

Inventarsierung der Klosterlandschaft Loccum



Auftraggeber: Stadt Rehburg-Loccum
Heidtorstraße 2
31547 Rehburg-Loccum



Auftragnehmer: Büro Kulturlandschaft und Geschichte
Lister Meile 38
30161 Hannover



Projektleitung: Christian Wiegand, Büro Kulturlandschaft und Geschichte

Bearbeitung: Christian Wiegand, Dipl.-Ing. Landschafts- und Freiraumplanung

Bearbeitungszeit: März bis November 2020

Bildnachweis: Urheber aller Fotos ist Christian Wiegand, sofern nicht anders in der Bildunterschrift angegeben.

Titelfotos, im
Uhrzeigersinn: Pfarrkirche des Klosters Loccum
Fulde und Backteich
Kapelle der Grangie Hamelspringe
Becker-Beeke

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Naturraum	3
3	Kulturlandschaftsgeschichte	4
3.1	Zeit bis zur Klostergründung	4
3.2	Filiation und Klostergründung	4
3.3	Drei Loccumer Blütephasen	5
3.4	Wirtschaftlicher Abschwung	5
3.5	Annahme der Lutherischen Lehre	6
3.6	Loccum in der Neuzeit und heute	6
4	Einflussfaktoren und Elemente der Loccumer Klosterlandschaft	6
4.1	Der Klosterkomplex	6
4.2	Hydraulisches System im Klosterbereich	7
4.3	Teiche und Gräben	7
4.4	Landwirtschaft	8
4.5	Waldwirtschaft	9
4.6	Gewerbe	10
4.7	Loccumer Grangien	12
4.8	Loccumer Stadthöfe	13
5	Fazit	13
6	Quellenverzeichnis	16
6.1	Literatur	16
6.2	Karten	20
6.3	Internet	20
6.4	Mündliche und schriftliche Auskünfte	21
7	Anhang	23
7.1	Karten	23
7.2	Elementkatalog der Klosterlandschaft Loccum	23

1 Einleitung

Das Kloster Loccum beteiligt sich an einem transnationalen Kooperationsprojekt¹, bei dem sich 18 Klosterlandschaften aus sechs Ländern gemeinsam zum Ziel gesetzt haben, das Europäische Kultursiegel (EKS) zu erlangen. Auf der Internetseite dieses Kooperationsprojektes www.cisterscapes.eu ist dazu zu lesen: „Der Orden der Zisterzienser hat seit dem Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert Spuren in den Landschaften hinterlassen. Von Burgund aus ließen sich die Zisterzienser in ganz Europa nieder, errichteten Klöster in der Einsamkeit sumpfiger Täler, kultivierten und besiedelten Land. Die Klosterlandschaften weisen noch heute viele Merkmale auf, die an die Prägung durch die Mönche erinnern.“

Eine wesentliche Grundlage der gemeinsamen EKS-Bewerbung ist, dass alle 18 beteiligten Klöster eine Kulturlandschaftsinventarisierung (KLI) durchführen, um Spuren der Zisterzienser zu dokumentieren. Mit der KLI der Klosterlandschaft Loccum hat die Stadt Rehburg-Loccum das Büro Kulturlandschaft und Geschichte aus Hannover beauftragt. Der vorliegende Bericht stellt die Ergebnisse dieser KLI dar.

2 Naturraum

Loccum liegt im südlichen Teil des Nordwestdeutschen Tieflandes, kurz vor den nördlichsten Mittelgebirgsausläufern. Der Ort und seine Umgebung zählen zur Naturräumlichen Region „Weser-Aller-Flachland“, die durch eiszeitliche Prozesse geprägt ist (DRACHENFELS 2010). Innerhalb des Weser-Allerflachlandes zählt Loccum zur Haupteinheit „Loccumer Geest“. Dabei handelt es sich um ein „welliges bis hügeliges Endmoränengebiet aus überwiegend sandigen und kiesigen Sedimenten“ (BFN 2020).

Das Bodenniveau rund um das Kloster Loccum liegt zwischen 45 m und 65 m. Der höchste Punkt ist der Ahberg westlich des Klosters, der niedrigste die Talniederung der Fulde, die unmittelbar östlich am Kloster vorbeifließt. Diese Höhenunterschiede, die auf eiszeitliche Prägungen zurückgehen, sind zwar nicht gewaltig, aber im Gelände deutlich wahrnehmbar. Und sie spielten für den Wasserhaushalt des Klosters eine bedeutende Rolle (s. Kap. 4).

Etwa drei Kilometer östlich von Loccum liegen die Rehburger Berge, die zu den nördlichsten Ausläufern der Mittelgebirge zählen und Höhen bis zu 161 m ü. NN erreichen. Hier treten Ton-, Mergel- und Sandsteine der Unterkreide an die Bodenoberfläche, die abbauwürdige Sandstein- oder Steinkohlevorkommen aufweisen. Seit dem Mittelalter besitzt hier das Kloster Loccum großes Grundeigentum.

Die Böden der Loccumer Geest haben ein mittleres bis niedriges ackerbauliches Ertragspotenzial. Die Bodenpunkte erreichen auf der bis 100 reichenden Skala Werte zwischen 20 und 45 (LBEG 2020).

Das Gebiet um Loccum wird durch die Fulde entwässert, die ca. 8 km nördlich in den Steinhuder Meerbach mündet, der seinerseits wiederum in Nienburg der Weser zufließt. Die Umgebung von Loccum weist zahlreiche Stillgewässer auf, bei denen es sich ausnahmslos um Teiche, also um anthropogene Gewässer handelt. Zwei davon gehen auf die Loccumer Zisterzienser zurück (vgl. Kap. 4).

Das Klima rund um Loccum ist atlantisch geprägt. Typisch sind gemäßigte Temperaturen mit relativ milden Wintern und eher kühlen Sommern. Der durchschnittliche Jahresniederschlag beträgt rund 700 mm.

Wenige Kilome

ter südlich von Loccum schließen mit der „Börde“ und dem „Niedersächsischen Berg- und Hügelland“ weitaus fruchtbarere naturräumliche Regionen an. Dies ist für die

¹ Cisterscapes – Cistercian Landscapes connecting Europe: Transnationales LEADER-Kooperationsprojekt des Landkreises Bamberg (www.cisterscapes.eu)

Klosterlandschaft Loccum relevant, weil das Kloster hier mit Hamelspringe, Oedelum und Kolenfeld bedeutende Grangien unterhielt.

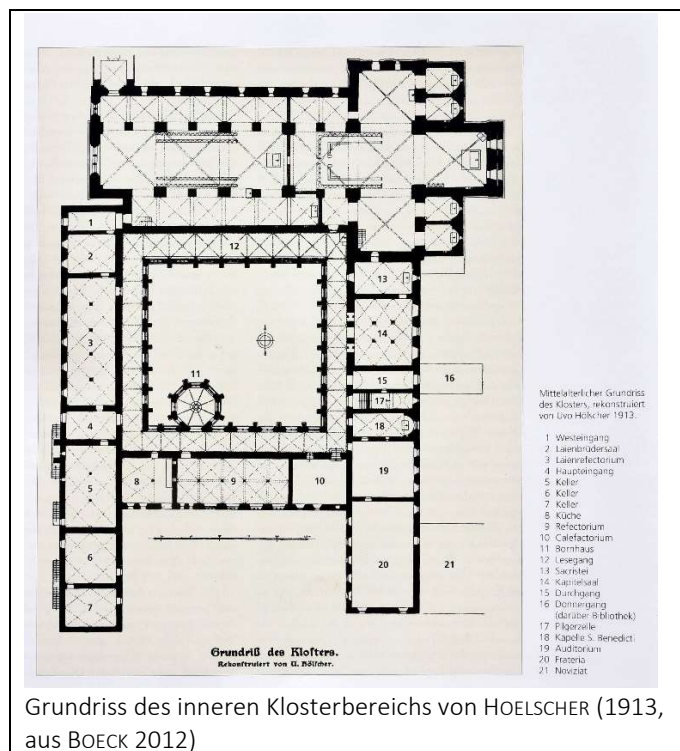
3 Kulturlandschaftsgeschichte

3.1 Zeit bis zur Klostergründung

Das Gebiet um Loccum zählt zum Kulturlandschaftsraum „Zentralniedersächsischer Geestrand“ (KUG / BOSCH & PARTNER 2017). Als Beginn der Sesshaftwerdung ist in diesem Raum die Jungsteinzeit anzusehen. Schwerpunkte der Siedlungsentwicklung waren im Raum Loccum (wie in allen Geestgebieten) die relativ fruchtbaren Grundmoränenplatten. Die heutige Besiedlung des Gebietes ist mindestens bis ins Frühmittelalter zurückzuverfolgen, wobei im Hochmittelalter einzelne Siedlungen aufgegeben worden sind. Die Zisterzienser fanden bei **Gründung des Klosters Loccum (1163)** also keineswegs wildes, ungerodetes Gebiet, sondern Kulturland vor. Dies kommt auch in einer Urkunde des Bischofs von Minden aus dem Jahr um 1180 zum Ausdruck. Demgemäß schenkte der Graf von Hallermund den Zisterziensern nicht nur den Ort Loccum und den nahegelegenen Wald „Sündern“ (in dem sich auch eine alte Burg des Grafen, die Luccaburg, befand), sondern auch die Orte Wagenrode, Wensenhorst und Suthfeld. Anders als Loccum existieren sie nicht mehr, sondern sind in der Folgezeit wüst gefallen. Mit der Schenkung verband der Graf von Hallermund den Wunsch, dass das Kloster seinem Geschlecht als Familien-Grablege dienen möge. Hiervon zeugen drei Stiftergrabplatten des 12. Jahrhunderts im Kapitelsaal, bei denen es sich um die ältesten Sachüberreste des Klosters überhaupt handelt (HEUTGER 1999: 24).

3.2 Filiation und Klostergründung

Loccum ist von Kloster Volkenroda aus gegründet worden und zählt damit zur **Filiationlinie Morimont-Kamp**. Die heutige Forschung (z.B. NOSKO 2001: 28f) geht davon aus, dass der erste Klosterstandort nahe der Vogelsangsmühle und damit gut einen Kilometer nordöstlich des heutigen Standortes lag. Vermutlich war ein Hochwasser für die Aufgabe dieses Standortes verantwortlich. Ein zweiter Gründungsversuch sei nördlich des heutigen Standortes bei Bredenhorst (heute wüst) unternommen worden. Warum das Kloster letztlich an seinem heutigen Ort (am westlichen Ufer der Fulde) entstand, kann nur gemutmaßt werden. Ausschlaggebend könnten die bessere Wasserversorgung und der Wunsch nach einem abgeschiedenen Standort (am Rande des Waldes „Sündern“) gewesen sein.



Dem Bau des eigentlichen Klosters muss **zunächst der Bau des Kanalsystems** vorgegangen sein. Denn dieses verläuft in Teilen unter der Klosterkirche und anderen Klostergebäuden hindurch. **Im Anschluss bauten die Zisterzienser das eigentliche Kloster.** Aus dieser Anfangszeit sind der größte Teil des Klostergevierts samt Klosterkirche, die Klostermauer samt Torhaus, die Zehntscheune, die Frauenkapelle, das Seuchenhaus, die

„Pilgerscheune“ auf dem Klostergut und das Abthaus erhalten. Diese Bauwerke prägen in ihrer ursprünglichen Architektur noch heute die Klosteranlage in herausragender Weise.

3.3 Drei Loccumer Blütephasen

Bereits rund 20 Jahre nach seiner Gründung, so bezeugen historische Urkunden, war der Besitz des Klosters Loccum stark angewachsen. Wie es bei Grundbesitz aus Schenkungen typisch ist, handelte es sich dabei überwiegend um Streubesitz (HEUTGER 1999: 24). In den nachfolgenden Jahrzehnten erlangte Kloster Loccum weiteren Besitz, v.a. durch Schenkungen Adliger, aber auch durch Kauf oder Tausch. **Drei große Loccumer Erwerbsperioden** sind nach STEINMANN (1951) festzustellen:

- Die **erste Erwerbsperiode** endete zu Beginn des 13. Jahrhunderts. Schon hier sind Versuche zu erkennen, den Streubesitz zu arrondieren und zu konzentrieren: Erstens im Gebiet rund ums Kloster selbst, zweitens im Gebiet am Deister und in der Leineau und drittens im Gebiet rund um Oedelum, einen Ort zwischen Hildesheim und Peine, der sich zur größten Grangie des Klosters entwickeln sollte.

In diese Phase fällt die **einzigste Gründung eines Loccumer Tochterkloster**, nämlich Reinfeld (bei Lübeck) im Jahr 1186. Das Kloster Reinfeld existiert nicht mehr. Ende des 16. Jahrhunderts wurde es dem Herzog dem Schleswig-Holstein-Sonderburg übergeben und säkularisiert, der die Klostergebäude abreißen und an ihrer Stelle ein Schloss erbauen ließ.

- Die **zweite Erwerbsperiode** fällt zusammen mit der Amtszeit des Abtes Hermann I. (1239-1262) und hatte zur Folge, dass die **Besitzungen vermehrt** und der **Streubesitz weiter arrondiert** wurde.
- Die **dritte Erwerbsperiode** beginnt mit der Amtszeit des Abtes Theoderich I. (ab 1262) und endet mit der von Jordanus (bis 1330): In dieser Zeit erreicht das Kloster Loccum den **Gipfel seiner wirtschaftlichen Macht**. U.a. gelang es dem Kloster, seine umfangreichen Besitzungen weitgehend zu **Einheiten** zusammenzufassen (vgl. Karte in Kap. 4).

Über die **Größe des Loccumer Konvents** in den ersten Jahrhunderten, also die Anzahl der im Kloster lebenden Mönche (Konventualen) und Laienbrüder (Konversen), gibt es keine Urkunden. Im Zisterzienserkloster Walkenried z.B. lebten um 1280 80 Mönche und 180 Laienbrüder (KARPA 1963: 28). In Loccum dürfte der Konvent eine ähnliche Größe gehabt haben.

Die umfangreichen Besitzungen bestanden i.d.R. aus erschlossenem bewirtschaftetem Land, das heißt aus Bauernhöfen, mitunter auch aus Mühlen o.ä. Es konnte sich aber auch lediglich um die Rechte an Abgaben handeln, z.B. Zehntrechte. Insbesondere in den Gebieten mit Besitzkonzentration kann davon ausgegangen werden, dass das Kloster seine Höfe selbst bewirtschaftete (**Eigenbewirtschaftung**, i.d.R. durch Laienbrüder). Besonders starke Besitzkonzentrationen wurden zu **Grangien** entwickelt (STEINMANN 1951, WISWE 1953), die in Kapitel 4.7 beschrieben werden. Die erzeugten landwirtschaftlichen Produkte gingen weit über den Eigenbedarf hinaus und wurden u.a. in Städten vermarktet. Hierzu unterhielt das Kloster Loccum mehrere **Stadthöfe**, von denen die in Minden, Hannover und (Bad) Münden als sicher nachgewiesen gelten (s. Kap. 4.8). Auch in weiteren Städten (z.B. Stadthagen, Bremen, Osnabrück, Goslar) hatte Kloster Loccum Besitz, doch ist unklar, ob es sich um Stadthöfe im eigentlichen Sinne handelte.

3.4 Wirtschaftlicher Abschwung

Nach der bis 1330 währenden Hochphase kann das Kloster Loccum kaum noch neue Güter erwerben oder als Schenkung erhalten. Stattdessen musste es aus finanziellen Gründen zahlreichen Besitz veräußern. Als Ursache für diesen Abschwung wird v.a. das Ausbleiben von Schenkungen und das Fehlen von Laienbrüdern angeführt, weil andere Orden attraktiver wurden, v.a. solche wie die Franziskaner, die sich in Städten ansiedelten. Auch einige seiner

städtischen Besitzungen hat das Kloster Loccum in der Folgezeit veräußert, z.B. im 16. Jahrhundert in Herford und in Minden (SOSNITZA 2016).

3.5 Annahme der Lutherischen Lehre

Als im 16. Jahrhundert in allen Gemeinden in der Umgebung des Klosters Gottesdienste nach der Lutherischen Lehre vollzogen wurden, öffneten sich auch die Loccumer Mönche allmählich dieser Neuerung. Es heißt, die ersten lutherischen Gottesdienste seien heimlich in der vom Kreuzgang abgehenden Johanniskapelle gefeiert worden. Ein offizielles Datum für den Übergang existiert nicht, dürfte sich aber in den Jahren um 1590 vollzogen haben. Im Jahr 1602 jedenfalls ließ Abt Stracke ein Taufbecken anfertigen, was als eindeutiges Symbol für die evangelische Öffnung anzusehen ist (AKWZ 2006: 53). Um diese Zeit wurde in der Nordwestecke der Kirche das heutige Eingangsportal geschaffen, das in Richtung des Dorfes Loccum weist. Fortan stand die Klosterkirche auch den Gläubigen des Ortes und der Umgebung offen, die bis dahin die Kirche in Heimsen hatten aufsuchen müssen.

3.6 Loccum in der Neuzeit und heute

Rechtsnachfolger der zisterziensischen Mönchsgemeinschaft ist der Konvent des Klosters. Doch nach Annahme der Lutherischen Lehre diente das Kloster weniger als Wohnstätte für Mönche, sondern entwickelte sich v.a. zu einem kirchlichen Ausbildungsort. Bemerkenswert ist, dass es ihm in all den Jahrhunderten bis heute gelang, seinen Besitz gegenüber weltlichen Machthabern zu wahren.

Bis heute ist das Kloster Loccum im Besitz ausgedehnter Ländereien. Zwar hat man in der Vergangenheit manche Güter verkaufen müssen, z.B. das aus einer Grangie hervorgegangene Klostergut Oedelum. Doch die Klostergüter Loccum, Kolenfeld und Hamelspringe gehören weiterhin dem Kloster und werden verpachtet. Zum heutigen Klosterbesitz zählt ferner umfangreicher Waldbesitz. Er verteilt sich auf fünf Forstorte, von denen der unmittelbar südlich des Klosters gelegene „Sündern“ der größte ist, gefolgt von dem „Loccumer Klosterforst“ in den Rehburger Bergen (vgl. Kap. 4.5).

4 Einflussfaktoren und Elemente der Loccumer Klosterlandschaft

4.1 Der Klosterkomplex

Zentrum der Loccumer Klosterlandschaft ist das Kloster Loccum selbst. Im Vergleich mit anderen Zisterzienserklöstern nördlich der Alpen ist das Kloster Loccum in herausragender Weise gut erhalten und wird hierin nur von Maulbronn übertroffen (HEUTGER 2014: 8). Zahlreiche Bauwerke aus der Anfangszeit des Klosters sind **weitgehend erhalten**: die Stiftskirche, der Kreuzgang und der Kreuzgarten, der östliche Teil des Klostergevierts mit dem ehemaligen Mönchsdormitorium, der südliche Teil mit dem ehemaligen Refektorium, das Torhaus und die Frauenkapelle, das Siechenhaus „Infirmaria“, die Zehntscheune



Innerer Klosterbereich (Foto: Stadt Rehburg-Loccum; Beschriftung: Wiegand)

(„Elephant“), die Walkmühle, die „Pilgerscheune“, das Abthaus und die Klostermauer, die bis heute das Gelände umschließt. Alle diese Bauwerke sind aus **Sandstein** aus den Rehburger Bergen erbaut worden, was dem Gesamtensemble eine große geschlossene **Einheitlichkeit** verleiht. Im 18. Jahrhundert hat man Gebäude im Fachwerkstil ergänzt, die aus heutiger Sicht ebenfalls zum historischen Charakter des Klosters beitragen, z.B. der westliche Teil des Klostergevierts, in dem das ehemaligen Laiendormitorium zum heutigen Konventsgebäude umgebaut worden ist, die „Kolonie“ nördlich des Abhauses oder zahlreiche Wirtschaftsgebäude des Klosters. Ergänzt wird das Klostergelände durch gefällige Grünanlagen, den Friedhof und den Brauteich.

4.2 Hydraulisches System im Klosterbereich

Das hydraulische System des Klosters Loccum ist vom Arbeitskreis Wasserwirtschaft der Zisterzienser umfangreich erforscht worden (AKWZ 2006). Die nachfolgenden Ausführungen basieren, sofern nicht gesondert angegeben, darauf.

Besondere Beachtung verdient das **unterirdische Kanalisationssystem** des Klosters Loccum, das noch vor dem Bau der Klosterkirche und den übrigen Klostergebäuden erbaut worden ist. Es besteht aus Rehburger Sandstein und ist bis heute gut erhalten. Seine Aufgaben waren, Brauchwasser im Klostergelände zu verteilen und Schmutzwasser aus dem Kloster zu leiten. Zentrales Element ist der so genannte Hauptkanal (Foto).

Im Gegensatz zum Brauchwasser, das innerhalb des Klosters durch das Kanalsystem verteilt wurde, kam das Trinkwasser der Mönche und Laienbrüder aus der nahegelegenen Drei-Teiche-Quelle im „Sündern“. Es gelangte bis Ende des 19. Jahrhunderts mit Hilfe einer **Druckrohrleitung** zum Kloster, die vermutlich aus Bleirohren oder ausgehöhlten Lärchenstämmen bestand. Im Kloster angekommen, endete die Leitung in der Küche und im **Brunnenhaus**. Letzteres hatte im Kreuzgarten, nahe der Wand des Laiendormitoriums (bzw. des späteren Konventsgebäudes), seinen Platz, bis es im 20. Jahrhundert abgerissen wurde.



Am Siechenhaus verlässt der Hauptkanal das Kloster.

4.3 Teiche und Gräben

Das Loccumer System der Teiche und Gräben ist vom Arbeitskreis Wasserwirtschaft der Zisterzienser umfangreich erforscht worden (AKWZ 2006). Die nachfolgenden Ausführungen basieren, sofern nicht gesondert angegeben, darauf.

Den größten Teil seines Wassers erhielt das Kloster durch die **Becker-Beeke**, einen Kunstgraben, der Wasser eines natürlichen Baches über eine Distanz von zwei Kilometern herbeileitete. Zusammen mit einem kleinen durch Loccum fließenden Bach, der Tiefenriede, speiste die Becker-Beeke den **Küchschreiber- und den Brauteich**. Während der Brauteich noch heute auf dem Klostergelände liegt, ist der ehemals außerhalb der



Auf halbem Weg zum Kloster tritt die Becker-Beeke in den Klosterforst „Sündern“ ein.

Klostermauern gelegene Küchschreiberteich Tennisplätzen gewichen. Das Wasser dieser beiden Teiche wurde vielfältig verwendet, z.B. zum Tränken des Viehs auf dem Klostergut, zum Bierbrauen, zum Waschen und Reinigen und zur Entsorgung von Schmutz und Abfällen.

Unmittelbar südlich des Klosters, innerhalb des Klosterforst „Sündern“, befindet sich der **Backteich**. Er liegt im Tal der Fulde und wird durch einen Staudamm aufgestaut. Früher war der Backteich weitaus größer, aber sein südlicher Teil ist trockengefallen und hat sich zu einer Feuchtwiese entwickelt.

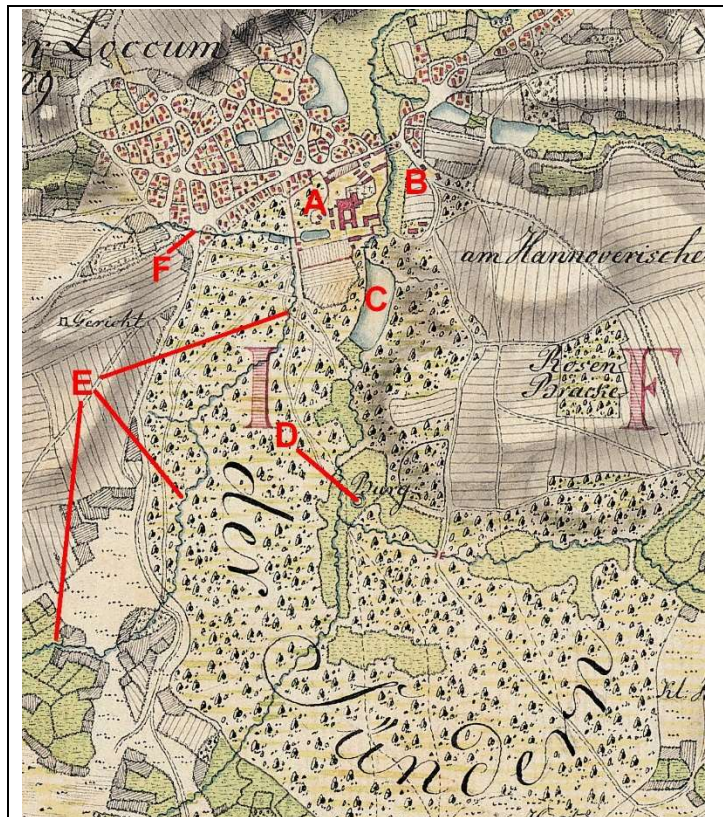
Östlich des Klosters hat früher der **Kammerteich** gelegen, in den früher die Abwässer des Klosters geleitet wurden. Er ist jedoch bereits in der Kurhannoverschen Landesaufnahme von 1771 (s. Abb.) nicht mehr als Teich, sondern als Feuchtwiese dargestellt worden. Nördlich des Klosters existierten früher weitere Teiche, die auf die Loccumer Zisterzienser zurückzuführen sind. Sie sind allerdings der Erweiterung des Ortes Loccum gewichen.

4.4 Landwirtschaft

Trotz der relativen Ertragsschwäche der Geestböden (vgl. Kap. 3) gelang es den Loccumer Zisterziensern, ein **Klostergut** zu entwickeln, das für damalige Verhältnisse als landwirtschaftlicher Großbetrieb bezeichnet werden muss. Noch 1504, also rund 180 Jahre nach den wirtschaftlichen Blütezeiten des Klosters, zählte man innerhalb der Klostermauern 120 Pferde, 80 Kühe, 40 Ochsen, 800 Schafe, 40 Ziegen, 160 Schweine und Ferkel sowie 600 Schafe und Lämmer (UHLHORN 1890 in NOSKO 2020: 47). Ähnliches galt sicherlich für die Loccumer Grangien. Der Unterschied zu den normalen Bauernhöfen dieser Zeit, die oft nur wenige Stück Vieh besaßen, muss gewaltig gewesen sein.

Die Gründe für die erfolgreiche Loccumer Landwirtschaft waren dieselben wie für den Erfolg des Ordens insgesamt: Das Kloster erhielt Land und Höfe als Schenkung und verfügte mit den Laienbrüdern über viele günstige Arbeitskräfte. Weitere Gründe waren die guten Absatzmärkte in den Städten (siehe Kap. 4.8). Vermutlich verfügten die Zisterzienser auch über die Kenntnis der Mergeldüngung, jedenfalls wird von einer Mergelkuhle im Raum um Loccum berichtet (NOSKO 2001), von der heute jedoch keine Spuren bekannt sind.

Nicht nur auf dem Klostergut, sondern auch auf den Grangien des Klosters (vgl. Kap. 4.7) haben die Loccumer Mönche und Laienbrüder Landwirtschaft betrieben. Insgesamt lässt sich feststellen, dass das Kloster während seiner drei Erwerbsperioden (vgl. Kap. 3.3) um die Arrondierung seines Besitzes bemüht war. Allerdings handelte es sich bei den Erwerbungen i.d.R. um bereits kultiviertes Gebiet – anders als bei anderen Zisterzienserklöstern, die zumindest teilweise in unkultivierten Regionen gegründet worden sind. Folgerichtig ist sich zumindest die jüngere Literatur darin einig, dass weder durch das Klostergut noch durch die Loccumer Grangien die vorgefundene Flurstruktur geändert oder gar eine neue geschaffen



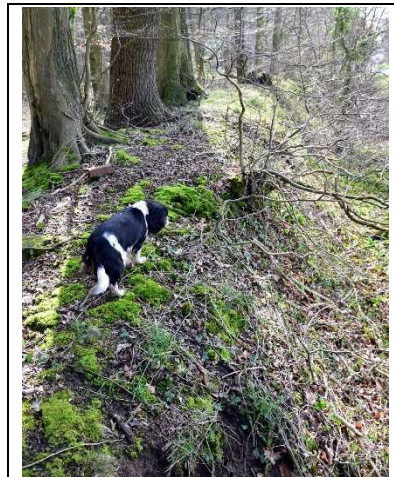
Das Kloster Loccum **A** in der Kurhannoverschen Landesaufnahme von 1771 (LGLN): Auf dem Klostergelände ist der Brauteich (unter dem **A**) zu erkennen, links daneben der Küchschreiberteich, der nicht mehr existiert. Beide erhielten ihr Wasser von der Becker-Beeke **E** und der Tiefenriede **F**. Der Kammerteich **B** östlich der Klostermauer war schon damals verlandet. Nördlich des Klosters liegt das Dorf Loccum, südlich der Klosterforst „Sündern“ mit dem Backteich **C** der Luccaburg **D**.

wurde (z.B. RÖSENER 2016, NOSKO 2001 und WRISWE 1953). Dies bestätigt sich, wenn man in historischen Karten die Fluren der Loccumer Grangien oder des Klostergrundes mit den Fluren benachbarter Orte vergleicht: In der Kurhannoverschen Landesaufnahme vom Ende des 18. Jahrhunderts, die dafür am besten geeignet ist, kann man keinen Unterschied der Flurstrukturen zwischen den Grangien und der normalen Landschaft feststellen.

4.5 Waldwirtschaft

Das Kloster Loccum verfügt seit Jahrhunderten über **umfangreichen Forstbesitz**. Seit der Anfangszeit des Klosters gehört ihm der Klosterforst „Sündern“, der unmittelbar südlich an das Kloster angrenzt, außerdem die Forstorte „Abtsweide“ in den Rehburger Bergen und „Bollhaide“ (2 km nördlich von Loccum, an der B 441). Später kamen der „Loccumer Klosterforst“ in den Rehburger Bergen, der „Rosenbraken“ (unmittelbar nordöstlich an den „Sündern“ angrenzend) und der „Loccumer Klosterforst“ am Schwarzen Berg (Gemeinde Schlüßelburg, NRW) dazu. Im Jahr 1936 hat das Kloster rund 250 ha des südlichen „Sündern“ an Bauern abgeben müssen, die wegen der Errichtung militärischer Anlagen in der Lüneburger Heide von dort vertrieben und bei Loccum wieder angesiedelt wurden. Heute bewirtschaftet der Loccumer Forstbetrieb rund 700 ha (SIEK 1012: 122).

Schon beim Bau des Klosters wurden die eigenen Holzbestände genutzt. Damals gab es in den Wäldern fast **ausschließlich Laubhölzer**. Hauptbaumart war vermutlich die Eiche (APPENZELLER 2000). Laut LAASCH (1951) und STRUSS (1980) lassen die historischen Quellen darauf schließen, dass die Loccumer Forstreviere (mit Ausnahme der Rehburger Berge) **nicht als Hutewald**, sondern ausschließlich der Holzproduktion dienten. Die imposante Umwallung des „Sündern“ (s. Foto), die noch heute entlang seiner historischen Grenzen zu finden ist, diente dazu, den wertvollen Forstbestand gegen Beweidung und Holzdiebstahl zu schützen. Auch der „Loccumer Klosterforst“ in den Rehburger Bergen wurde 1591 mit einem heute noch erkennbaren Grenzgraben bzw. -wall gegen die Bauern aus Loccum, Münchenhagen und Winzlar geschützt.



Grenzwall am westlichen Rand des „Sündern“

Nach dem 30-jährigen Krieg ließ der Graf von Hoya unerlaubt Holz im Loccumer Klosterforst schlagen und auch durch die Bauern der Umgebung kam es zu Holzdiebstählen. Schließlich erließen Abt Molus und der Konvent im Jahr 1677 eine **Holzordnung**. Sie zielte u.a. auf Naturverjüngung und die Erzielung guten Stammholzes ab. Auch legte man Eichenkämme an. Im Jahr 1700 vermaß man den gesamten Loccumer Forstbesitz und teilte ihn in 42 Forstorte auf. Rund 100 Jahre später ging man von der bedarfsgebundenen zur geregelten Forstwirtschaft über. In dieser Zeit wurden die ersten Nadelholzkulturen im Rehburger Berg angelegt.

In der Neuzeit nahmen **Nadelhölzer** immer mehr zu, bis sie 1976 **mehr als zwei Drittel** ausmachten, wie die nachfolgende Tabelle zeigt.

Bestandsart	Jahr	1800*	1860*	1962*	1976*	2012**
Eiche rein		17 %	6 %	7 %	9 %	13 %
Buche rein		22 %	45 %	15 %	16 %	20 %
Sonst. Laubhölzer hoher Lebensdauer		30 %		1 %	1 %	11 %
Sonst. Laubhölzer niedriger Lebensdauer		9 %	4 %	5 %	5 %	
Nadelhölzer		4 %	40 %	72 %	69 %	56 %
Blößen		18 %	5 %			
Summe		100 %	100 %	100 %	100 %	100 %

* nach LAASCH (1951) aus STRUSS (1980)

** nach SIEK (2012: 122)

4.6 Gewerbe

Mühlen

Kloster Loccum verfügte über eine große Zahl an Mühlen, wie historische Urkunden belegen. In der Regel lassen diese unerwähnt, ob es sich um Wind- oder Wassermühlen handelt.

Allein in und um Loccum sind mehrere Mühlen nachweisbar: Mit der Walkmühle und der heute nicht mehr existierenden Olen Mühle im Brauhaus gab es allein **auf dem Klosterge-lände** mindestens zwei. Eine weitere war die an der Fulde liegende Vogelsangsmühle, in deren Nähe man den ersten Versuch der Klostergründung vermutet (s. Kap. 3.2). Ferner ist in der Kurhannoverschen Landesaufnahme von 1771 östlich des Ortes eine Windmühle verzeichnet, von der allerdings keine Spuren erkennbar sind, außer dem Straßennamen „Windmühlenweg“.

Die Urkunden im Klosterarchiv zeugen von **zahlreichen weiteren Mühlen in Loccumer Besitz**.

Als Beispiele seien genannt: eine Bockwindmühle bei Wiedensahl, eine Wassermühle im schaumburgischen Ohndorf, mehrere Wassermühlen am Meerbach und mehrere Wassermühlen bei Leese. Mit Sicherheit kann davon ausgegangen werden, dass alle Grangien über mindestens eine Mühle verfügten. Nachweisbar sind sie für Hamelspringe, Oedelum, in Koltenfeld und in Lahde, wo die Mühle sogar noch erhalten ist.



Kurhannoversche Landesaufnahme von 1771 (LGLN): Oben sieht man die Vogelsangsmühle, rechts die „Kloster Windmühl“.

Nach SOSNITZA (2015) hat das Kloster Loccum seine Mühlen i.d.R. **nicht selbst erbaut**, sondern erworben – im Gegensatz zu anderen Zisterzienserklöstern, z.B. Riddagshausen, das sehr wohl eigene Mühlen errichtete.

Am Beispiel der Bradtmühle (siehe Foto), einer ehemaligen Wassermühle im Landkreis Schaumburg, lässt sich darstellen, dass auch im Mühlenwesen der Einfluss der Loccumer Zisterzienser auf die Gestalt der Kulturlandschaft begrenzt war: Die Mühle wurde dem Kloster Loccum vom Grafen von Rodenberg Wunstorff 1298 geschenkt. Spätestens im 17. Jahrhundert, also lange nach Aufgabe des zisterziensischen Wirtschaftens in Loccum, hat sie ihren Betrieb ausgegeben (DORFJUGEND OHNDORF e.V. 2020). Es gibt dort kein Mühlgebäude mehr und auch keine Zeugnisse wasserbaulicher Arbeiten, die möglicherweise das Kloster Loccum hat durchführen lassen. Selbst der Standort der ehemaligen Mühle hat nichts mit den Zisterziensern zu tun, weil er schon existierte, bevor die Mühle in Loccumer Besitz kam.



Die ehemalige Bradtmühle bei Ohndorf

Lagerstättenbau

Kloster Loccum verfügte über mindestens zwei **Steinbrüche** in den **Rehburger Bergen**, rund drei Kilometer vom Kloster Loccum entfernt. In ihnen gewannen die Mönche die Steine zum Bau der gesamten Klosteranlage einschließlich der Kanalisation (u.a. SOSNITZA 2015, BOECK 2020). Vermutlich stammten die meisten Steine aus jenem Bruch, neben dem heute der Dinopark Müncheshagen liegt und der heute noch betrieben wird. Denn der andere, längst aufgelassene Steinbruch ist zu klein, als dass aus ihm die vielen Steine für den Klosterbau hätten stammen können. Er dürfte die Vorkommen des größeren Steinbruchs lediglich ergänzt haben.

Mindestens einen weiteren Steinbruch hat das Kloster im **Süntel** bei Hamelspringe besessen. Aus ihm stammen vermutlich die Steine für die Grangiekapelle, die im 14. Jahrhundert erbaut und im 16. Jahrhundert erneuert worden ist. Der Steinbruch ist heute nicht mehr vorhanden; an seiner Stelle stehen heute die Häuser der Straße „Talblick (SCHIFFLING 1981: 41ff).



Rezenter Steinbruch in den Rehburger Bergen.

Laut SOSNITZA (2020) ist bereits im Mittelalter **Steinkohle** in den Rehburger Bergen abgebaut worden, wenn es auch offenbleibt, ob die Zisterzienser die ersten waren. Doch ist davon auszugehen, dass das Kloster Loccum über viele Jahrhunderte am Steinkohleabbau beteiligt war. So erwähnt eine Urkunde von 1590 „zwei Tote beim Kohleabbau im Klosterbergwerk Loccum in den Rehburger Bergen durch Schwefelgase“. Und für die Zeit von 1615 bis 1650 ist die „gelegentliche Gewinnung von Steinkohlen in Pingen und Schächten in der Rehburger Bergen“ überliefert, wenn auch unklar ist, ob dies durch das Kloster oder einen anderen Betreiber geschah. Im Jahr übernimmt ein Unternehmer das „Kloster Loccumsche Kohlenbergwerk“. Gänzlich zum Erliegen kommt der Steinkohleabbau in den Rehburger Bergen schließlich 1924 mit Aufgabe des Schachtes Müncheshagen II (ARBEITSKREIS BERGBAU DER VOLKSHOCHSCHULE SCHAUMBURG 2014: 49-59).

An vielen Stellen in den Rehburger Bergen kann man Haden finden, die vom früheren Abbau zeugen. Sie sind drei bis fünf Metern hoch und weisen in ihrer Mitte oder am Rand eine kraterförmige Vertiefung auf, bei der es sich vermutlich um ehemalige Schachttöffnungen handelt.



Steinkohlerest an einer Halde in den Rehburger Bergen. Typisch ist Vertiefung im Hintergrund, die auf einen ehemaligen Schacht hindeutet.

Salinen

Seit dem Hochmittelalter sind in Niedersachsen Salinen nachweisbar. Nach SOSNITZA (2015) gehörten sie oftmals nicht einem Eigentümer allein, sondern wiesen aufgefächerte Besitzformen auf. Auch Kloster Loccum besaß Anteile an mehreren Salinen. In (Bad) Münder kam Loccum erstmalig 1294 in den Besitz von Anteilen, als die Grafen von Spiegelberg zu Gunsten Loccums auf ihre dortigen Anteile verzichteten. In den folgenden Jahrzehnten kamen weitere Besitzanteile hinzu. Besonders bedeutend war der Erwerb des Klosters Lahde 1281, zu dessen Besitzungen u.a. vier Salzpflanzen bei (Bad) Münder gehörten.

Seit 1298 hatte Loccum auch an der Saline Salzhemmendorf Berechtigungen. Und auch in Soldorf erwarb das Kloster 1272 erstmalig Besitz, nämlich zwei Hufen mit dazugehörigen Salzkoten und -rechten. Allerdings galt die Soldorfer Saline als weniger ergiebig. Außerdem hatte Loccum, wie viele Zisterzienserklöster, Anteile an der Saline Lüneburg, der bedeutendsten Saline Norddeutschlands.

Hinweise, wonach die Zisterzienser selbst Salinen gründeten, liegen nicht vor.

4.7 Loccumer Grangien

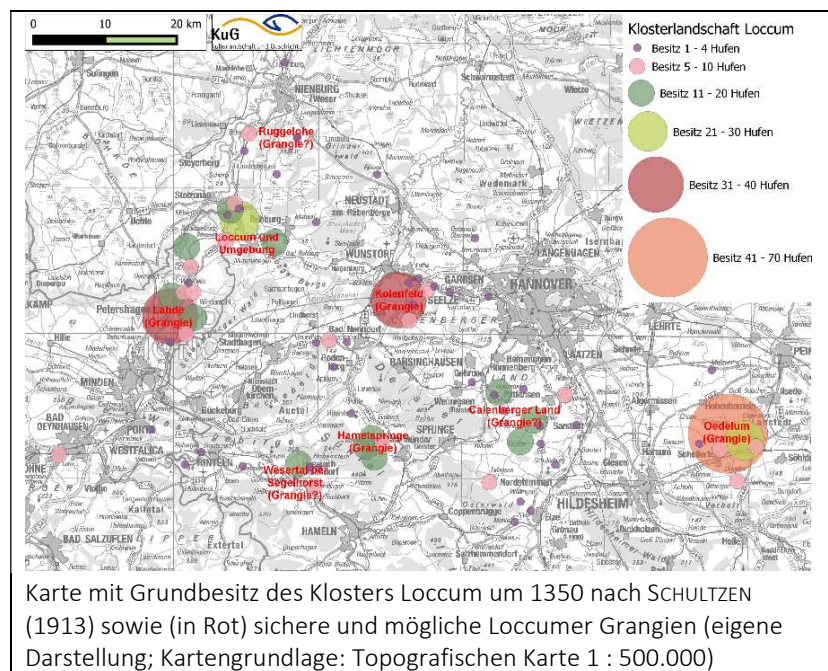
Die Anzahl der **Loccumer Grangien** lässt sich nicht sicher beantworten. In mehreren Quellen wird davon gesprochen, Loccum habe um 1350 zehn Grangien besessen. Diese Behauptung geht letztlich wohl auf SCHULTZEN (1913: 221) zurück: „Um 1350 hat Loccum nach den Urkunden des Calenberger Urkundenbuches an etwa 170 Plätzen besessen: 57 Kurien, 34 Häuser, 34 Hausstellen, 17 Kothen und Buden, 10 Mühlen, 10 Güter (Meierhöfe, grangia, praedium), 5 Höfe, 638 Hufen (jede etwa zu 30 Morgen), 92 Zehnte, 4 Werder, das Patronatsrecht über 7 Kirchen, Güter (bona) an 37 Plätzen, ferner Ackerland, Rodeland, Wiesen, Wälder, Bäche, Holz- und Weidgerechtsame, Salinenanteile usw.“

Spätere Autoren haben diese „10 Güter (Meierhöfe, grangia, praedium)“ offenbar mit zehn Grangien gleichgesetzt. Es ist jedoch fraglich, ob Loccum wirklich zehn Grangien besaß, denn in den einschlägigen Werken über Grangien von SCHULTZEN (1913), STEINMANN (1951) und WISWE (1953) werden explizit nicht zehn, sondern insgesamt nur **fünf Grangien** aufgeführt, nämlich Oedelum, Hamelspringe, Lahde, Kolenfeld und Ruggenlohe (wüst, heute Schessinghausen).

Damalige Grangien muss man sich nach SOSNITZA (2020) wie Klöster im Kleinen vorstellen, also mit Ummauerung, Kapelle, Zehnscheune, Wirtschaftsgebäude, Wohngebäuden für Laienbrüder etc. Nach zisterziensischer Regel durften sie eigentlich nicht weiter als eine Tagesreise vom Kloster entfernt liegen, was für Ruggenlohe, Lahde, Hamelspringe und Kolenfeld auch zutrifft. Beim rund 80 km vom Kloster entfernten Oedelum hatte man wohl der Verlockung einer Grangiengründung nicht widerstehen können, denn dort hatte man 1185 und 1188 mit jeweils 18 Hufen und insgesamt drei Mühlen enorme Schenkungen erhalten.

Die Geschichte und der Erhaltungszustand dieser Grangien ist unterschiedlich:

- **Oedelum** war mit 68 Hufen die größte Loccumer Grangie. Im Spätmittelalter ist sie in neun Meierhöfe und ein Klostergut aufgeteilt worden. Die Meierhöfe blieben bis zu den Ablösungen des 19. Jahrhunderts dem Kloster zehntpflichtig; das Klostergut wurde jedoch schon um 1600 verkauft. Das heutige im 18. Jahrhundert erbaute Gutshaus zeugt also nicht von den Loccumer Zisterziensern. Lediglich die Wassergräben auf dem Gelände sind wohl auf sie zurückzuführen.
- In **Hamelspringe** existiert noch die Kapelle, die das Kloster Loccum 1309 hat erbauen lassen und die im 16. Jahrhundert erneuert bzw. wiederaufgebaut wurde. Weil das Klostergut Hamelspringe bis heute in Loccumer Besitz ist, ist auch das Gutshaus von 1746 und die übrige Bausubstanz auf Loccum zurückzuführen. Zisterziensisch ist allerdings nur der Standort der ehemaligen Grangie und in Teilen die Kapelle.
- In **Lahde** hatte Loccum ein ehemaliges Domikanerinnenkloster erworben und in eine Grangie überführt. 1471 hat Loccum seine Eigenbewirtschaftung dort aufgegeben und



die Grangie in vier Meierhöfe aufgeteilt. Die Standorte dieser Höfe, der heutigen Kirche und der Mühle sowie das dörfliche Straßennetz können zumindest in Teilen auf die Zisterzienser zurückgeführt werden.

- In **Kolenfeld** verfügten die Loccumer Zisterzienser ab 1215 über umfangreichen Landbesitz, den sie zu einer Grangie zusammenfassten. Am Ende dieses Prozesses, bei dem vermutlich auch das andernorts beschriebene Bauernlegen zum Einsatz kam, gehörten ihnen das gesamte Dorf und damit rund 35 Hufen Land. Im 15. Jahrhundert musste Loccum den größten Teil der Grangie Kolenfeld in Meierhöfe umwandeln, weil es kaum noch Konversen zu ihrer Bewirtschaftung gab. Der damalige Mönchhof lag vermutlich nahe der heutigen St.- Dionysius-Kirche, wurde nach einem Dorfbrand aber zu Beginn des 17. Jahrhunderts (also nach der zisterziensischen Zeit Loccums) an seinen heutigen Standort verlegt. Er befindet sich nach wie vor im Besitz des Klosters Loccum; seine ältesten Gebäude stammen aus dem 18. Jahrhundert.
- Im Jahr 1209 erwarben die Loccumer Zisterzienser einen Hof **Ruggenlohe** (wüst bei Schessinghausen) im Tausch vom Grafen von Tecklenburg. Weitere Erwerbungen folgten, so dass Loccums Besitzungen 1330 bis an die Tore von Nienburg heranreichten und Ruggenlohe sich zu einer Grangie entwickelte. Im Gegensatz zu seinen anderen Grangien, erwarb Loccum rund um Ruggenlohe viel Rodeland und machte es urbar. Die Rodung des Grinderwaldes, von dem heute nur noch Reste östlich von Schessinghausen existieren, ist somit auf die Zisterzienser zurückzuführen. Eine eigene, auf sie zurückgehende Flurstruktur, wie man sie bei Grangien süddeutscher Zisterzienserklöster durchaus feststellen kann, hat Loccum aber auch in Ruggenlohe nicht hinterlassen. Darauf lässt die Kurhannoversche Landesaufnahme schließen, in der sich die Schessinghausener Flurstruktur in nichts von der anderer Dörfer unterscheidet.

Neben den oben beschriebenen fünf sicher nachzuweisenden Grangien könnte Loccum weitere besessen haben. Vor allem im Calenberger Land und im Wesertal, wo das Kloster großen Grundbesitz hatte (siehe Karte), halten RÖSENER (2016) u.a. frühere Grangien für möglich. Hinweise auf einen genauen Ort oder gar **sichtbare Relikte existieren jedoch nicht**.

4.8 Loccumer Stadthöfe

Zum Absatz seiner landwirtschaftlichen Erzeugnisse unterhielt das Kloster Loccum in einigen Orten **Stadthöfe**. Sie dienten v.a. zur Lagerung ihrer Waren, um diese auf den städtischen Märkten zu veräußern. Nach SOSNITZA (2016) besaß das Kloster Loccum in Hannover, (Bad) Münder, Minden, Bremen, Goslar, Herford, Hildesheim, Osnabrück und Stadthagen Gebäude. Doch sei nicht jeder Besitz als Stadthof im eigentlichen Sinne einzustufen. Wirkliche Stadthöfe seien nur in Hannover, Minden und (Bad) Münder belegt. Von diesen dreien ist in Hannover ein bauliches Relikt erhalten: ein Teil der ehemaligen hannoverschen Stadtmauer, die an dieser Stelle zugleich als Außenmauer des Loccumer Stadthof gedient hat. Die Gebäude der Stadthöfe in Minden und (Bad) Münder existieren nicht mehr. Insgesamt gesehen sind also die Loccumer Stadthöfe **nahezu verschwunden**.

5 Fazit

Auf Grundlage der vorangegangenen Ausführungen folgt hier eine **Zusammenfassung der im Anhang dargestellten Kulturlandschaftsinventarisierung (KLI)**:

- Im Rahmen der KLI wurden 72 historische Elemente der Klosterlandschaft Loccum gefunden. Jedes Element wurde in einem Datenblatt hinsichtlich seiner Merkmale (z.B. Beschreibung, kulturhistorische Analyse, Funktionsbereich, Zeitschicht, Fotos, Kartenausschnitt etc.) dokumentiert und beschrieben. Im Anhang dieses Berichts sind die 72 Datenblätter dargestellt.
- Die Loccumer Zisterzienser haben insbesondere im Nahbereich des Klosters bedeutende Zeugnisse hinterlassen. Der **gesamte Klosterkomplex** ist herausragend gut erhalten und wird geprägt durch Bauwerke aus der Anfangszeit des Klosters. Dabei

handelt es sich um den inneren Klosterbereich mit Kirche, Kreuzgang, Süd- und Ostflügel sowie um das Torhaus, die Frauenkapelle, das Seuchenhaus, die Zehntscheune und die Walkmühle. Alle diese Gebäude wurden in einer ähnlichen Zeit und einheitlich aus Rehburger Sandstein erbaut. Sie bilden ein Ensemble von herausragender Geschlossenheit.

- Auch bei den meisten anderen Bauwerken des Klosters handelt es sich um Baudenkmale. Sie stammen überwiegend aus dem 18. Jahrhundert und sind in Fachwerkbauweise errichtet, z.B. der westliche Klosterflügel (Konventsgebäude).
- Noch älter als die ältesten Klostergebäude ist das unterirdische **Kanalisationssystem**. Es beginnt am Brauteich, verlässt das Klostergelände am Siechenhaus und ist ebenfalls gut erhalten.
- Auch das für die Zisterzienser typische **Graben-Teich-System** ist rund um das Kloster Loccum gut erhalten und nachvollziehbar. Besondere Beachtung verdient der 2 km lange Kunstgraben „**Becker-Beeke**“.
- Der Klosterforst „**Sündern**“, aber auch andere Forstorte wie die „Abtsweide“ und der „Loccumer Klosterforst“ in den Rehburger Bergen, gehören dem Kloster seit seiner Anfangszeit. Im Vergleich zur Umgebung verzichtete man auf Hutennutzung, wovon der Grenzwall des „Sündern“ zeugt. Vielmehr strebte man eine **nachhaltige Bewirtschaftung** an.
- In den **Rehburger Bergen**, wo das Kloster Loccum weiträumigen Grundbesitz hat, gewannen die Zisterzienser den Sandstein zum Bau des Klosters. Außerdem förderten sie dort Steinkohle. Zahlreiche **Halden und Pingen** zeugen vom Abbau.
- Außer der näheren Klosterumgebung und den Rehburger Berge haben die Loccumer Zisterzienser das Aussehen der **Kulturlandschaft wenig beeinflusst**. Zur Zeit der Klostergründung waren die meisten Wälder bereits gerodet und geeignetes Gelände wurde schon vor den Zisterziensern ackerbaulich genutzt. Auch die meisten Siedlungen existierten bereits. Das Kloster Loccum hat also **nicht die Flur- oder Siedlungsstruktur geprägt**.
- Das Kloster Loccum verfügte im Mittelalter über umfangreichen Besitz, z.B. in Form von Bauernhöfen, Salinen oder Mühlen. Die meisten dieser **Güter wurden nicht vom Kloster gegründet**, sondern dem Kloster geschenkt. Das Kloster Loccum ist also weniger durch das Kultivieren der Landschaft in Erscheinung getreten als vielmehr durch erfolgreiches Tauschen, Erwerben und Arrondieren seines Besitzes. Hierin sind die Loccumer Zisterzienser eher mit heutigen **Immobilienbesitzern oder -händlern** vergleichbar als mit Gründern und Landschaftskultivierern. Im Spätmittelalter, als die Anziehungskraft des Zisterzienserordens nachließ und die Bewirtschaftung des Besitzes wegen des Fehlens an Laienbrüdern problematisch wurde, kam es vermehrt zu Verkäufen. Bei vielen Mühlen und anderen Gütern gehen weder die Standorte noch die heutigen Relikte auf das Kloster Loccum zurück.

Die Leistungen der Loccumer Zisterzienser und die durch sie geprägte Landschaft lässt sich auf verschiedene Weise für die **Öffentlichkeitsarbeit** nutzen:

- Im Rahmen von **Landschaftsexkursionen** lässt sich das Wirken der Zisterzienser am besten vermitteln. Hier bieten sich der nähere Klosterbereich, also das Kloster selbst, der „Sündern“ und die Rehburger Berge besonders an. Auch ausgewählte Grangien, z.B. Hamelspringe und Kolenfeld, sind dafür attraktiv – das Einverständnis der Pächter vorausgesetzt. Die Eignung der Grangie Oedelum für die Öffentlichkeitsarbeit wäre zu prüfen, weil der dortige Mönchshof nicht mehr dem Kloster Loccum, sondern einer Privatperson gehört.
- Führungen, die derzeit ihren Schwerpunkt auf das Kloster selbst legen, sollten um den „Sündern“ und die Rehburger Berge erweitert werden. Um die dortigen landschaftlichen Spuren der Zisterzienser zu vermitteln, sollten die Exkursionsführer/-innen als „**Natur- und Landschaftsführer**“ geschult und zertifiziert werden, wie dies

z.B. von der Niedersächsischen Naturschutzakademie angeboten bzw. konzipiert wird.

- Der bereits in Form einer Broschüre existierende „**Loccumer Zisterzienserpfad**“ könnte **erweitert werden** um Relikte im weiteren Umfeld des Klosters, z.B. die Becker-Beeke, den ehemaligen Kammerteich oder das Dorf Loccum selbst. Für Menschen, die nicht im Besitz der Broschüre sind, könnte er außerdem mit **Infotafeln** versehen werden. Anstelle von Infotafeln könnte man die Gebäude bzw. Landschaftselemente mit kleinen **QR-Codes** versehen, über die die Nutzer*innen auf eine Internetseite mit weiterführenden Informationen gelangen. Auf diese Weise blieben das klösterliche Denkmalensemble und die Landschaft unbeeinträchtigt.
- Auch **verschwundene Zeugnisse** der Loccumer Zisterzienser ließen sich in die Öffentlichkeitsarbeit aufnehmen, z.B. die ehemalige Windmühle östlich von Loccum. Das „**Konzept der verschwundenen Landschaft**“ (SCHENK mdl. 2020) könnte insbesondere für die Klosterlandschaft Loccum eine interessante Alternative darstellen. Denn in Loccum liegt (im Gegensatz zu Klöstern in katholischen Regionen), die Nutzung der Landschaft durch die Zisterzienser viel länger zurück, wodurch viele Zeugnisse verloren gegangen sind.

6 Quellenverzeichnis

6.1 Literatur

AKWZ – ARBEITSKREIS WASSERWIRTSCHAFT DER ZISTERZIENSER (Hrsg.) (2006): Die Wasserbaukunst im Kloster Loccum. In: Studien zur Geschichte, Kunst und Kultur der Zisterzienser, Band 25, Lukas Verlag, Berlin

APPELFELDER, JAN (2000): Exposé zur Erarbeitung der Geschichte des Forstbetriebs des Klosters Loccum. Vorgelegt von Dipl.-Forstw. Jan Appelfelder im Februar 2000 (eingesehen beim Loccumer Revierförster, Herrn Sierk, 16.03.2020)

BERNEBURG, ERNST & KALKO, CHRISTINE (1991): Kloster Loccum. Große Baudenkmäler, Heft 160, 14. völlig neu bearbeitete Auflage. Deutscher Kunstverlag, München Berlin

BLOEHM, ARNO (2012): Interview zur Restaurierung der Klosterkirche. In: Hirschler & Ulrich (2012: 214-215)

BOECK, URS (2016): Baugeschichte kontrovers – Die Klosterkirche Loccum im Blick der Historiker und Bauforscher. In: ULRICH & SOSNITZA (2016: 17-42)

BOECK, URS (2012): Zisterzienser bauen eine Kirche. In: HIRSCHLER & ULRICH (2012), S. 206-213

CGL – ZENTRUM FÜR GARTENKUNST UND LANDSCHAFTSARCHITEKTUR DER LEIBNIZUNIVERSITÄT HANNOVER (2006): Klösterliche Kulturlandschaftsforschung, Workshop 30.10.2006, Forschungsfragen, Publikationen und Kurzviten, Hannover

DITTRICH, URSULA-BARBARA (Bearb.) (2019): Urkundenbuch des Klosters Loccum. Band 1: 1173-1397; Band 2: 1400-1591. Wallstein-Verlag, Göttingen

DOLLE, JOSEF (Hrsg.) (2012): Niedersächsisches Klosterbuch - Verzeichnis der Klöster, Stifte, Kommenden und Beginenhäuser in Niedersachsen und Bremen von den Anfängen bis 1810; Teil 2, Gartow bis Marienthal. Verlag für Regionalgeschichte, Bielefeld

DRACHENFELS, OLAF VON (2010): Überarbeitung der Naturräumlichen Regionen Niedersachsens. In: Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen, 4/2010. S. 249 - 252.

DROSTE, KONRAD (1999): Loccum. Ein Dorf – das Kloster – der Wald. Beiträge zu einer bemerkenswerten Ortsgeschichte. Herausgegeben von der Buchhandlung Schumacher, Loccum

EGGERS, ULRIKE (2012): Das alte Klostersgut heute. In: HIRSCHLER & ULRICH (2012), S. 125-127

GUNZELMANN, THOMAS & KASTNER, BIRGIT (2019): Vielfalt in der Einheit – Zisterziensische Klosterlandschaften in Mitteleuropa. Schriftenreihe des Bayrischen Landesamtes für Denkmalpflege, Nr. 19. Lindenberg im Allgäu

HAMM, FRITZ (1976): Naturkundliche Chronik Nordwestdeutschlands. Landbuch Verlag, Hannover

HANNIG, HENNING (1988): Baudenkmale in Niedersachsen Band 13.1 – Landkreis Hannover. Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland. Friedrich Vieweg & Sohn, Braunschweig, Wiesbaden

HEINE, HANS-WILHELM (2000): Die Luccaburg bei Loccum. In: HIRSCHLER & BERNEBURG (2000: 228)

HEINE, HANS-WILHELM (2013): Die Luccaburg und das Kloster Loccum. In: HIRSCHLER, OTTE & STÄBLEIN (2013: 9-34)

- HEUTGER, NICOLAUS (1971): Loccum – Eine Geschichte des Klosters, August Lax Verlagsbuchhandlung, Hildesheim
- HEUTGER, NICOLAUS (1999): Das Kloster Loccum im Rahmen der zisterziensischen Ordensgeschichte. Forschungen zur niedersächsischen Ordensgeschichte. Lukas-Verlag, Berlin
- HIRSCHLER, HORST (2014): Kloster Loccum – Kurzführer. Berlin, Kloster Loccum
- HIRSCHLER, HORST & ANASTASIOU, CONSTANTIN (2012): Die Renovierung des Dachreiters. In: HIRSCHLER & ULRICH (2012), S. 128-130
- HIRSCHLER, HORST & BERNEBURG, ERNST (Hrsg.) (2000): Geschichten aus dem Kloster Loccum – Studien, Bilder, Dokumente. Lutherisches Verlagshaus GmbH, Hannover, 4. Auflage
- HIRSCHLER, HORST, OTTE, HANS & STÄBLEIN, CHRISTIAN (Hrsg.) (2013): Wort halten – gestern, heute, morgen. Festschrift zum 850jährigen Jubiläum des Klosters Loccum. Vandenhoeck & Ruprecht
- HIRSCHLER, HORST & ULRICH, LUDOLF (Hrsg.) (2012): Kloster Loccum – Geschichten, Lutherisches Verlagshaus, Hannover
- HIRSCHLER, HORST & WOHLGEMUTH, MICHAEL (2002): Kloster Loccum. DKV-Kunstführer Nr. 160/2, 16., völlig neu bearbeitete Auflage. Deutscher Kunstverlag Berlin München
- HÖLSCHER, UVO (1913): Kloster Loccum, Bau- und Kunstgeschichte eines Cisterzienserstiftes. Hannover und Leipzig
- HOLZ, HANS-WERNER (2010): Die Wasserbaukunst im Kloster Loccum – Ein Beispiel von Landschaftsgestaltung durch die Zisterzienser. In: MEIER (Hrsg.) (2010), Seite 103-124
- HOLZ, HANS-WERNER (2007): Die Wasserbaukunst im Kloster Loccum – Ein Beispiel von Landschaftsgestaltung durch die Zisterzienser? Erweitertes Manuskript eines Vortrags an der VHS Reckenberg-Ems im Rahmen der Veranstaltung Klöster und Landschaft, 26./27. Oktober 2007
- KARPA, OSKAR (1963): Kloster Loccum – 800 Jahre Zisterzienser-Abtei in Niedersachsen. Heinrich Feesche Verlag, Hannover
- KLOSTER LOCCUM (Hrsg.) (2001): Der Loccumer Zisterzienserpfad, Loccum
- KRAMER, WILHELM (Hrsg.) (1888): Die Entstehung und Entwicklung des Dorfes Loccum, nebst Berücksichtigung der Veränderungen in der Feldmark
- KRUMM, CAROLIN (2005): Baudenkmale in Niedersachsen Band 13.2 – Region Hannover, Nördlicher Teil. Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland. C.W Niemeyer
- KRUSE, MARTIN (2000): Kloster und Gemeinde nach 1593. In: HIRSCHLER & BERNBURG (Hrsg.) (2000: S. 141-146)
- KUG / BOSCH & PARTNER (2017): Landesweite Erfassung, Darstellung und Bewertung der niedersächsischen Kulturlandschaften sowie historischer Kulturlandschaften landesweiter Bedeutung im Rahmen der Neuaufstellung des Niedersächsischen Landschaftsprogramms; Unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN)
- LAASCH, B. (1951): Die forstgeschichtliche Entwicklung des Klosterforst Loccum, Klosterbibliothek 388/75, 43 Seiten
- LANDKREIS BAMBERG (Hrsg.) (2018): Vielfalt in der Einheit – Zisterziensische Klosterlandschaften in Mitteleuropa. Publikation zur Ausstellung zum Europäischen Kulturerbejahr 1. Juni bis 9. September 2018. Bamberg
- LATHWESEN, HEINRICH (1961): Kolenfeld – Die Geschichte eines calenbergischen Dorfes. Wilke & Goetz, Wunstorf

- MARX, ULRICH & WITTHINRICH, KAI (2011): Die Klosterkapelle in Hamelspringe. In: Der Sötjer, Heft 36, Bad Münster
- MAY, HANS (2015): Lebensdeutung – Auf der Wanderschaft durch die Zeit. Ein Wegbegleiter durch das Kloster Loccum. 2. überarbeitete Auflage, Rehburg-Loccum
- MEIER, JOHANNES (Hrsg.) (2010): Klöster und Landschaft. Das kulturräumliche Erbe der Orden. Schriftenreihe des Westfälischen Heimatbundes, Münster. Aschendorff Verlag, Münster
- MLYNEK, KLAUS & RÖHRBEIN, WALDEMAR R. (Hrsg.) (2009): Stadtlexikon Hannover – Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Schlüthersche Verlagsgesellschaft, Hannover
- NOSKO, RALF (2001): Der Einfluss der Loccumer Zisterzienser auf die Entwicklung der Kulturlandschaft zwischen Leine und Weser. Diplomarbeit Universität Hannover
- OTTE, HANS (2012): Der Loccumer Hof – Ein Stück Klostergeschichte in der Stadt Hannover. In: HIRSCHLER & ULRICH (2012), S. 190-192
- REITEMEIER, ARND (2013): Die ökonomische Entwicklung des Klosters Loccum im Mittelalter bis 1589. In: HIRSCHLER, OTTE & STÄBLEIN (2013: 125-140)
- RÖSENER, WERNER (2016): Grangien und Grundbesitzentwicklung des Klosters Loccum im Mittelalter. In: ULRICH & SOSNITZA (2016: 130-147)
- RÖSENER, WERNER (2013): Kloster Loccum und das Wirken der Zisterzienser im niedersächsischen Raum während des Hochmittelalters. In: Niedersächsisches Jahrbuch für Kirchengeschichte, Band 85. Wallstein-Verlag, Göttingen
- RÜCKERT, PETER & SCHWARZMAIER, HANSMARTIN (Hrsg.) (2001): 850 Jahre Kloster Herrenalp. Auf Spurensuche nach den Zisterziensern. Oberrheinische Studien, Band 19.- Stuttgart
- RÜTTGARD, JAN OLAF (1994): Gottes Geist über dem Wasser – Zur Wasserbaukunst der Zisterzienser. In: Jahrbuch für Niedersächsische Kirchengeschichte 92, S. 69-84
- RÜTTGARD, JAN OLAF (2000): Von der Frauenkapelle zur Klosterstube. In HIRSCHLER & BERNEBURG (2000, S. 63-64)
- SCHAPER, HEIDE & SCHAPER, JÜRGEN (Hrsg.) (o.J.): Damals und später in Oedelum. Veröffentlichung im Eigenverlag (120 Seiten), Oedelum
- SCHAPER, HENNING (2018): Oedelum – aus der Geschichte des Dorfes. Faltblatt, herausgegeben von der Gemeindeheimatpflege Schellerten, 5. Auflage, Schellerten
- SCHENK, WINFRIED (2001): Identifizierung, Erhaltung und Pflege sowie mediale Vermittlung des landschaftlichen Erbes des Zisterzienserordens, dargestellt an Beispielen in Süddeutschland. In: RÜCKERT & SCHWARZMAIER (2001)
- SCHENK, WINFRIED (1998): Zisterzienser als Gestalter von Kulturlandschaften. Bewertung der landeskulturellen Leistungen und planerischer Umgang mit dem landschaftlichen Erbe. In: SCHICH (Hrsg.) (1998)
- SCHICH, WINFRIED (Hrsg.) (1998): Zisterziensische Wirtschaft und Kulturlandschaft. Studien zur Geschichte, Kunst und Kultur der Zisterzienser. Band 3. Berlin
- SCHIFFLING, HELMUT (1980): Chronik Hamelspringe, Wanderer Werbedruck, Bad Münster
- SCHIFFLING, HELMUT (1991): Hamelspringe – Die Geschichte eines Ortsteiles der Stadt Bad Münster am Deister. Dokumentation, Band 2. Arbeitskreis 800-Jahre-Hamelspringe, Bad Münster am Deister
- SCHNATH, GEORG (1963): Vom Wesen und Wirken der Zisterzienser in Niedersachsen im 12. Jahrhundert. In: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 35, S. 78-97
- SCHULTZEN, FRIEDRICH (1913): Zum Jubiläum des Klosters Loccum. Druck und Verlag der Buchbinderei des Stephansstifts, Hannover

- SIERK, KARSTEN (2012): Der Klosterwald als Schöpfungsoase. In: HIRSCHLER & ULRICH (2012), S. 122-124
- SLT - SCHAUMBURGER LAND TOURISMUSMARKETING (o.J.): Auf den Spuren von Wilhelm Busch. Faltblatt zur gleichnamigen Radroute rund um Wiedensahl
- SOSNITZA, SIMON (2013): Über das Mühlenwesen der Zisterze Loccum. In: HIRSCHLER, OTTE & STÄBLEIN (Hrsg.) (2013), S. 105-124
- SOSNITZA, SIMON (2014): Neue Forschungen zum Zisterzienserklöster Loccum. Zusammenfassung von Ergebnissen einer Tagung am 04. bis 06. April 2014 im Kloster Loccum; veranstaltet von der Evangelischen Akademie Loccum und der Abteilung für Kulturgeschichte und vergleichende Landesforschung der Universität Vechta. Veröffentlicht in H-Ret Reviews
- SOSNITZA, SIMON (2015): Salz – Stein – Wasser. Kloster Loccums natürliche Ressourcennutzung im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit. *Analecta Cisterciensia* 65, S. 92-133. Be&Be-Verlag, Heiligenkreuz
- SOSNITZA, SIMON (2016): Die mittelalterlichen Stadthöfe Loccums. In: ULRICH & SOSNITZA
- SPRECKELSEN, IRENE (2012): Unterwegs auf dem Zisterzienserpfad. In: HIRSCHLER & ULRICH (2012), S. 116-121
- STEINMANN, WILHELM (2000): Das Kloster Loccum und seine Wirtschaftspolitik im Mittelalter. In: HIRSCHLER & BERNBURG (Hrsg.) (2000: 196-208)
- STEINMANN, WILHELM (1951): Der Besitz des Klosters Loccum bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts – Eine Studie zur Wirtschaftsgeschichte der Zisterzienser. Diss., Göttingen
- STRACKE, THEODOR (1629 vermutlich): Klosterchronik Loccum (Chronica und beschreibung des keiserlichen freien stifts Lucka, vor dem stift Minden, und den graffschafften Hoya, Schomborg und dem furstenthumb Braunschwig gelegen, auß allerhandt alten brieff und schriftlichen, urkunden, contracten und vertregen, monumenten, und memorien buchern, in unterschiedliche und ordentliche capitel zusammen bracht, durch Theodorum Strackenium abbas Luccensis). Unveröffentlichte Transkription, 2011-2013.
- STRUSS (CA. 1980): Einführung in die geschichtlichen und forstlichen Verhältnisse des Klosterforst Loccum. Undatiertes achtseitiges Manuskript (eingesehen beim Loccumer Revierförster, Herrn Sierk 16.03.2020)
- TOURISTISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT WESERLAND (o.J.): Infotafel „Die Lahder Meierhöfe“, im Lahder Ortskern stehend
- UHLHORN, G. (1890): Die Kulturthätigkeit der Cisterzienser in Niedersachsen. Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen, Jahrgang 1890, S. 84-110
- ULRICH, LUDOLF & SOSNITZA, SIMON (Hrsg.) 2016): Neue Forschungen zum Zisterzienserklöster Loccum, Solivagus-Verlag, Kiel, 2. Auflage
- WEIß, GERD (BEARBEITER) (1992): Dehio – Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler. Bremen, Niedersachsen. Deutscher Kunstverlag, Berlin
- WIEGAND, CHRISTIAN (2019): Kulturlandschaftsräume und historische Kulturlandschaften landesweiter Bedeutung in Niedersachsen. Naturschutz und Landschaftspflege Niedersachsen, Heft 49, 338 Seiten. Hannover
- WIEGAND, CHRISTIAN (2014): Das Dorf und die Landschaft. Wie Sie historische Kulturlandschaftselemente entdecken und im Niedersächsischen Landeswettbewerb *Unser Dorf hat Zukunft* berücksichtigen können. Herausgegeben vom Nds. Heimatbund, Hannover
- WIEGAND, CHRISTIAN (2005): Spurensuche in Niedersachsen. Historische Kulturlandschaften entdecken. 2. Auflage, Schlütersche Verlagsanstalt, Hannover
- WIEGAND, CHRISTIAN (2002): Niedersächsische Zisterzienserlandschaft erleben. Gibt es in Niedersachsen typische Zisterzienserlandschaften? Wie lässt sich Zisterzienserlandschaft

für den Fremdenverkehr nutzen? In: CGL – Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (2002)

WISWE, H. (1953): Grangien niedersächsischer Zisterzienserklöster. – in: Braunschweigesches Jahrbuch, Band 34, S. 5 – 134

6.2 Karten

DGK 5 – Deutsche Grundkarte 1 : 5.000, Stand 1990, veröffentlicht unter www.umweltkarten-niedersachsen.de

Kurhannoversche Landesaufnahme des 18. Jahrhunderts, herausgegeben vom LGLN – LANDESAMT FÜR GEOINFORMATION UND LANDENTWICKLUNG NIEDERSACHSEN. Div. Blätter, u.a.

- Blatt 52 Stolzenau (1777)
- Blatt 54 Loccum (1771)
- Blatt 108 Neustadt (1771)
- Blatt 115 Wunstorf (1782)
- Blatt 128 Münden (1781)

Preußische Landesaufnahme, herausgegeben vom LGLN – LANDESAMT FÜR GEOINFORMATION UND LANDENTWICKLUNG NIEDERSACHSEN, diverse Blätter (1877 – 1915), veröffentlicht unter www.umweltkarten-niedersachsen.de

Topographisch-militärische Karte des Bistums Hildesheim von 1798 – Faksimile der Karte und Beiheft. Herausgegeben von ARNHOLD, H.-M., CASEMIR, K., HOFFMANN, C., OHAINSKI, U. & PETERSEN, N. (2015) in den Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen. Wallstein-Verlag, Göttingen

6.3 Internet

ANONYMUS: „Kloster Loccum“, https://www.cistopedia.org/fileadmin/user_upload/abbeys/L/Loccum/dt_Kloster_Loccum.pdf, Zugriff am 30.01.2020

ARBEITSKREIS BERGBAU DER VOLKSHOCHSCHULE SCHAUMBURG (Hrsg.): Exkursionsführer und Veröffentlichungen Schaumburger Bergbau:

- Heft 1 (2011): SCHUNKE, OTTO & BREYER, GEORG (1936): Der Schaumburger Bergbau ab 1386 und von 1614 bis 1900.
- Heft 2 (2014): GRIMME, KARL-HEINZ & HOFMEISTER, ERICH (2014): Der Abbau von Steinkohlen und Sandsteinen des Wealden (Berrias) im Bückeberg und in der Schaumburger Mulde.
- Heft 14 (2010): GRIMME, KARL-HEINZ: Der Wealden Steinkohlenbergbau in Niedersachsen.
- Heft 17 (2005): HOFMEISTER, ERICH: Die Steinkohlengewinnung zur Zeit des Fürsten Ernst zu Holstein-Schaumburg, bis nach dem 30jährigen Krieg.
- Heft 22 (2012): KRASSMANN, THOMAS: Geologie und Bergbau des Schaumburger Landes und seiner Randgebiete.
- Heft 27 (2013): TIEDEMANN, OTTO & HOFMEISTER, ERICH: Bad Rehburg im Landkreis Nienburg.

BFN – BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2020): Landschaftssteckbrief Loccumer Geest. https://www.bfn.de/landschaften/steckbriefe/landschaft/show/62800.html?tx_isprofile_pi1%5Bbundesland%5D=14&tx_isprofile_pi1%5Bback-Pid%5D=13857&cHash=6e37eca5fcce426f13f917ff91c32511, Zugriff am 17.06.2020

BÜRGERGEMEINSCHAFT HAMELSPRINGE E.V.: „Die Geschichte von Hamelspringe“, <http://www.hamelspringe.de/geschichte-von-hamelspringe/>, Zugriff am 20.04.2020

DORFJUGEND OHNDORF E.V.: „Historischer Pfad Ohndorf“. https://dj-ohndorf.de/?page_id=96, Zugriff am 30.01.2020

EVANGELISCHE MEDIENARBEIT DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN LANDESKIRCHE HANNOVERS: „Oedelum“, <https://kirchengemeindelexikon.de/einzelgemeinde/oedelum/>, Zugriff am 09.04.2020

GEMEINDE SCHELLERTEN: „Oedelum“, <https://www.schellerten.info/Gemeinde/Ortschaften/Oedelum>, Zugriff am 09.04.2020

LBEG – LANDESAMT FÜR BERGBAU, ENERGIE UND GEOLOGIE NIEDERSACHSEN (2020): NIBIS-Kartenserver – Niedersächsisches Bodeninformationssystem. <https://nibis.lbeg.de/cardo-map3/>, diverse Zugriffe zw. April bis Juli 2020

NLD – NIEDERSÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE: ABABweb-Datenbank, <https://www.adabweb.niedersachsen.de/adabweb/services/nld/wms>, diverse Zugriffe in 2020

NÖLDEKE, PASTOR J. C. (1804): Wiedensahler Kirchen- und Predigergeschichte. In: Beyträge zur Kenntniß und Verbesserung des Kirchen- und Schulwesens in den Königlich Braunschweig-Lüneburgschen Churlanden, gesammelt und herausgegeben von D.J.C. Salfeld, Abt zu Loccum, Land- und Schatzrath des Fürstenthums Calenberg, auch Königl. Churfürstl. Consistorialrath. Fünfter Band, Hannover 1804 im Verlage der Gebrüder Hahn. Drittes Heft, III, Seite 383-402. Transkribiert und veröffentlicht in www.heimat-netz.de von Adolf Ronnenberg und Ila Nöldeke.

UNIVERSITÄT GÖTTINGEN, INSTITUT FÜR HISTORISCHE LANDESFORSCHUNG: „Loccum - Zisterzienser, später ev. Männerkloster“, <http://www.landesgeschichte.uni-goettingen.de/kloester/website/Loccum-Zisterzienser.html>, Zugriff am 30.01.2020

WIKIPEDIA: „Kloster Loccum“, https://de.wikipedia.org/wiki/Kloster_Loccum, Zugriff am 30.04.2020

WIKIWAND: „Festung Minden“, https://www.wikiwand.com/de/Festung_Minden, Zugriff am 19.03.2020

6.4 Mündliche und schriftliche Auskünfte

BOECK, URS: Telefonische Auskunft von Herrn Boeck, ehemaliger Landeskonservator am Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege, am 31.03.2020 zur Herkunft der Steine zum Bau des Klosters bzw. der Klosterkirche

DIESTELKAMP, JOACHIM: Telefonische Auskunft von Herrn Diestelkamp, Pastor von Loccum, zur Loccumer Dorfgeschichte am 03.06.2020 und 15.09.2020

GARBS, JOBST: Mündliche Auskunft von Herrn Garbs, Pächter des Klostergrundes Hamel-springe, am 18.04.2020

KIPPING, FRANK: Mündliche Auskunft von Herrn Kipping, Einwohner von Schessinghausen, am 23.03.2020

LAMPE, HILDE: Telefonische Auskunft von Frau Lampe, Einwohnerin und Heimatforscherin von Loccum, am 05.06.2020

SCHAPER, HENNING: Mündliche Auskunft von Herrn Schaper, Ortsheimatpfleger von Oedelum, im Rahmen einer gemeinsamen Ortsbegehung am 08.04.2020

SCHENK, WINFRIED: Anregungen im Rahmen einer telefonischen Erörterung zwischen dem transnationalen Koordinator, der Stadt Rehburg-Loccum und dem Bearbeiter am 28.10.2020.

SIERK, KARSTEN: Mündliche Auskunft von Herrn Sierk, Revierleiters des Loccumer Klosterforsts, am 23.03.2020

SOSNITZA, SIMON: Telefonische Auskunft am 06.03.2020 und Mail am 08.06.2020 von Herrn Sosnitza, Autor diverser Schriften zum Kloster Loccum, zu Loccumer Stadthöfen und Grangien

SPRECKELSEN, IRENE: Telefonische Auskunft am 27.07.2020 zu wasserbaulichen Relikten im Klosterwald „Sündern“

STEINHAUER, WILHELM: Telefonische Auskunft von Herrn Steinhauer, Autor der Chronik von Leeseringen, am 19.03.2020 zu möglichen ehemaligen Weinbergen der Loccumer Zisterzienser (HAMM 1976: 32)

WITTHINRICH, KAI: Mündliche Auskünfte von Herrn Witthinrich, Historiker und Autor aus Bad Münster, zum ehemaligen Stadthof in (Bad) Münster und zum Klostergut Hamelspringe am 18.04.2020

7 Anhang

7.1 Karten

Die Übersichtskarte der 72 erfassten Elemente der Klosterlandschaft Loccum wird vom transnationalen Koordinator des Projektes „Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel (Landkreis Bamberg) zur Verfügung gestellt. Zum Zeitpunkt der Berichterstellung lag sie noch nicht vor, so dass sie nachträglich in den Anhang einzufügen ist.

7.2 Elementkatalog der Klosterlandschaft Loccum

Die nachfolgenden 178 Seiten enthalten die 72 Datenblätter der Kulturlandschaftsinventarisierung der Klosterlandschaft Loccum.

Folgende Elemente der Loccumer Klosterlandschaft mit **besonderer Eignung für die Öffentlichkeitsarbeit** wurden vom Verfasser ausgewählt²:

ID	Elementname
2	Backteich
3	Luccaburg
4	Backteichwiese
5	Klosterforst Sündern
6	Loccumer Hof in Hannover
7	Steinbruch zum Klosterbau (nahe des Dinoparks)
8	Becker-Beeke
9	Abzweig (ehem. Wehr?) der Becker-Beeke
12	Ehem. Kammerteich
13	Brauteich
17	Umwallung/Grenze des Sündern
19	Elephantengraben
21	Ehem. Ableitung/Wehr vom Elephantengraben
26	Kloster Loccum
27	Klosterkirche (Pfarrkirche)
28	Kreuzgang und Kreuzgarten
36	Abthaus
37	Zehntscheune „Elephant“
38	Walkmühle

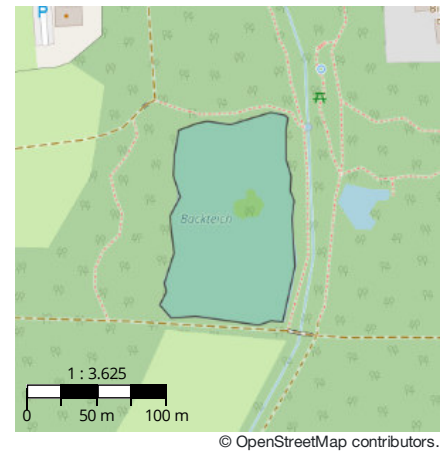
ID	Elementname
39	Torhaus und Frauenkapelle
41	Östlicher Klosterflügel
42	Südlicher Klosterflügel / Refektorium
43	Westlicher Klosterflügel / Konventsgebäude
44	Siechenhaus (Infirmaria)
45	Klostergut mit Pilgerscheune, Wirtschaftsgebäuden und Taubenturm
49	Klostermauer und -tore
51	Grangie Hamelspringe (ID 51)
52	mit Gutshaus (52) und Klosterkapelle (53)
53	
80	Halde und Pinge durch Steinkohleabbau
91	Grenzgraben/-wall des Loccumer Klosterforsts
109	Dorf Loccum
301	Grangie Lahde
828	Kanalsystem des Klosters Loccum
1297	Grangie Kolenfeld

² Gemäß Leistungsbeschreibung des Transnationalen Koordinators des Cisterscape-Projektes sollte jede(r) KLI-Bearbeiter(in) ca. 35 Objekte auswählen.

Backteich

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 21.4.2020 — ID: 2

Gemeinde / Stadt:	Stadt Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	bestehend
Funktionsbereich:	Landwirtschaft
Elementtyp:	Teich / Fischteich (Eigenbesitz der Klosters)
Prägende Zeitschicht (grob):	Mittelalter
Prägende Zeitschicht (fein):	Spätmittelalter
Schutzstatus:	Naturschutz
Nutzung:	rezent/fossil



Formale Beschreibung:	Stauteich, ca. 120 südlich der südlichen Klostermauer gelegen. Der Teich ist nach drei Seiten durch Dämme begrenzt: nach Westen gegenüber dem "Elephantengraben", nach Norden gegenüber der natürlichen Geländeabsenkung und nach Osten gegenüber der Fulde. Wasserfläche: ca. 140 m in Nord-Süd-Ausrichtung und ca. 80 m in Ost-West-Ausrichtung; im Teich liegt eine kleine Insel von ca. 20 m Durchmesser.
Kulturhistorische Analyse:	Der Backteich diente zur Wasserspeicherung und existierte pollenanalytischen Untersuchungen zufolge schon zur Frühzeit des Klosters. U.a. wurde mit seinem Wasser die Walkmühle des Klosters betrieben. Vermutlich ließ sich sein Wasser über den Elephantengraben (ID 19) auch der Zehntscheune "Elephant" zuführen.
Kulturhistorische Bedeutung:	Zeugnis der wasserbaulichen Leistungen der Loccumer Zisterzienser
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	Regelmäßiges Entschlammen
Literatur:	AKWZ (2006: 98), SOSNITZA (2015: 113-116)
Archivquellen:	keine Angabe
Mündliche Überlieferung:	keine Angabe
Onlinequellen:	keine Angabe



© Christian Wiegand

Blick vom Südufer

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick über die Fulde (Vordergrund) nach Westen zum Backteich; dazwischen der Damm, der beide voneinander trennt.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick von Südwest nach Nordost: Vorne links der Elephantengraben, rechts der Backteich und mittig der Damm, der beide voneinander trennt.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Backteich". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/2> (Abgerufen: 22.10.2020)

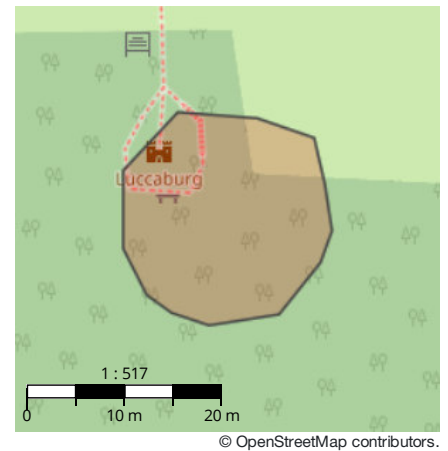
Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Luccaburg

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 21.4.2020 — ID: 3

Gemeinde / Stadt:	Stadt Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	abgegangen
Funktionsbereich:	Siedlung
Elementtyp:	Burgstall, Turmhügel
Prägende Zeitschicht (grob):	Mittelalter
Prägende Zeitschicht (fein):	Frühmittelalter
Schutzstatus:	geschütztes Kulturdenkmal
Nutzung:	fossil



Formale Beschreibung:	Erhebung (vermutlich anthropogen) in der Fuldeniederung, ca. 40 m westlich der Fulde. Der Hügel ist mehr oder weniger kreisrund und misst über 40 m im Durchmesser und ca. 3 m in der Höhe über Geländeneiveau. Rund um den Turmhügel ist ein verschliffener Ringgraben zu erkennen.
Kulturhistorische Analyse:	Die wohl schon zur Zeit der Klostergründung (1163) nicht mehr genutzte Luccaburg diente vermutlich den ersten Mönchen als provisorischer Wohnort. Bei Ausgrabungen im Jahr 1914 fand man 50 cm unter der Hügeloberfläche Reste einer Ringmauer von bis zu 2,50 m Höhe und 2 m Wandstärke, die nach außen hin glatt verputzt war. Die Funde wurden auf das 11./12. Jahrhundert datiert.
Kulturhistorische Bedeutung:	Die ehemalige Turmhügelburg ist dem in Norddeutschland häufigen Typ "Motte" zuzurechnen. Sie gehörte vermutlich den Herren von Hallermund. Das Geschlecht hatte den Zisterziensern 1163 diese Burg und weitere Ländereien um Loccum geschenkt, damit diese dort ein Kloster gründeten.
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	Es besteht bereits ein Schutz nach Denkmalrecht.
Literatur:	HEINE (2000: 228) und (2013: 9-34), HEUTGER (1999: 27-28), HIRSCHLER (2014: 80)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	<i>keine Angabe</i>
Onlinequellen:	NLD/ADABweb (2020)



© Christian Wiegand

Grabdenkmal, das 1820 in der Nordböschung der Luccaburg für den 1818 verstorbenen Prior des Klosters Carl Ludwig Franzen angelegt wurde.

Creative-Commons-Lizenz by-nc-nd-4.0



© Christian Wiegand

Blick von Süden auf die westliche Böschung der Burg; im Vordergrund ein flacher verschliffener Graben

Creative-Commons-Lizenz by-nc-nd-4.0



© Christian Wiegand

Blick von Süden auf die westliche Böschung der Burg; im Vordergrund ein flacher verschliffener Graben

Creative-Commons-Lizenz by-nc-nd-4.0

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Luccaburg". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/3> (Abgerufen: 22.10.2020)

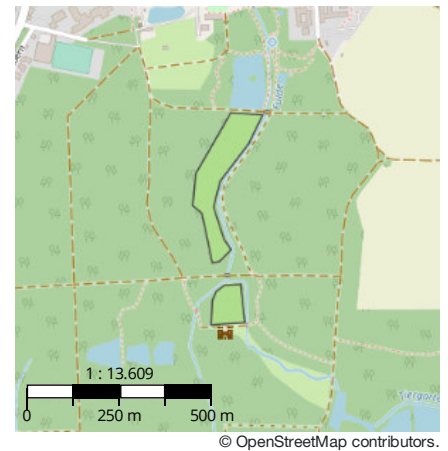
Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Backteichwiese

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 22.4.2020 — ID: 4

Gemeinde / Stadt:	Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	zerstört
Funktionsbereich:	Landwirtschaft
Elementtyp:	Teich, aufgegeben
Prägende Zeitschicht (grob):	Mittelalter
Prägende Zeitschicht (fein):	Hochmittelalter
Schutzstatus:	Naturschutz
Nutzung:	fossil



Formale Beschreibung:	Feuchtgrünland mit viel Binsenaufwuchs in der Talsenke der Fulde, aufgeteilt in zwei Teilflächen. Die nördliche Grünlandfläche liegt unmittelbar südlich des Backteichs und misst ca. 400 m in Nord-Süd-Richtung und ca. 100 m in Ost-West-Richtung; die kleinere Fläche schließt südlich an und misst ca. 110 m in Nord-Süd- und 90 m in Ost-West-Richtung.
Kulturhistorische Analyse:	Es handelt sich um den südlichen Teil des Backteiches, der heute jedoch verlandet ist. Schon in der Preuß. Landesaufnahme (um 1900) ist dieses Gebiet als Feuchtgrünland kartiert worden; in der Kurhannoverschen Landesaufnahme (um 1771) ist immerhin noch der nördliche Teil der heutigen Wiese als Teich dargestellt worden. Pollenanalytischen Untersuchungen zufolge existierte der ehem. Teich (gemeinsam mit dem heute noch bestehenden Backteich) bereits zur Gründungszeit des Klosters. Er dürfte u.a. als Fischteich gedient haben.
Kulturhistorische Bedeutung:	Zeugnis der wasserbaulichen Aktivitäten der Loccumer Zisterzienser.
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	Grünland erhalten durch extensive Pflege (Beweidung oder Mahd).
Literatur:	AKWZ (2006: 98), SOSNITZA (2015: 113-116)
Archivquellen:	keine Angabe
Mündliche Überlieferung:	keine Angabe
Onlinequellen:	keine Angabe



© Christian Wiegand

Blick nach Norden über die Fulda auf die nördliche Teilfläche der Backteichwiese

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick nach Nordwesten über die Fulda auf die nördliche Teilfläche der Backteichwiese

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick auf die südliche Teilfläche der Backteichwiese; im Hintergrund die Luccaburg

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Backteichwiese". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/4> (Abgerufen: 10.12.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Sündern

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 22.4.2020 — ID: 5

Gemeinde / Stadt: Stadt Rehburg-Loccum

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: bestehend

Funktionsbereich: Landwirtschaft

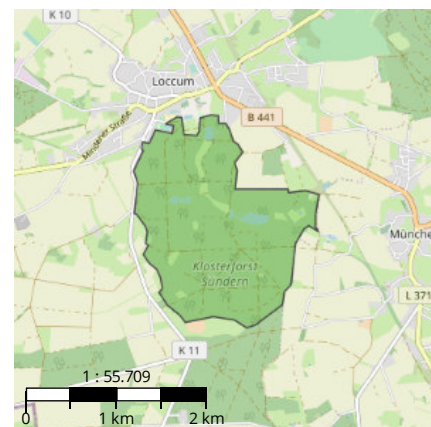
Elementtyp: Klosterwald

Prägende
Zeitschicht (grob): Mittelalter

Prägende
Zeitschicht (fein): Hochmittelalter

Schutzstatus: Naturschutz

Nutzung: rezent



© OpenStreetMap contributors.

Formale Beschreibung: Unmittelbar südlich des Klosters Loccum liegt der Klosterwald "Sündern". Er reicht heute ca. 3,3 km nach Süden bis zur Straße "Kreuzhorst". In der Karte wurde der "Sündern" jedoch in seiner historischen Ausdehnung abgegrenzt, wie sie in der Kurhannoversche Landesaufnahme von 1771 kartiert wurde. Diese misst 2,1 km in Nord-Süd-Ausrichtung. Die Ost-West-Ausrichtung misst heute wie damals 2,0 km.

Kulturhistorische Analyse: Jahrhundertelang war der "Sündern" überwiegend ein Laubwald. Gegen Übernutzung und Holzfrevell war er streng geschützt, wie mehrere Urkunden bezeugen. Hierzu war er durch eine hohe Umwallung eingefriedet, von der an mehreren Stellen noch Teile gut erhalten sind (ID 16). Von besonderer Bedeutung Abt Molan, der seine Amtszeit (1677-1722) mit der Herausgabe einer klösterlichen Forstordnung begann (DROSTE 1999: 155), und die schon damals den Grundgedanken der Nachhaltigkeit enthielt. Die Umwandlung des "Sündern" in einen überwiegenden Nadelholzforst erfolgte ab 1800 und erreichte um 1970 mit einem Nadelholzanteil von 70 % seinen Höhepunkt. Seither bemüht man sich, den Laubholzanteil wieder zu erhöhen (2012: ca. 44 %). Ebenfalls um 1800 wurde der "Sündern" unter Prior Carl Ludwig Franzen ästhetisch aufgewertet. Sitzgelegenheiten, die Gestaltung des Jacobsbrunnens, schön gestaltete damalige Fußgängerbrücken (auf alten Postkarten zu sehen) und wohl auch die "Lisbethgrotte" dürften auf sein Wirken zurück gehen. An der Luccaburg ist ihm ein Denkmal gesetzt.

Kulturhistorische Bedeutung: Seltenes Zeugnis eines Waldes, der jahrhundertlang immer im Besitz eines Eigentümers (nämlich das Kloster Loccum) geblieben ist. Auch aus Naturschutzsicht sind jahrhundertalte Wälder von besonderer Bedeutung.

Schutz- und Pflegemöglichkeiten: *keine Angabe*

Literatur: DROSTE (1999), LAASCH (1952), SIERK (2012: 122-124)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: SIERK (2020)

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

500 m östlich der Lisbethgrotte

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Übergang von Nadel- zu Laubholzforst nahe der Lisbethgrotte

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Fast 1 m hohe steile Umwallung des Sündern an seiner Westgrenze (links die K 11 Loccum-Wiedensahl)

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegeben Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Sündern". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/5> (Abgerufen: 10.12.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Loccumer Hof in Hannover

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 22.4.2020 — ID: 6

Gemeinde / Stadt: Hannover

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: zerstört

Funktionsbereich: Siedlung

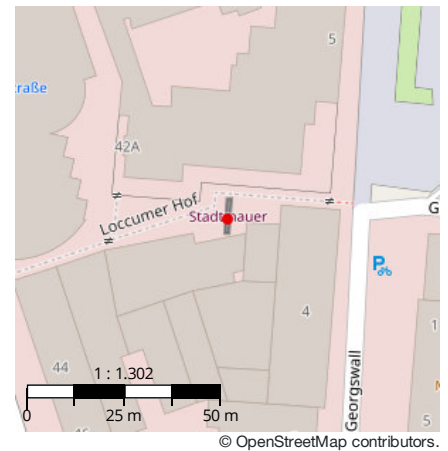
Elementtyp: Stadthof

Prägende
Zeitschicht (grob): Mittelalter

Prägende
Zeitschicht (fein): Spätmittelalter

Schutzstatus: geschütztes Kulturdenkmal

Nutzung: fossil



Formale
Beschreibung: Rest einer Natursteinmauer von ca. 70 cm Stärke, 10 m Länge und 6 m Höhe; gelegen an einem Fußweg zwischen den Straßen "Georgswall" und "Osterstraße" in Hannover.

Kulturhistorische
Analyse: Rest der mittelalterlichen Stadtmauer Hannovers, die von der 2. Hälfte des 13. Jh. bis 1357 erbaut wurde. Zugleich soll es sich bei diesem Mauerrest um einen Teil des Loccumer Hofes handeln, der einer Urkunde von 1320 zufolge dort erbaut wurde, und dabei direkt an die Stadtmauer angrenzte, was laut SOSNITZA (2016: 159) typisch für zisterziensische Stadthöfe ist. Die hannoversche Stadtmauer wurde Ende des 18. Jh. weitgehend abgerissen. Dieser Teil mit dem Rest des Loccumer Hofes hatte seinerzeit überdauert und ist heute einer von insg. dreien in Hannover, die nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges erhalten sind.

Kulturhistorische
Bedeutung: Bedeutendes, wenn auch fragmenthaftes Zeugnis der Loccumer Zisterzienser und der hannoverschen Stadtgeschichte.

Schutz- und
Pflegermöglichkeiten: *keine Angabe*

Literatur: MLYNEK & RÖHRBEIN (2009: 413-414), SOSNITZA (2016: 158-161)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: *keine Angabe*

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Blick nach Süden auf den Stadtmauerrest

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick nach Osten auf den Stadtmauerrest

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Loccumer Hof in Hannover". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/6> (Abgerufen: 22.10.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Sandsteinbruch in den Rehburger Bergen nahe des Dinoparks

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 22.4.2020 — ID: 7

Gemeinde / Stadt: Rehburg-Loccum

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: bestehend

Funktionsbereich: Gewerbe

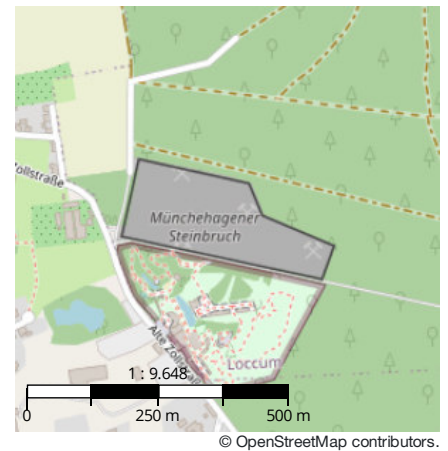
Elementtyp: Steinbruch

Prägende
Zeitschicht (grob): Mittelalter

Prägende
Zeitschicht (fein): Hochmittelalter

Schutzstatus: *keine Angabe*

Nutzung: rezent



Formale
Beschreibung: Ca. 5 ha große Fläche, auf der Sandstein abgebaut wurde bzw. in der östlichen Hälfte noch wird. Durch die Abbautätigkeit ist das Bodenniveau gegenüber der Umgebung um bis zu 8 m vertieft.

Kulturhistorische
Analyse: Bereits im 11. Jh. sind in den Rehburger Bergen Steinbrüche betrieben worden (SOSNITZA 2015: 97). Dass die Steine zum Bau der Klosterkirche aus den Rehburger Bergen (und nicht aus Obernkirchen, einem anderen historisch bedeutsamen Steinbruch) stammen, ist laut BLOEHM und BOECK sicher. In Frage kommen hierzu nur solche Steinbrüche, die auf Klostergrund liegen. Diese Bedingung erfüllen dieser Steinbruch und ein weiterer am Loccumer Berg (ID 11), wobei der letztgenannte zu klein ist, um diese Menge Steine geliefert haben zu können, und außerdem nicht so verkehrsgünstig liegt. Dieser Steinbruch nahe des Dinoparks dagegen liegt direkt an einer alten Fernstraße, die als "Alte Poststraße" in der Preußischen Landesaufnahme (um 1900) verzeichnet ist und direkt nach Loccum führt (3 km, nicht bergauf), so dass ein Transport gut zu bewerkstelligen gewesen sein dürfte. Vor diesem Hintergrund erscheint es wahrscheinlich, dass es sich bei diesem Steinbruch nahe des Dinoparks um denjenigen handelt, dessen Steine zum Bau der Klosterkirche und vermutlich aller Klosterbauwerke verwendet wurden.

Kulturhistorische
Bedeutung: Als Steinbruch, aus dem höchstwahrscheinlich das Baumaterial des Klosters Loccum stammt, hat er kulturhistorische Bedeutung, wenngleich sein heutiges Erscheinungsbild nicht historisch anmutet.

Schutz- und
Pflegemöglichkeiten: *keine Angabe*

Literatur: BLOEHM (2012: 215), BOECK (2016)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: BOECK (2020)

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Aktuelle Abbautätigkeiten im Steinbruch

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick vom unteren Rand des Steinbruchs nach Osten

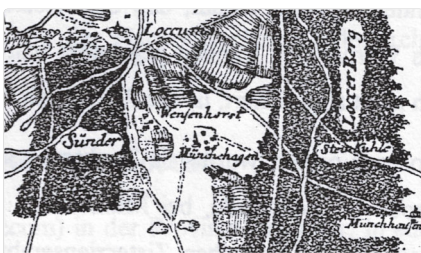
Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick vom oberen Rand des Steinbruchs nach Westen

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Nds. Landesbibliothek XIX, C 211b

Ausschnitt einer Karte unbestimmter Zeitstellung (vermutl. 17. oder 18. Jh.): Rechts ist der historische Steinbruch als "Steinkuhle" kartiert.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Sandsteinbruch in den Rehburger Bergen nahe des Dinoparks ". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/7> (Abgerufen: 10.12.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



ERZBISTUM
BAMBERG



diözese würzburg
Kirche für die Menschen

BAYERISCHES LANDESAMT
FÜR DENKMALPFLEGE



Becker-Beeke

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 23.4.2020 — ID: 8

Gemeinde / Stadt: Rehburg-Loccum

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: abgegangen

Funktionsbereich: Landwirtschaft

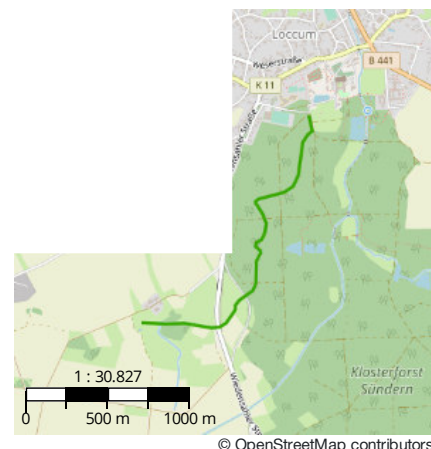
Elementtyp: Wassergraben

Prägende
Zeitschicht (grob): Mittelalter

Prägende
Zeitschicht (fein): Hochmittelalter

Schutzstatus: *keine Angabe*

Nutzung: fossil



Formale
Beschreibung: Kunstgraben, der von einem Bach nahe der Ahbergquelle über eine Entfernung von 2 km Wasser zum Kloster Loccum führte. Die Becker-Beeke ist heute teil- bzw. zeitweise wasserführend, andernorts dauerhaft trockengefallen. Streckenweise (v.a. im "Sündern" nahe des westlichen Waldrandes) wird sie beidseits von bis zu 1 m hohen Aufschüttungen begleitet, die auf ihre anthropogene Entstehung hinweisen.

Kulturhistorische
Analyse: Vermutlich wurde die Becker-Beeke bereits zur Zeit der Klostergründung angelegt, weil die einzige natürliche Wasserversorgung des Klosters nur in einem kleinen Bach namens Tiefenbeeke bestand und nicht ausreichend war. Beachtenswert ist, dass sie auf der Strecke von über 2 km lediglich wenige Meter an Höhe einbüßt, was auf eine hohe Wasserbaukunst schließen lässt. Hierzu hat man das Wasser von dem der Ahbergquelle entspringenden Bach umgeleitet, vermutlich mit Hilfe eines Wehres (ID 9). 100 m östlich davon hat vermutlich ein weiteres Wehr existiert (ID 10). Im weiteren Verlauf folgt die Becker-Beeke exakt der Höhenlinie, wie es für einen Kunstgraben charakteristisch ist. Ca. 200 m vor der Klostermauer endet heute die Becker-Beeke; früher mündete sie vor der Klostermauer in den damals dort befindlichen (heute nicht mehr existierenden) Küchschreiberteich. Vom Küchschreiberteich aus wurde das Wasser unter der Klostermauer zum Brauteich (ID 13) geleitet. Heute erhält der Brauteich sein Wasser aus einem Brunnenschacht außerhalb der Klostermauer.

Kulturhistorische
Bedeutung: Die Becker-Beeke ist ein herausragendes Zeugnis zisterziensischer Wasserbaukunst.

Schutz- und
Pflegemöglichkeiten: *keine Angabe*

Literatur: AKWZ (2006: 116ff), SOSNITZA (2015: 115)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: Geländerecherche Christan Wiegand am 16.03.2020

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Markanter seitlicher Erdaufwurf der Becker-Beeke nahe der Einmündung in den Klosterwald "Sündern"

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Zeitweise wasserführender Abschnitt der Becker-Beeke im "Sündern"

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Aus mehreren Fotos zusammengesetztes Bild: Die von rechts kommende Becker-Beeke wurde in der Bildmitte zur Speisung von Fischteichen (vermutl. im 19. Jh. angelegt) abgeleitet. Ab dort setzt sich die Becker-Beeke nicht-wasserführend fort (links im Bild).

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Verrohrte Einmündung der Becker-Beeke in den Klosterwald "Sündern"

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Becker-Beeke". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/8> (Abgerufen: 10.12.2020)

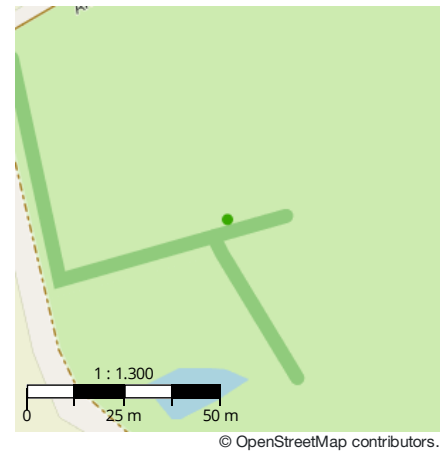
Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Abzweig (ehem. Wehr?) der Becker-Beeke

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 23.4.2020 — ID: 9

Gemeinde / Stadt:	Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	abgegangen
Funktionsbereich:	Landwirtschaft
Elementtyp:	Wehr, Schütz (Mönch)
Prägende Zeitschicht (grob):	Mittelalter
Prägende Zeitschicht (fein):	Hochmittelalter
Schutzstatus:	<i>keine Angabe</i>
Nutzung:	fossil



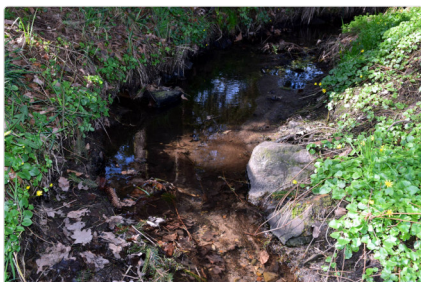
Formale Beschreibung:	Krümmung in einem Wasserlauf, der dort (von Norden als Bach kommend) nach Osten als Graben "Becker-Beeke" (ID 8) weiterfließt. Ein Wehr existiert nicht (mehr). Im Bett des Gewässers sind einige größere Natursteine (Kantenlänge bis 25 cm) zu sehen.
Kulturhistorische Analyse:	Dass an dieser Stelle der Bach umgeleitet wurde und in Form der Becker-Beeke (ID 8) als Kunstgraben weiter in Richtung Kloster fließt, ist aufgrund der Geländesituation eindeutig. Dass es hierzu ein gemauertes Bauwerk gab, scheint aufgrund der dort zu findenden Natursteine im Bachbett wahrscheinlich zu sein (im weiteren Verlauf des Baches bzw. der Becker-Beeke sind keine Steine zu finden).
Kulturhistorische Bedeutung:	Zeugnis der zisterziensischen Wasserbaukunst, das sich jedoch aufgrund der fehlenden Baulichkeiten nicht von selbst erklärt.
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	<i>keine Angabe</i>
Literatur:	AKWZ (2006: 114)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	<i>keine Angabe</i>
Onlinequellen:	<i>keine Angabe</i>



© Christian Wiegand

Bild aus mehreren zusammengesetzten Fotos: Der von rechts (von Norden) kommende Bach wendet sich nach links (Osten) und fließt ab dort nicht mehr in Richtung des natürlichen Gefälles (Bildhintergrund), sondern entlang der Höhenlinie.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Größere Natursteine im Bach- bzw. Grabenbett (Reste eines ehem. Wehres?)

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Abzweig (ehem. Wehr?) der Becker-Beeke". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/9> (Abgerufen: 10.12.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Ableitung (ehem. Wehr?) von der Becker-Beeke

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 23.4.2020 — ID: 10

Gemeinde / Stadt: Stadt Rehburg-Loccum

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: zerstört

Funktionsbereich: Landwirtschaft

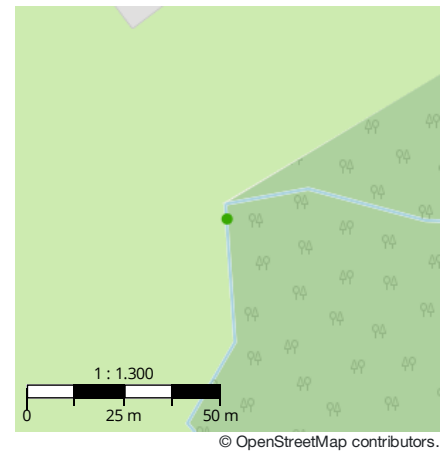
Elementtyp: Wehr, Schütz (Mönch)

Prägende
Zeitschicht (grob): unbestimmt

Prägende
Zeitschicht (fein): *keine Angabe*

Schutzstatus: *keine Angabe*

Nutzung: fossil



Formale
Beschreibung: Rohrdurchlass von der (hier von West nach Ost fließenden) Becker-Beeke (ID 8) in einen nach Süden abfließenden Graben.

Kulturhistorische
Analyse: Durch die Möglichkeit, Wasser aus der Becker-Beeke abzuleiten, ließ sich einerseits regeln, dass möglichst alles Wasser der Becker-Becke dem Kloster Loccum zufließt. Bei geöffnetem Ablauf (Wehr) konnte aber auch das Wasser durch den Graben in Richtung Talniederung leiten und dadurch die Feuchtigkeit der landwirtschaftlichen Flächen mindern. Hierzu hat laut Auskunft eines ansässigen Landwirts das Kloster Loccum seit alters her die Pflicht (und nicht nur das Recht, Wasser dem Kloster zuzuleiten).

Kulturhistorische
Bedeutung: Zeugnis der Wasserbaukunst der Zisterzienser. Aufgrund fehlender baulicher Relikte erschließt sich die Bedeutung nicht unmittelbar.

Schutz- und
Pflegermöglichkeiten: *keine Angabe*

Literatur: *keine Angabe*

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: Auskunft eines oberhalb der Grabenableitung ansässigen Landwirts am 16.03.2020; Geländerecherche Christian Wiegand am 16.03.2020

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Von rechts nach links fließt die Becker-Beeke; nach oben (Süden) geht von ihr der Graben ab in Richtung Talniederung.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Ableitung (ehem. Wehr?) von der Becker-Beeke". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/10> (Abgerufen: 22.10.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Steinbruch am Loccumer Berg

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 23.4.2020 — ID: 11

Gemeinde / Stadt: Rehburg-Loccum

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: abgegangen

Funktionsbereich: Gewerbe

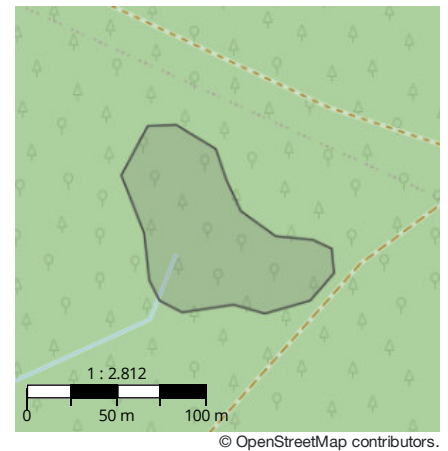
Elementtyp: Steinbruch

Prägende
Zeitschicht (grob): unbestimmt

Prägende
Zeitschicht (fein): *keine Angabe*

Schutzstatus: *keine Angabe*

Nutzung: fossil



Formale
Beschreibung: Geländesenken im Laubwald, bis zu 5 m tief und zeit- bzw. stellenweise wassergefüllt. Mitunter sind Sandsteinbrocken zu finden, i.d.R. jedoch sind die Abbaustellen von Erosion und Laubeintrag abgeschliffen und weisen keine offenen Gesteinsschichten auf.

Kulturhistorische
Analyse: Das Erscheinungsbild des Steinbruchs (siehe "Formale Beschreibung") lässt darauf schließen, dass die Abbautätigkeiten vor langer Zeit eingestellt worden sind. Die Steinbruchnutzung in den Rehburger Bergen geht laut SOSNITZA (2015: 97) bis ins 11. Jh. zurück. Ob es sich dabei um diesen Steinbruch handelt, ist allerdings unklar. Klar ist, dass der Steinbruch auf dem Gebiet liegt, das seit dem Mittelalter zum Kloster Loccum gehört.

Kulturhistorische
Bedeutung: Der Steinbruch zeugt von historischen Abbautätigkeiten; jedoch ist unklar, ob und, wenn ja, welche Klosterbauwerke aus seinen Steinen errichtet wurden.

Schutz- und
Pflegemöglichkeiten: *keine Angabe*

Literatur: SOSNITZA (2015: 97), KRUSE (2000: 41)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: BOECK (2020)

Onlinequellen: NLD/ADABweb (2020)



© Christian Wiegand

Vor Ort gefunder Sandsteinbrocken

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Wassergefüllte Senke im ehemaligen Steinbruch

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Bewegtes Gelände im ehemaligen Steinbruch

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Steinbruch am Loccumer Berg". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/11> (Abgerufen: 22.10.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Ehemaliger Kammerteich

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 23.4.2020 — ID: 12

Gemeinde / Stadt: Rehburg-Loccum

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: abgegangen

Funktionsbereich: Landwirtschaft

Elementtyp: Teich, aufgegeben

Prägende
Zeitschicht (grob): Mittelalter



Prägende
Zeitschicht (fein): *keine Angabe*

Schutzstatus: *keine Angabe*

Nutzung: fossil

Formale
Beschreibung: Grünland, dass durch seinen Feuchtigkeit zeigenden Binsenbewuchs und Geländekanten als ehemaliger Teich erkennbar ist.

Kulturhistorische
Analyse: Der ehemalige Kammerteich lag unmittelbar östlich der Klostermauer und wurde früher von der Fulde durchflossen. Er wurde außerdem von den Abwassern des Klosters gespeist und diente als Klärteich. Zugleich lag er unmittelbar oberhalb der Walkmühle und hat so auch als Mühltisch fungiert.

Kulturhistorische
Bedeutung: Der ehemalige Kammerteich ist in der Landschaft gut ablesbar und zeugt so von den wasserbaulichen Leistungen der Loccumer Zisterzienser.

Schutz- und
Pflegemöglichkeiten: *keine Angabe*

Literatur: AKWZ (2006: 112), SOSNITZA (2015: 113)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: *keine Angabe*

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Blick vom Fußweg am Religionspädagogischen Institut nach Westen zum Kloster Loccum. Zwischen dem kleinen Feldgehölz auf der Wiese und dem Kloster (also in der Senke rechts des Fußwegs), lag der Kammerteich; er setzte sich nach rechts (Norden) bis ca. 30 m vor die Walkmühle fort.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Aus mehreren Fotos zusammengesetztes Bild: Blick vom Parkplatz an der Münchelhäger Straße (B 441) nach Südwesten über den ehemaligen Kammerteich zum Kloster Loccum. Binsenvegetation lässt die ehemalige Wasserfläche erahnen.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick nach Westen in Richtung Kloster. Binsenbewuchs weist auf den ehemaligen Kammerteich hin.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Ehemaliger Kammerteich". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/12> (Abgerufen: 22.10.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Brauteich

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 23.4.2020 — ID: 13

Gemeinde / Stadt:	Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	bestehend
Funktionsbereich:	Landwirtschaft
Elementtyp:	Teich / Fischteich (Eigenbesitz der Klosters)
Prägende Zeitschicht (grob):	Mittelalter
Prägende Zeitschicht (fein):	Hochmittelalter
Schutzstatus:	geschütztes Kulturdenkmal
Nutzung:	rezent



Formale Beschreibung:	Teich innerhalb der Klostermauern, ca. 100 m in Ost-West-Ausrichtung und ca. 40 m in Nord-Süd-Ausrichtung
--------------------------	---

Kulturhistorische Analyse:	Der Brauteich wird bzw. wurde zum einen von der Tiefenbeeke gespeist, einem natürlichen kleinen Bach, und zum anderen von der Becker-Beeke (ID 8). Sein Zufluss verläuft unterirdisch unter der westlichen Klostermauer hindurch und ist erst 20 m vor seiner Einmündung am westlichen Ufer des Brauteichs oberirdisch (s. Foto). Der Brauteich diente zur Wasserversorgung des Klosters, u.a. zum Bierbrauen im (nicht mehr erhaltenen) Brauhaus oder zum Tränken des Viehs des Klostersgutes. Er diente nicht zur Versorgung der Klosterbewohner mit Trinkwasser (dies wurde in einer Rohrleitung von einer Quelle herbeigeführt). Der Ablauf des Brauteichs liegt am östlichen Ufer und verläuft ab dort in einem gemauerten unterirdischen Kanal.
-------------------------------	---

Kulturhistorische Bedeutung:	Der Brauteich dürfte bereits in den Anfangszeiten des Klosters angelegt worden sein. Er zeugt von den wasserbaulichen Leistungen der Loccumer Zisterzienser.
---------------------------------	--

Schutz- und Pfleagemöglichkeiten:	Der Brauteich ist Bestandteil des Kulturdenkmal-Ensembles Kloster Loccum.
--------------------------------------	---

Literatur:	AKWZ (2006), SOSNITZA (2015: 114f)
------------	------------------------------------

Archivquellen:	keine Angabe
----------------	--------------

Mündliche Überlieferung:	keine Angabe
-----------------------------	--------------

Onlinequellen:	keine Angabe
----------------	--------------



© Christian Wiegand

Blick vom südlichen Ufer über den Brauteich, rechts das Konventgebäude; das rote Gebäude in der Mitte ist das 2017 erbaute Predigerseminar.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Zufluss des Brauteichs (im Hintergrund) von Westen her; der Zufluss verläuft unter dem Standort des Fotografen und ist verrohrt.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick vom östlichen Ufer über den Brauteich

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Brauteich". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/13> (Abgerufen: 22.10.2020)

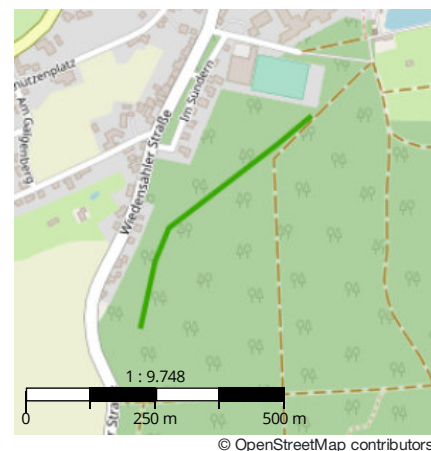
Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Graben von der Pechrinne zum Kloster

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 24.4.2020 — ID: 14

Gemeinde / Stadt:	Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	abgegangen
Funktionsbereich:	Landwirtschaft
Elementtyp:	ehemaliger Wassergrabenverlauf
Prägende Zeitschicht (grob):	Mittelalter
Prägende Zeitschicht (fein):	<i>keine Angabe</i>
Schutzstatus:	geschütztes Kulturdenkmal
Nutzung:	fossil



Formale Beschreibung:	abgeschliffener, flacher und meist trockener Graben (max. 120 cm tief) mit parallel dazu verlaufendem Wall (max 1 m hoch und 2 m breit), der auf einer Strecke von ca. 800 m von der Pechrinne (kleiner Bach) zur Klostermauer führte; heute endet er etwa auf Höhe des Fußballplatzes.
Kulturhistorische Analyse:	Mit diesem Graben sollte Wasser von der Pechrinne dem Kloster zugeleitet werden. Er mündete vermutlich erst im ehemaligen Küchschreiberteich (lag unmittelbar westlich der Klostermauer, ungefähr beim heutigen Tennisplatz), woraus mittels einer Leitung unter der Klostermauer hindurch der Brauteich auf dem Klostergelände gespeist wurde. Vermutlich wurde der Graben bereits zur Klostergründung (Hochmittelalter) angelegt, um die Wasserversorgung des Klosters zu sichern.
Kulturhistorische Bedeutung:	Zeugnis der wasserbaulichen Fähigkeiten der Loccumer Zisterzienser.
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	Graben und Wall sind bereits als archäologisches Kulturdenkmal erfasst.
Literatur:	AKWZ (2006: 115)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	<i>keine Angabe</i>
Onlinequellen:	NLD/ADABweb (2020)



© Christian Wiegand

Blick nach Nordosten über den Wall; rechts davon der Graben

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick nach Südwesten auf den trockenengefallenen Graben, rechts davon der Wall (Aushub)

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Graben von der Pechrinne zum Kloster". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/14> (Abgerufen: 22.10.2020)

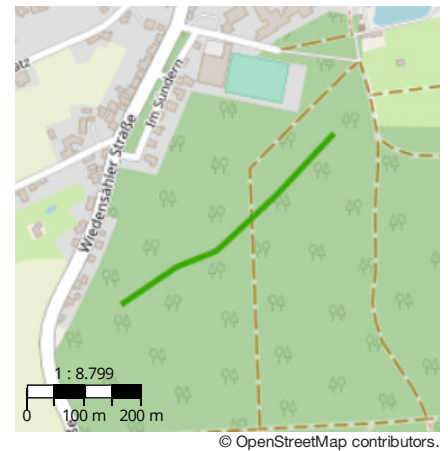
Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Graben mit parallel verlaufendem Wall

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 24.4.2020 — ID: 15

Gemeinde / Stadt:	Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	abgegangen
Funktionsbereich:	Landwirtschaft
Elementtyp:	ehemaliger Wassergrabenverlauf
Prägende Zeitschicht (grob):	Mittelalter
Prägende Zeitschicht (fein):	Hochmittelalter
Schutzstatus:	geschütztes Kulturdenkmal
Nutzung:	fossil



Formale Beschreibung:	Graben von ca. 500 m Länge mit seitlichem Bodenaushub (Wall), Graben-Tiefe bis 1,5 m. Die NO-Hälfte ist mehr oder weniger verfüllt, die SW-Hälfte ist überwiegend gut erhalten.
Kulturhistorische Analyse:	Mit diesem Graben sollte vermutlich Wasser eines von der Pechrinne kommenden Grabens (ID 14) dem Kloster zugeleitet werden. Er mündete vermutlich in der Becker-Beeke (ID 8), die wiederum den ehemaligen Küchschreiber- und im Anschluss den Brauteich (ID 57) auf dem Klostergelände speiste. Vermutlich wurde er bereits zur Klostergründung angelegt, um die Wasserversorgung des Klosters zu sichern.
Kulturhistorische Bedeutung:	Zeugnis der wasserbaulichen Leistungen der Loccumer Zisterzienser
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	Das Objekt ist bereits als archäologisches Kulturdenkmal ausgewiesen.
Literatur:	AKWK (2006: 115)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	<i>keine Angabe</i>
Onlinequellen:	NLD/ADABweb (2020)



© Christian Wiegand

Blick nach Westen auf den südwestlichen (gut erhaltenen) Teil des Graben-Wall-Komplexes

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick nach Südwesten auf den südwestlichen Teil des Graben-Wall-Komplexes: beidseits wird der Graben durch Wälle begleitet.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Graben mit parallel verlaufendem Wall". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/15> (Abgerufen: 10.12.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Wälle im Sündern

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 24.4.2020 — ID: 16

Gemeinde / Stadt: Rehburg-Loccum

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: bestehend

Funktionsbereich: *keine Angabe*

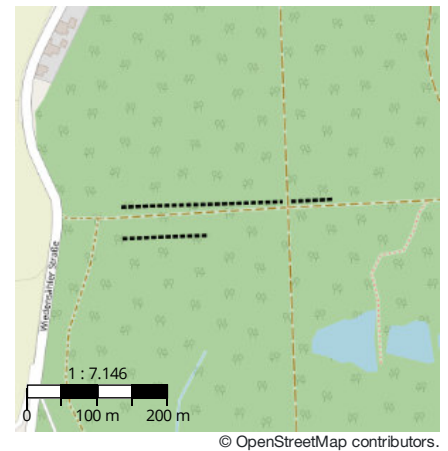
Elementtyp: *keine Angabe*

Prägende
Zeitschicht (grob): unbestimmt

Prägende
Zeitschicht (fein): *keine Angabe*

Schutzstatus: geschütztes Kulturdenkmal

Nutzung: fossil



Formale
Beschreibung: 2 Ost-West-orientierte Wälle mit jeweils einem vorgelagerten Graben, setzt sich nach Westen als Graben fort. Wall-Länge insgesamt ca. 600 m, Breite ca. 6 m, Höhe bis 1,8 m im westl. Bereich. Wall-Höhe im östl. Bereich nur bis 1 m, hier dominiert der nördl. vorgelagerte Graben (ca. 0,8 m tief), teilweise noch wasserführend (NLD/ADABweb 2020).

Kulturhistorische
Analyse: Der Zweck dieser Wälle ist unbekannt. Weil sie sich im "Sündern" und damit auf Klostergrund befinden, dürften sie auf das Kloster Loccum zurückgehen. Mööglicherweise sollten Sie zum Schutz des Klosters beitragen

Kulturhistorische
Bedeutung: Zeugnis von den Anstrengungen des Klosters Loccum

Schutz- und
Pflegemöglichkeiten: Die Wälle sind als Kulturdenkmal ausgewiesen (NLD/ADABweb).

Literatur: *keine Angabe*

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: *keine Angabe*

Onlinequellen: NLD/ADABweb (2020)



© Christian Wiegand

Blick nach Westen über den südlichen der beiden Wälle; im Hintergrund ist das Ende des Klosterwaldes "Sündern" zu sehen.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick nach Osten über den nördlichen der beiden Wälle; rechts im Bild ist der Forstweg zu sehen.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Wälle im Sündern". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/16> (Abgerufen: 10.12.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Grenzwall des "Sündern"

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 24.4.2020 — ID: 17

Gemeinde / Stadt: Rehburg-Loccum

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: bestehend

Funktionsbereich: Landwirtschaft

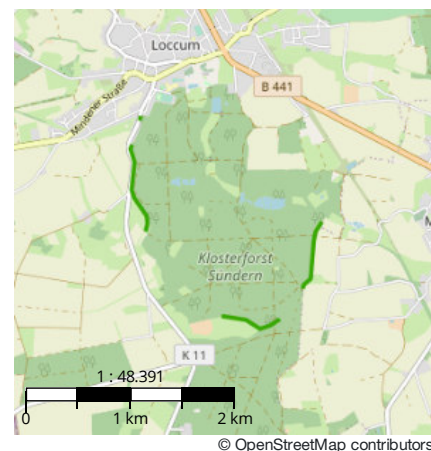
Elementtyp: Wirtschaftshof (Grangie)

Prägende
Zeitschicht (grob): Mittelalter

Prägende
Zeitschicht (fein): *keine Angabe*

Schutzstatus: *keine Angabe*

Nutzung: rezent/fossil



Formale
Beschreibung: Diverse Wall-Abschnitte am Rand des "Sündern", v.a. an seinem West-, Süd- und Ostrand; Höhe bis 1 m, am östlichen Waldrand oftmals steil nach außen abfallend.

Kulturhistorische
Analyse: Vermutlich haben die Wälle zum Schutz des "Sündern" vor Waldweide durch benachbarte Bauern und vor Holzdiebstahl schützen sollen. Es ist zu vermuten, dass sie bis in die Entstehungszeit des Klosters (Hochmittelalter) zurückgehen.

Kulturhistorische
Bedeutung: Sehr altes Zeugnis der nachhaltigen Waldwirtschaft der Loccumer Zisterzienser

Schutz- und
Pflegemöglichkeiten: *keine Angabe*

Literatur: LAASCH (1952), ANONYMUS (o.J.), APPELFELDER (2000)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: SIERK (2020)

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Wall am westlichen Waldrand des "Sündern"

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick von einem Forstweg nach Westen: Der südliche Abschnitt der Grenzumwallung (Bildmitte) trifft auf den Forstweg-Graben (schräg im Vordergrund).

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Wall am östlichen Waldrand des "Sündern"

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Grenzwall des "Sündern"". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/17> (Abgerufen: 22.10.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Grenzwall des Loccum Klosterforsts

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 24.4.2020 — ID: 18

Gemeinde / Stadt:	Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	abgegangen
Funktionsbereich:	Siedlung
Elementtyp:	Grenze Klosterbesitz / engerer Umgriff der Klosterlandschaft
Prägende Zeitschicht (grob):	Frühe Neuzeit
Prägende Zeitschicht (fein):	Frühe Neuzeit (1500-1648)
Schutzstatus:	<i>keine Angabe</i>
Nutzung:	rezent/fossil



Formale Beschreibung:	Bis zu 70 cm hoher Wall, stellenweise mit parallelem (z.T. nur schwach erkennbarem) Graben. Der Wall verläuft auf dem Kamm des Loccumer Berges und folgt der historischen Grenze des Loccumer Klosterforstes
Kulturhistorische Analyse:	Im Jahr 1270 hatte das Kloster Loccum den Mittelteil des Rehburger Beres erworben. Weil der Rehburger Berg den Gemeinde Loccum, Winzlar und Münchshagen als Allmendewaldung diente, kam es immer wieder zu Streitigkeiten, die erst 1591 durch einen Vertrag geschlichtet wurden. Zur Markierung der vereinbarten Grenze wurde auf dem Kamm des Rehburger Berges ein Grenzgraben bzw. -wall errichtet, von dem Teile noch gut sichtbar sind.
Kulturhistorische Bedeutung:	Zeugnis der historischen Waldbewirtschaftung durch das Kloster Loccum
Schutz- und Pflegermöglichkeiten:	<i>keine Angabe</i>
Literatur:	APPELFELDER (2000), LAASCH (1952)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	SIERK (2020)
Onlinequellen:	<i>keine Angabe</i>



© Christian Wiegand

Blick nach Süden auf den nördlichen Teil des erhaltenen Grenzwalls

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick nach Norden auf den südlichen Teil des erhaltenen Grenzwalls

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick nach Norden auf den südlichen Teil des erhaltenen Grenzwalls; auf dem Wall ist ein Grenzstein zu sehen, der vermutlich aus dem 19. oder 20. Jh. stammt und die Grenze neuerlich markieren sollte.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Grenzwall des Loccumer Klosterforsts". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/18> (Abgerufen: 22.10.2020)

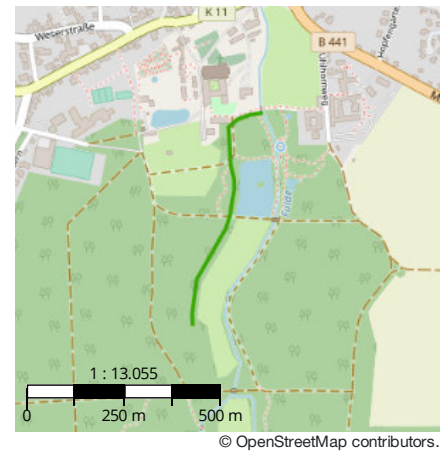
Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Elephantengraben

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 24.4.2020 — ID: 19

Gemeinde / Stadt:	Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	bestehend
Funktionsbereich:	Landwirtschaft
Elementtyp:	Wassergraben
Prägende Zeitschicht (grob):	Mittelalter
Prägende Zeitschicht (fein):	<i>keine Angabe</i>
Schutzstatus:	<i>keine Angabe</i>
Nutzung:	rezent/fossil



Formale Beschreibung:	Wasserführender Graben, der am östlichen Rand der Backteichwiese (ID 4) das Wasser des natürlichen Baches "Pechrinne" aufnimmt und ca. 500 m nach Norden zur Zehntscheune "Elephant" (ID 37) leitet. Dabei wird er durch einen Wall vom Backteich bzw. von der Backteichwiese getrennt. Am Elephanten schwenkt er nach rechts (Osten) und mündet 100 m weiter in die Fulde. An der Grabenkrümmung liegen zahlreiche große behauene Natursteine, die auf ein früheres Wehr (ID 21) hinweisen.
Kulturhistorische Analyse:	Mit Hilfe des Elephantengrabens ließ sich Wasser der Pechrinne der Zehntscheune "Elephant" zuleiten. Von dem ehemaligen Wehr sind große behauene Natursteine im bzw. neben des Grabenbett erhalten; die ehemalige Öffnung in den Elephanten ist heute zugemauert. Auf seinem Weg in Richtung "Elephant" fließt der Graben am Backteich vorbei, von dem er durch einen Wall getrennt ist; vermutlich war es früher möglich, Wasser des Backteiches in den Elephantengraben und damit ins Kloster zu leiten. Mit dem Wasser des Elephantengrabens konnte man die tieferliegenden Teile des Klosterareals mit Wasser versorgen (die höheren erhielten das Wasser von der Becker- und der Tiefenbeeke). Im Elephanten diente er zur Viehtränke und nahm Unrat mit. Im weiteren Verlauf floss das Wasser dem unterirdischen Kanalsystem des Klosters (ID 828) zu, durchfloss nahe der Infirmeria (ehemaliges Siechenhaus) die Klostermauer, trat wieder zu Tage und mündete in die Fulde (bzw. in den Kammerteich, der früher dort lag und von der Fulde durchflossen wurde).
Kulturhistorische Bedeutung:	Der Elephantengraben ist vermutlich vor oder zur Erbauung des Elephanten (um 1300) angelegt worden und stellt ein beachtliches Zeugnis der Wasserbaukunst der Loccumer Zisterzienser dar.
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	<i>keine Angabe</i>
Literatur:	AKWZ (2006: 110ff), SOSNITZA (2015: 115), SPRECKELSEN (2012: 116-121)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	<i>keine Angabe</i>

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Blick nach Norden: Abzweig des Elephantengrabens vorm Elefanten. Am Waldboden sind Sandsteinquader zu erkennen, bei denen es sich vermutlich um ein Reste des ehemaligen Wehrs handelt. In der Wand der Zehnscheune sieht man die zugemauerte spitzbogige Öffnung, durch die der Elephantengraben früher in die Zehntscheune geleitet wurde.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick nach Norden zum "Elefanten"; links im Bild der Elephantengraben

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick nach Norden auf den Elephantengraben, der sich (zunächst versteckt in einem Rohrdurchlass) nach links oben fortsetzt. Im Hintergrund der Backteich, von dem er durch einen Wall getrennt ist.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Elephantengraben". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/19> (Abgerufen: 10.12.2020)

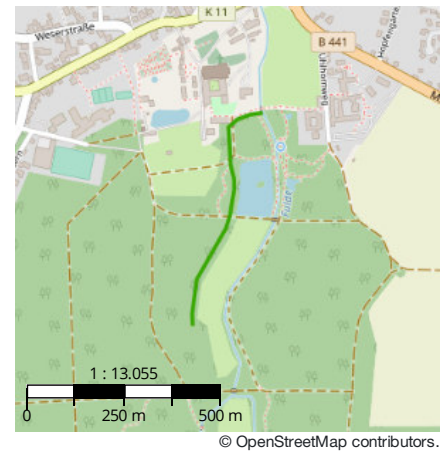
Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Elephantengraben

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 24.4.2020 — ID: 19

Gemeinde / Stadt:	Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	bestehend
Funktionsbereich:	Landwirtschaft
Elementtyp:	Wassergraben
Prägende Zeitschicht (grob):	Mittelalter
Prägende Zeitschicht (fein):	<i>keine Angabe</i>
Schutzstatus:	<i>keine Angabe</i>
Nutzung:	rezent/fossil



Formale Beschreibung:	Wasserführender Graben, der am östlichen Rand der Backteichwiese (ID 4) das Wasser des natürlichen Baches "Pechrinne" aufnimmt und ca. 500 m nach Norden zur Zehntscheune "Elephant" leitet. Dabei wird er durch einen Wall vom Backteich bzw. von der Backteichwiese getrennt. Am Elephanten schwenkt er nach rechts (Osten) und mündet 100 m weiter in die Fulde. An der Grabenkrümmung liegen zahlreiche große behauene Natursteine, die auf ein früheres Wehr hinweisen.
Kulturhistorische Analyse:	Mit Hilfe des Elephantengrabens ließ sich Wasser der Pechrinne der Zehntscheune "Elephant" zuleiten. Von dem ehemaligen Wehr sind große behauene Natursteine im bzw. neben des Grabenbett erhalten; die ehemalige Öffnung in den Elephanten ist heute zugemauert. Auf seinem Weg in Richtung "Elephant" fließt der Graben am Backteich vorbei, von dem er durch einen Wall getrennt ist; vermutlich war es früher möglich, Wasser des Backteiches in den Elephantengraben und damit ins Kloster zu leiten. Mit dem Wasser des Elephantengrabens konnte man die tieferliegenden Teile des Klosterareals mit Wasser versorgen (die höheren erhielten das Wasser von der Becker- und der Tiefenbeeke). Im Elephanten diente er zur Viehtränke und nahm den Unrat mit. Im weiteren Verlauf floss das Wasser dem unterirdischen Kanalsystem des Klosters zu, durchfloss nahe der Infarmaria (ehemaliges Siechenhaus) die Klostermauer, trat wieder zu Tage und mündete in die Fulde (bzw. in den Kammerteich, der früher dort lag und von der Fulde durchflossen wurde).
Kulturhistorische Bedeutung:	Der Elephantengraben ist vermutlich vor oder zur Erbauung des Elephanten (um 1300) angelegt worden und stellt ein beachtliches Zeugnis der Wasserbaukunst der Loccumer Zisterzienser dar.
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	<i>keine Angabe</i>
Literatur:	AKWZ (2006: 110ff), SOSNITZA (2015: 115), SPRECKELSEN (2012: 116-121)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	<i>keine Angabe</i>

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Blick nach Norden zum "Elephanten"; links im Bild der Elephantengraben

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick nach Norden auf den Elaphantengraben, der sich (zunächst versteckt in einem Rohrdurchlass) nach links oben fortsetzt. Im Hintergrund der Backteich, von dem er durch einen Wall getrennt ist.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick nach Norden: Abzweig des Elephantengrabens vorm Elefanten. Am Waldboden sind Sandsteinquader zu erkennen, bei denen es sich vermutlich um ein Reste des ehemaligen Wehrs handelt.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Elephantengraben". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/19> (Abgerufen: 22.10.2020)

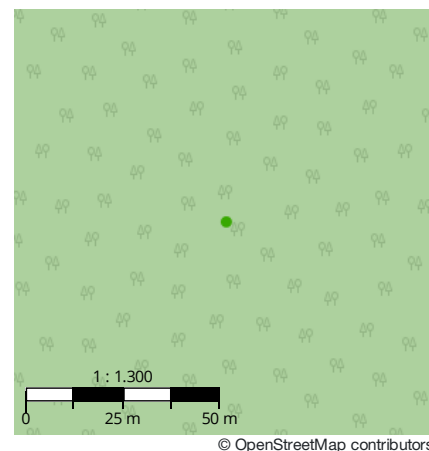
Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



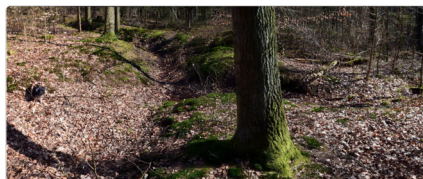
Ehemalige Grabenableitung von der Becker-Beeke zum Elephantengraben

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 24.4.2020 — ID: 20

Gemeinde / Stadt:	Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	abgegangen
Funktionsbereich:	Landwirtschaft
Elementtyp:	Wehr, Schütz (Mönch)
Prägende Zeitschicht (grob):	Mittelalter
Prägende Zeitschicht (fein):	<i>keine Angabe</i>
Schutzstatus:	<i>keine Angabe</i>
Nutzung:	fossil



Formale Beschreibung:	Am Waldboden des "Sündern" ist an dieser Stelle sowohl die von SW nach NO verlaufende Becker-Beeke (ID 8) als auch ein Abzweig davon in südöstlicher Richtung zu erkennen.
Kulturhistorische Analyse:	Vermutlich schon zur Frühzeit des Klosters diente dieser Grabenabzweigung der Wasserregulierung: Ließ man das Wasser weiter durch die Becker-Beeke fließen, floss es letztlich dem Brauteich und damit dem oberen Teil des Klosterareals zu. Ließ man es über den abzweigenden Graben hangabwärts nach Osten zum Elephantengraben fließen, konnte man es am Kloster (mit Hilfe eines weiteren Wehres, ID 21) in den Elefanten leiten oder in die Fulde münden lassen.
Kulturhistorische Bedeutung:	Zeugnis der Wasserbaukunst der Loccumer Zisterzienser
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	<i>keine Angabe</i>
Literatur:	AKWZ (2006: 113ff)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	<i>keine Angabe</i>
Onlinequellen:	<i>keine Angabe</i>



© Christian Wiegand

Blick nach Norden auf die (hier trockengefallene) Becker-Beeke; etwa in der Bildmitte zweigt nach rechts ein trockener Graben ab, der hangabwärts zum Elephantengraben führt.

Creative-Commons-Lizenz by-nc-nd-4.0

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Ehemalige Grabenableitung von der Becker-Beeke zum Elephantengraben". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/20> (Abgerufen: 22.10.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



ERZBISTUM
BAMBERG



diözese würzburg
Kirche für die Menschen



Ehemaliges Wehr am Elefanten

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 24.4.2020 — ID: 21

Gemeinde / Stadt:	Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	zerstört
Funktionsbereich:	Landwirtschaft
Elementtyp:	Wehr, Schütz (Mönch)
Prägende Zeitschicht (grob):	Mittelalter
Prägende Zeitschicht (fein):	<i>keine Angabe</i>
Schutzstatus:	<i>keine Angabe</i>
Nutzung:	fossil



Formale Beschreibung:	Am Rande des Elefantengrabens (ID 19) liegen auf Höhe des Elefanten 10 bis 20 große behauene Natursteine, bei denen es sich um die Reste eines ehemaligen Wehrs handeln dürfte.
Kulturhistorische Analyse:	Mit Hilfe dieses Wehres ließ sich das Wasser des Elphantengrabens durch einen (heute verschlossenen, aber erkennbaren) Mauerdurchlass in die Zehntscheune "Elephant" leiten. Es dürfte schon zur Erbauung der Zehntscheune (um 1300) existiert haben. Erhalten sind lediglich große behauene Natursteinquader am Waldboden nahe des Grabens.
Kulturhistorische Bedeutung:	Zeugnis der wasserbaulichen Leistungen der Loccumer Zisterzienser.
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	<i>keine Angabe</i>
Literatur:	AKWZ (2006: 113)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	<i>keine Angabe</i>
Onlinequellen:	<i>keine Angabe</i>



© Christian Wiegand

Reste des ehemaligen Wehres am Waldboden zwischen dem Elephantengraben (Vordergrund) und der Zehntscheune "Elephant".

Creative-Commons-Lizenz by-nc-nd-4.0



© Christian Wiegand

Die Reste des ehemaligen Wehres am Waldboden

Creative-Commons-Lizenz by-nc-nd-4.0

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Ehemaliges Wehr am Elephanten". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/21> (Abgerufen: 22.10.2020)

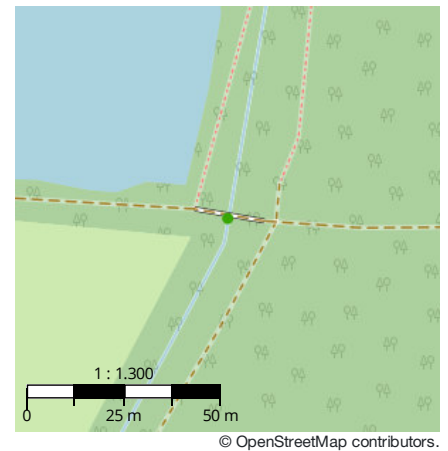
Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Wehr / Wasserableitung von der Fulde in den Backteich

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 24.4.2020 — ID: 22

Gemeinde / Stadt:	Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	<i>keine Angabe</i>
Funktionsbereich:	Landwirtschaft
Elementtyp:	Wehr, Schütz (Mönch)
Prägende Zeitschicht (grob):	unbestimmt
Prägende Zeitschicht (fein):	<i>keine Angabe</i>
Schutzstatus:	<i>keine Angabe</i>
Nutzung:	rezent



Formale Beschreibung:	Brückenbauwerk am südöstlichen Rand des Backteiches, in dessen Wangen Nuten zum Einsetzen von Brettern integriert sind. Durch Einsetzen der Brettern lässt sich die Fulde aufstauen und durch ein in die westliche Wange integriertes Rohr in den Backteich leiten.
Kulturhistorische Analyse:	Die Entstehungszeit dieses Bauwerks liegt vermutlich in der Neuzeit, weil die Fulde früher nicht am Backteich vorbei sondern durch ihn hindurch geflossen ist. Noch heute muss der Backteich regelmäßig abgelassen und entschlammt werden, zuletzt im Jahr 1981. Das Wehr diente seinem Wiederauffüllen.
Kulturhistorische Bedeutung:	Jüngeres wasserbauliches Zeugnis des Klosters Loccum
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	<i>keine Angabe</i>
Literatur:	AKWK (2006: 98ff)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	<i>keine Angabe</i>
Onlinequellen:	<i>keine Angabe</i>



© Christian Wiegand

Blick nach Westen über die Fulde zum Backteich: Zusätzlich zu dem Wehr (links außerhalb des Bildes) wird dem Backteich über eine hölzerne Rohrleitung Quellwasser zugeführt.

Creative-Commons-Lizenz by-nc-nd-4.0



© Christian Wiegand

Blick nach Nordwesten über die Fulde zum Backteich: Links der Bildmitte liegt (integriert in die Brückenwange) der Durchfluss zum Backteich

Creative-Commons-Lizenz by-nc-nd-4.0

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Wehr / Wasserableitung von der Fulde in den Backteich". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/22> (Abgerufen: 22.10.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



ERZBISTUM
BAMBERG



diözese würzburg
Kirche für die Menschen



Kloster Loccum

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 27.4.2020 — ID: 26

Gemeinde / Stadt: Stadt Rehburg-Loccum

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: bestehend

Funktionsbereich: Religion

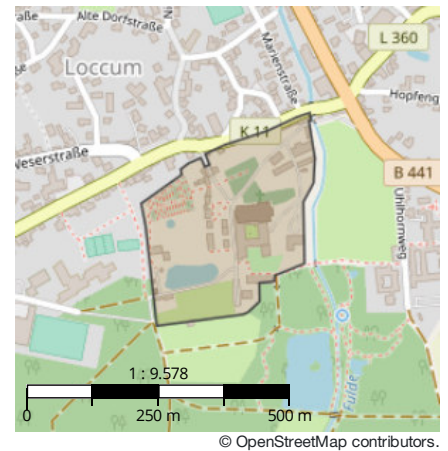
Elementtyp: Zisterzienserkloster

Prägende
Zeitschicht (grob): Mittelalter

Prägende
Zeitschicht (fein): *keine Angabe*

Schutzstatus: geschütztes Kulturdenkmal

Nutzung: rezent/fossil



Formale Beschreibung: Gesamte, von einer Natursteinmauer eingefriedete Anlage des Zisterzienserklosters Loccum. Das Gebiet umfasst eine Fläche von ca. 9 Hektar und wird von zahlreichen herausragenden Baudenkmalen geprägt, von denen viele noch aus der Anfangszeit des Klosters stammen.

Für einzelne Bestandteile sind separate Datensätze angelegt:

- Klosterkirche (ID 27)
- Westflügel (Konventsgebäude) (ID 43)
- Südflügel (ehem. Refektorium) (ID 42)
- Ostflügel (ehemaliges Mönchsdormitorium "Slaphus") (ID 41)
- Kreuzgang und Kreuzgarten (ID 28)
- Abthaus und ehemalige "Kolonie" (ID 36)
- Zehntscheune "Elephant" (ID 37)
- Ehemaliges Siechenhaus ("Infirmaria") (ID 44)
- Klostergut (ID 45)
- Walkmühle (ID 38)
- Brauteich (ID 13)
- Torhaus und Frauenkapelle (ID 39)
- Klostermauer und -tore (ID 49)

Kulturhistorische Analyse: In seiner Gesamtheit stellt Kloster Loccum ein herausragend gut erhaltenes Denkmalensemble dar. Ein Großteil der Bauwerke stammt aus dem Mittelalter, so der innere Klosterbereich mit Pfarrkirche im Norden, Refektorium im Süden und ehem. Slaphus im Osten, außerdem das ehemalige Abthaus, das Torhaus, die Frauenkapelle, die Zehntscheune ("Elephant"), die Walkmühle, die "Pilgerscheune", das ehemalige Siechenhaus ("Infirmaria") und die Klostermauer. Durch die einheitliche Verwendung einheimischen Sandsteins wird die Ensemblewirkung noch verstärkt. Auf dem Klostergelände finden sich weitere Baudenkmale aus dem 17. und 18. Jh. in Fachwerkbauweise, z.B. das Konventsgebäude (Westflügels des inneren Klosterbereichs), das Küsterhaus, die "Kolonie", die Remise, das ehemalige Haus des Klostersvogts, die Gärtnerei (heute Pilgerhaus) und diverse Gebäude des Klosterguts (z.B. der Taubenturm).

Kulturhistorische Bedeutung: Nach Maulbronn gilt Loccum als das am besten und vollständigst erhaltene Zisterzienserkloster nördlich der Alpen.

Schutz- und
Pflegemöglichkeiten: *keine Angabe*

Literatur: BOECK (2016), HEUGTER (1999), HIRSCHLER & OTTE (2013), HIRSCHLER (2014), KARPA (1963), WEIß (1992)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: *keine Angabe*

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Ensemble mit (von rechts) Frauenkapelle, Torhaus und Küsterhaus

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Stadt Rehburg-Loccum

Luftbild, von Südosten aufgenommen: In der Mitte der innere Klosterbereich mit (gegen den Uhrzeigersinn) Klosterkirche, Konventsgebäude, Refektorium und ehem. Slaphus (heute u.a. Bibliothek); im Vordergrund das ehem. Siechenhaus ("Infirmaria"), hinten rechts das Torhaus.

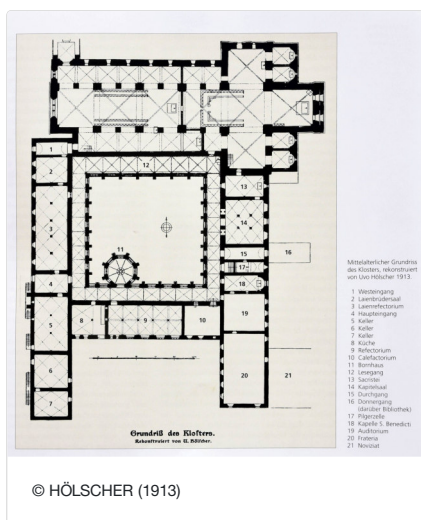
Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Klosterkirche von Nordwesten gesehen

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



Dieser Grundriß des Klosters Loccum von HÖLSCHER (1913, aus BOECK 2012) zeigt den inneren Klosterbereich zur Zeit des Mittelalters. Von oben beginnend sind im Uhrzeigersinn zu sehen: die Pfarrkirche im Norden (oben), der Ostflügel, u.a. mit dem Kapitelsaal (14), über dem früher das "Slaphus" lag (die Teile 19 und 20 existieren nicht mehr), der Südflügel (u.a. mit dem ehem. Mönchsrefektorium, Nr. 9) sowie der Westflügel (u.a. mit dem Laienrefektorium, Nr. 3), der im 18. Jh. durch das Konventgebäude ersetzt wurde.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Kloster Loccum". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/26> (Abgerufen: 10.12.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Kloster Loccum

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 27.4.2020 — ID: 26

Gemeinde / Stadt: Stadt Rehburg-Loccum

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: bestehend

Funktionsbereich: Religion

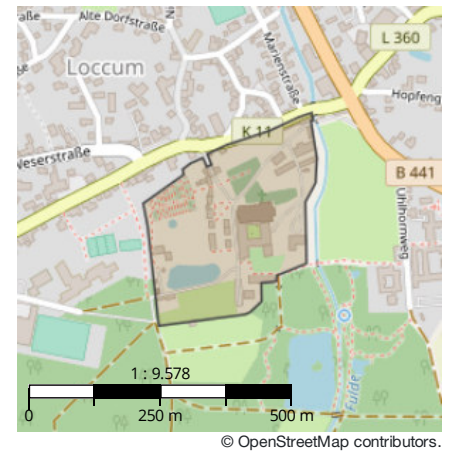
Elementtyp: Zisterzienserkloster

Prägende
Zeitschicht (grob): Mittelalter

Prägende
Zeitschicht (fein): *keine Angabe*

Schutzstatus: geschütztes Kulturdenkmal

Nutzung: rezent/fossil



Formale Beschreibung: Gesamte, von einer Natursteinmauer eingefriedete Anlage des Zisterzienserklosters Loccum. Das Gebiet umfasst eine Fläche von ca. 9 Hektar und wird von zahlreichen herausragenden Baudenkmalen geprägt, von denen viele noch aus der Anfangszeit des Klosters stammen. Für einzelne Bestandteile sind separate Datensätze angelegt: Klosterkirche (ID 27) Westflügel (Konventsgebäude) (ID 43) Südflügel (ehem. Refektorium) (ID 42) Ostflügel (ehemaliges Mönchsdormitorium "Slaphus") (ID 41) Kreuzgang und Kreuzgarten (ID 28) Abthaus und ehemalige "Kolonie" (ID 36) Zehntscheune "Elephant" (ID 37) Ehemaliges Siechenhaus ("Infirmaria") (ID 44) Klostergut (ID 45) Walkmühle (ID 38) Brauteich (ID 13) Torhaus und Frauenkapelle (ID 39) Klostermauer und -tore (ID 49)

Kulturhistorische Analyse: In seiner Gesamtheit stellt Kloster Loccum ein herausragend gut erhaltenes Denkmalensemble dar. Ein Großteil der Bauwerke stammt aus dem Mittelalter, so der innere Klosterbereich mit Pfarrkirche im Norden, Refektorium im Süden und ehem. Slaphus im Osten, außerdem das ehemalige Abthaus, das Torhaus, die Frauenkapelle, die Zehntscheune ("Elephant"), die Walkmühle, die "Pilgerscheune", das ehemalige Siechenhaus ("Infirmaria") und die Klostermauer. Durch die einheitliche Verwendung einheimischen Sandsteins wird die Ensemblewirkung noch verstärkt. Auf dem Klostergelände finden sich weitere Baudenkmale aus dem 17. und 18. Jh. in Fachwerkbauweise, z.B. das Konventsgebäude (Westflügels des inneren Klosterbereichs), das Küsterhaus, die "Kolonie", die Remise, das ehemalige Haus des Klostervogts, die Gärtnerei (heute Pilgerhaus) und diverse Gebäude des Klosterguts (z.B. der Taubenturm).

Kulturhistorische Bedeutung: Nach Maulbronn gilt Loccum als das am besten und vollständigst erhaltene Zisterzienserkloster nördlich der Alpen.

Schutz- und
Pfleagemöglichkeiten: *keine Angabe*

Literatur: BOECK (2016), HEUGTER (1999), HIRSCHLER & OTTE (2013), HIRSCHLER (2014), KARPA (1963), WEIß (1992)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche Überlieferung: *keine Angabe*

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Ensemble mit (von rechts) Frauenkapelle, Torhaus und Küsterhaus

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Stadt Rehburg-Loccum

Luftbild, von Südosten aufgenommen: In der Mitte der innere Klosterbereich mit (gegen den Uhrzeigersinn) Klosterkirche, Konventsgebäude, Refektorium und ehem. Slaphus (heute u.a. Bibliothek); im Vordergrund das ehem. Siechenhaus ("Infirmaria"), hinten rechts das Torhaus.

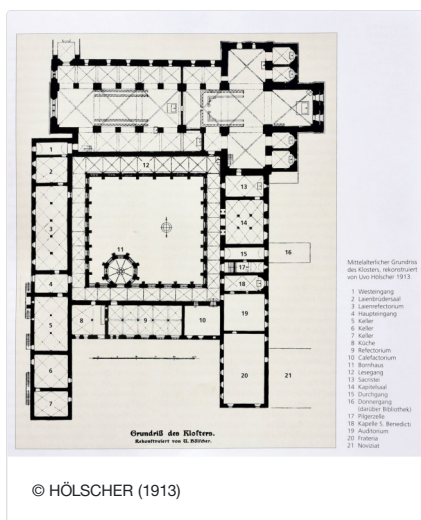
Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Klosterkirche von Nordwesten gesehen

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



Dieser Grundriß des Klosters Loccum von HÖLSCHER (1913, aus BOECK 2012) zeigt den inneren Klosterbereich zur Zeit des Mittelalters. Von oben beginnend sind im Uhrzeigersinn zu sehen: die Pfarrkirche im Norden (oben), der Ostflügel, u.a. mit dem Kapitelsaal (14), über dem früher das "Slaphus" lag (die Teile 19 und 20 existieren nicht mehr), der Südflügel (u.a. mit dem ehem. Mönchsrefektorium, Nr. 9) sowie der Westflügel (u.a. mit dem Laienrefektorium, Nr. 3), der im 18. Jh. durch das Konventgebäude ersetzt wurde.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Kloster Loccum". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/26> (Abgerufen: 22.10.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Klosterkirche des Klosters Loccum

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 27.4.2020 — ID: 27

Gemeinde / Stadt:	Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	bestehend
Funktionsbereich:	Religion
Elementtyp:	Pfarrkirche (mit Kirchhof)
Prägende Zeitschicht (grob):	Mittelalter
Prägende Zeitschicht (fein):	Hochmittelalter
Schutzstatus:	geschütztes Kulturdenkmal
Nutzung:	rezent



Formale Beschreibung:	Dreischiffige, aus Rehburger Sandstein erbaute Gewölbebasilika. Lang- und Querhaus bilden einen kreuzförmigen Grundriss. Von den Querhausflügeln gehen nach Osten je zwei Kapellen ab (u.a. Mandesloh-Kapelle). Der Chorraum ist mit dem historischen Gestühl des Kirchenschiffes ausgestattet; darüber ist ein gewaltiges Balkenkreuz angebracht. Das südliche Querschiff wird von dem spätromanischen Reliquienschein geprägt, das nördliche von einer 2012 erbauten Orgel.
Kulturhistorische Analyse:	Jüngere Forschungen (v.a. BOECK 2016) kommen zu dem Schluss, dass die wesentlichen Teile der Pfarrkirche bereits im ersten Drittel des 13. Jahrhunderts erbaut wurden, was darauf hindeuten könne, dass die gesamte Kirche nicht erst 1277 fertiggestellt worden ist, wie in früheren Veröffentlichungen vermutet. Die Disposition der Ostteile folgen weitgehend dem Grundriss der burgundischen Zisterzienserkirche Fontenay: gerade schließendes Chorjoch, quadratische Vierung und Querhausflügel mit je zwei Kapellen an der Ostseite. Das Langhaus weist mit vier Mittelschiffjochen eine für Zisterzienseranlagen charakteristische Streckung auf (WEIß 1992: 856ff). Die Pfarrkirche entstand in der Übergangszeit von der Romanik zur Gotik. So weisen Chor und Querschiff romanische Fenstern auf. Das Langhaus dagegen ist (wie Kreuzgang, Refektorium und Slaphus) mit gotischen spitzbogigen Fenster ausgestattet und dürfte später entstanden sein. Die Pfarrkirche weist zahlreiche herausragende Merkmale bzw. Bauteile auf, von denen hier nur einzelne hervorgehoben werden: der spätromanische Reliquienschein, bei dem es sich um den früheren Hauptaltar der Pfarrkirche handelt, der heutige Haupt- und frühere Laienaltar (um 1500) oder der im Eingangsbereich stehende, 1601 gestiftete Taufstein, der als Symbol für das kurz zuvor vom Kloster übernommene lutherische Augsburger Bekenntnis angesehen werden kann. Wie bei Zisterzienserkirchen üblich gibt es in der Pfarrkirche Nebenkappen. Hier sollte für die Stifterfamilien gebetet werden, wie z.B. die Mandeslohkappelle für die Familie derer zu Mandesloh. Heute wird hier in einer Glasvitrine wechselnd eines der bedeutendsten Werke der Klosterbibliothek ausgestellt.
Kulturhistorische Bedeutung:	Die Pfarrkirche zählt zu den ältesten Bauwerken der Loccumer Klosteranlage. Sie ist in ihrem schlichten, für die Zisterzienser typischen Stil bis heute unverändert geblieben und befindet sich (nach einer umfassenden Sanierung 2010-2012) in einem ausgezeichneten Erhaltungszustand. Sie stellt ein herausragendes Baudenkmal dar und nimmt nach BOECK (2016) innerhalb der Zisterzienserbauten eine feste Position ein.

Schutz- und
Pflegemöglichkeiten:

Die Pfarrkirche ist (wie die gesamte Klosteranlage) bereits als Baudenkmal ausgewiesen.

Literatur:

BOECK (2016), HIRSCHLER (2014), KARPA (1963), WEIß (1992)

Archivquellen:

keine Angabe

Mündliche
Überlieferung:

BOECK (2020)

Onlinequellen:

keine Angabe



© Christian Wiegand

Blick von Süd-Südosten (links der östliche Klosterflügel)

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Während Querschiff und Chor noch romanische Fenster aufweisen, zeigt das große dreiteilige Maßwerkfenster der Westfront (Foto) bereits Formen der Frühgotik.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick durch das Langhaus nach Osten in Richtung Chor

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick von Nordosten: Gut erkennbar und typisch für Zisterzienserkirchen: Über dem Kreuzungspunkt von Langhaus und Querschiff (der Vierung) ragt ein Dachreiter auf.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Klosterkirche des Klosters Loccum ". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/27> (Abgerufen: 10.12.2020)

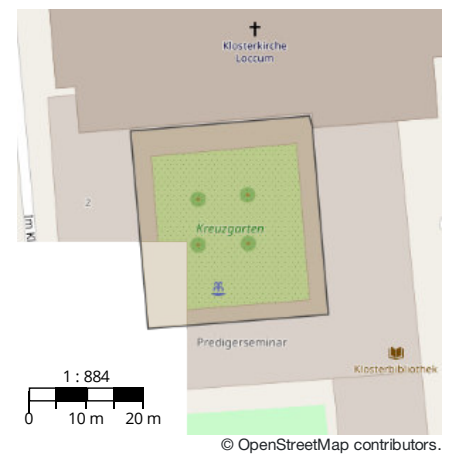
Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Kreuzgang und Kreuzgarten des Klosters Loccum

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 27.4.2020 — ID: 28

Gemeinde / Stadt:	Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	bestehend
Funktionsbereich:	Religion
Elementtyp:	Zisterzienserkloster
Prägende Zeitschicht (grob):	Mittelalter
Prägende Zeitschicht (fein):	Hochmittelalter
Schutzstatus:	geschütztes Kulturdenkmal
Nutzung:	rezent



Formale Beschreibung:	Der Kreuzgang ist von der Kirche aus durch zwei Türen erreichbar, durch die man den Nordgang ("Lesegang") erreicht. Nord-, Ost- und Südgang sind erhalten. Sie sind mit Kreuzgratgewölben und zum Kreuzgarten hin mit gotischen Spitzbogenfenstern ausgestattet. Vom Ostgang aus erreicht man u.a. den Kapitelsaal und die Johanneskapelle.
Kulturhistorische Analyse:	Die Erbauung des Kreuzgangs erfolgte vermutlich in der Zeit um 1300. Von seinen vier Seiten sind drei erhalten; lediglich der Westteil wurde beim Neubau des Konventsgebäude in einen schlichten Korridor umgewandelt. Ost- und Südgang sind ausgestattet mit Kreuzgratgewölben auf Blattkonsolen und zweibahnigen Maßwerkfenstern. Der Nordgang ("Lesegang") hebt sich davon durch eine größere Breite, ein differenziertes Gliedersystem mit Dienstbündeln und Rippengewölben sowie eine alternierend variierte Struktur der dreibahnigen Maßwerkfenster ab; zudem ist er mit alten Fliesen (13. Jh.?) und barocken Grabplatten ausgestattet. Eingerahmt vom Kreuzgang liegt der Kreuzgarten: Quadratischer Grundriss, schlichte Gestaltung als Rasenfläche. Das ehemals im Süden des Kreuzgartens gelegene mittelalterliche Brunnenhaus ist nicht erhalten; ein ehemaliger Durchgang zum Südteil des Kreuzgang ist noch erkennbar. Vom Ostgang aus sind der Kapitelsaal und die Johanneskapelle (ehem. Sakristei) erreichbar, die das Untergeschoss des Ostflügel des inneren Klosterbereichs bilden.
Kulturhistorische Bedeutung:	Kreuzgang und -garten zählen zu den ältesten Bestandteilen des Klosterensemble und sind von hervorragender Bedeutung.
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	<i>keine Angabe</i>
Literatur:	BOECK (1012 und 2016), HEUTGER (1999), KARPA (1963)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	<i>keine Angabe</i>

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Ostgang, Blick nach Norden in Richtung Kirche; rechts der Eingang zum Kapitelsaal.

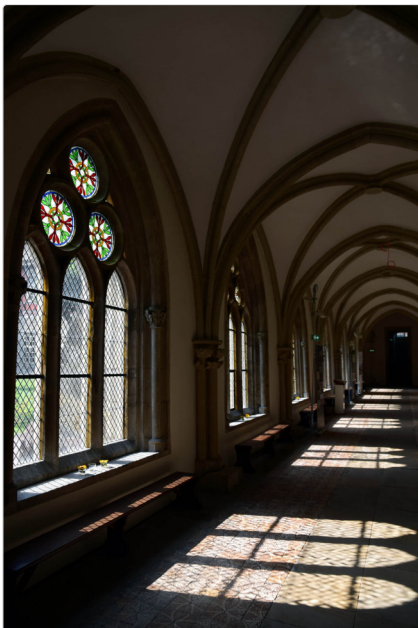
Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick durch ein Fenster des Kreuzgangs nach Süden über den Kreuzgarten zum Refektorium. Vor dem Konventsgebäude rechts (ehemaliges Laiendormitorium) stand früher das Brunnenhaus.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Nordgang ("Lesegang"), Blick nach Westen

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Kreuzgang und Kreuzgarten des Klosters Loccum". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/28> (Abgerufen: 10.12.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



ERZBISTUM
BAMBERG



diözese würzburg
Kirche für die Menschen

BAYERISCHES LANDESAMT
FÜR DENKMALPFLEGE



Abthaus und Kolonie

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 29.4.2020 — ID: 36

Gemeinde / Stadt: Stadt Rehburg-Loccum

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: bestehend

Funktionsbereich: Religion

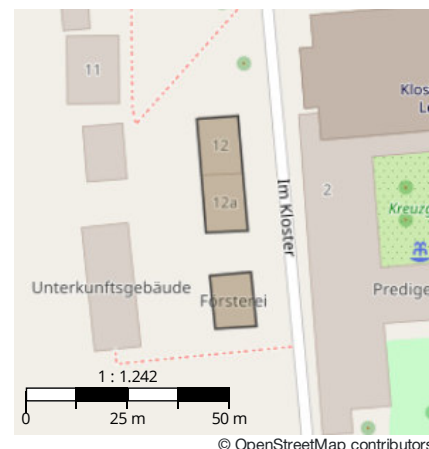
Elementtyp: Zisterzienserkloster

Prägende
Zeitschicht (grob): Mittelalter

Prägende
Zeitschicht (fein): Spätmittelalter

Schutzstatus: geschütztes Kulturdenkmal

Nutzung: rezent/fossil



Formale Beschreibung: Zwei Gebäude unmittelbar westlich des Konventhauses (innerer Klosterbereich): Das südlichen Haus ist das ehemalige Abthaus (heute Sitz der Reverföresterei). Es ist zweistöckig, aus Naturstein erbaut, weist ein hohes steiles Dach auf und misst etwa 13 x 8 m in der Grundfläche. Das südliche Gebäude ist die ehemalige "Kolonie", ein Fachwerkhaus mit einer Grundfläche von ca. 25 x 8 m.

Kulturhistorische Analyse: Das Abthaus stammt aus der ältesten Bauzeit des Klosters und wurde vermutlich im 15. Jh. erbaut. Es diente dem Abt als Wohnhaus und zum Bewirten von Gästen. Mit dem Abthaus erhielt der Abt, den Ordensregeln entsprechend, ein eigenes Domizil. Gemäß den Vorschriften der Zisterzienser konnte er von hier aus sowohl das Torhaus als auch den Zugang zum Konversentrakt (heutiges Konventsgebäude) als auch die Zufahrt zur Zehntscheune ("Elephant") einsehen. Unmittelbar an die Nordseite des Abthauses schloss früher der 1599 erbaut "Spitzhut" an; darauf deuten zugemauerte Durchgänge am südlichen Giebel des Abthauses hin. Anstelle des "Spitzhutes" wurde 1734 das heutige Fachwerkhaus "Kolonie" erbaut. Es enthielt ursprünglich Verwaltungsräume des Klosters ("Neue Schreiberei") und wurde vom Anfang des 19. Jh. bis zur Mitte des 20. Jh. als Unterkunft für Kandidaten des Predigerseminars genutzt, weshalb es den Beinamen "Kolonie" erhielt. Auch der nördliche Giebel des Abthauses weist Spuren eines früher angebauten Hauses auf: Hier stand bis 1880 (in unmittelbarer Nähe zum Brauteich) das 1300 erbaute ehemalige Brauhaus des Klosters.

Kulturhistorische Bedeutung: Abthaus und "Kolonie" sind wesentliche Bestandteile des Loccumer Klosterensembles und stellen wertvolle Zeugnisse der Klostergeschichte dar.

Schutz- und
Pflegetöglichkeiten: *keine Angabe*

Literatur: KARPA (1963: 19), KLOSTER LOCCUM (2001: 15-16), WEIß (1992: 861)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche Überlieferung: *keine Angabe*

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Blick auf das Abthaus von Norden, vorne rechts die ehemalige "Kolonie"

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick von Südwesten auf die ehem. "Kolonie"

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick von Westen auf die Rückseite der "Kolonie"

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick von Südwesten aufs Abthaus, links die ehem. "Kolonie"

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Abthaus und Kolonie". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/36> (Abgerufen: 10.12.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Zehntscheune "Elephant"

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 29.4.2020 — ID: 37

Gemeinde / Stadt:	Stadt Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	bestehend
Funktionsbereich:	Landwirtschaft
Elementtyp:	Zehntscheune
Prägende Zeitschicht (grob):	Mittelalter
Prägende Zeitschicht (fein):	Hochmittelalter
Schutzstatus:	geschütztes Kulturdenkmal
Nutzung:	fossil



Formale Beschreibung:	Mächtiges aus Naturstein erbaute Gebäude im südlichen Teil des Klostergebiets, ausgestattet mit drei Lagerstockwerken, einer Länge von über 50 m und einer Mauerstärke von 140 cm. Sein südöstlicher Teil durchdringt die Klostermauer und ersetzt diese dort.
Kulturhistorische Analyse:	Die Zehntscheune wurde um 1300 erbaut und trägt wegen ihrer Mächtigkeit und des grauen Natursteins den Beinamen "Elephant". In ihr lagerte das Kloster den von den Bauern zu erbringenden Zehnten. Auch nach den Ablösungen diente es noch bis weit ins 20. Jh. hinein als Getreidespeicher des Klostersguts. In der südlichen Traufseite weist eine zugemauerte ehemalige Toröffnung darauf hin, dass sich der "Elephantengraben" (ID 19) früher an dieser Stelle ins Untergeschoss der Zehntscheune leiten ließ, vermutlich zum Tränken dort gehaltenen Viehs und zum Abtransport von Unrat; auf der gegenüberliegenden nördlichen Traufseite trat er wieder aus.
Kulturhistorische Bedeutung:	Der "Elephant" stellt auch wegen seiner Mächtigkeit ein imposantes Element des Klosterensembles dar. Hervorzuheben ist der (in Anbetracht seines Alters) gute Erhaltungszustand der Zehntscheune, die sogar noch die ursprüngliche Dachdeckung aus Sandstein mit Hechtgauben aufweist.
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	<i>keine Angabe</i>
Literatur:	HIRSCHLER (2014: 72), KLOSTER LOCCUM (2001: 17-19), WEIß (1992: 861)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	<i>keine Angabe</i>
Onlinequellen:	<i>keine Angabe</i>



© Christian Wiegand

Zehntscheune von Nordwesten gesehen

Creative-Commons-Lizenz by-nc-nd-4.0



© Christian Wiegand

Zehntscheune von Norden gesehen; im Dach sind die Hechtgauben zu erkennen.

Creative-Commons-Lizenz by-nc-nd-4.0



© Christian Wiegand

Blick von Süden auf die Zehntscheune, rechts dahinter die Klosterkirche

Creative-Commons-Lizenz by-nc-nd-4.0



© Christian Wiegand

Blick von Südosten auf die Zehntscheune: Links der vorderen Gebäudeecke ist der zugemauerte Einlass des "Elephantengrabens" in Form eines gotischen Spitzbogens zu erkennen.

Creative-Commons-Lizenz by-nc-nd-4.0

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Zehntscheune "Elephant"". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/37> (Abgerufen: 10.12.2020)

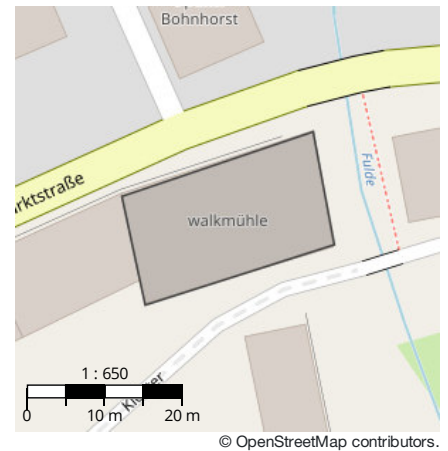
Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Walkmühle

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 29.4.2020 — ID: 38

Gemeinde / Stadt:	Stadt Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	bestehend
Funktionsbereich:	Gewerbe
Elementtyp:	Mühle
Prägende Zeitschicht (grob):	Mittelalter
Prägende Zeitschicht (fein):	<i>keine Angabe</i>
Schutzstatus:	geschütztes Kulturdenkmal
Nutzung:	fossil



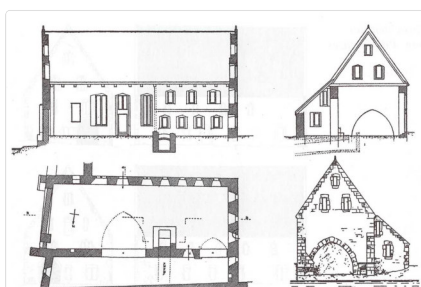
Formale Beschreibung:	Aus Naturstein erbautes Gebäude einer ehemaligen Wassermühle in der äußersten Nordost-Ecke des ummauerten Klosterbereiches.
Kulturhistorische Analyse:	Die Walkmühle ähnelt in ihrer soliden Bruchstein-Bauweise anderen Gebäuden der Klosteranlage (z.B. der Zehntscheune "Elephant" oder der "Pilgerscheune"). Sie stammt wie diese aus der Frühzeit des Klosters und wurde wohl Ende des 13. Jahrhunderts erbaut (AKWZ 2006: 167). Das Mühlrad befand sich an ihrer zur Fulde hin gerichteten Ostwand, wo eine zugemauerte gotischer Spitzbogen auf den früheren Ort des unterschlägigen Mühlrades hinweist. Der Hauptraum des Gebäudes beherbergte vermutlich die Walkmaschine und reichte vom Fußboden bis zur Dachbalkenlage. Neben der Walkerei wurden im selben Gebäude nicht nur die Färberei und Wäscherei betrieben, sondern (darauf weisen die Gestaltung der Fenster und die gute Lichtdurchflutung hin) auch die Spinnerei und Weberei. Ein unterirdischer Kanal führte früher unter der Klostermauer hindurch nach Norden (heute Marktstraße) und leitete das Schmutzwasser ins Freie. Heute wird die Walkmühle nicht mehr als Wassermühle, sondern vom Klostergut als Lagerraum genutzt.
Kulturhistorische Bedeutung:	Die Walkmühle ist eines von vielen mittelalterlichen Gebäuden aus der Frühzeit des Klosters Loccum, die zum herausragenden Erhaltungszustand des Gesamtensembles beitragen.
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	Die Walkmühle ist bereits als Kulturdenkmal ausgewiesen.
Literatur:	HEUTGER (1999: 90), KARPA (1963: 21), SOSNITZA (2013: 111)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	<i>keine Angabe</i>
Onlinequellen:	<i>keine Angabe</i>



© Christian Wiegand

Blick über die Fulde nach Süden. Im Bild rechts die Ostseite der Walkmühle, im Mittelgrund die 1740 erbaute Steinbrücke, im Hintergrund die Klostermauer und das Klostergut

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



Die Walkmühle. Grundriß, Ansicht und Schnitte

© Heutger

Ansichten und Grundriss der Walkmühle (HEUTGER 1999: 90)

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick von der Münchelhäger Straße (B 441) zur Walkmühle. In der spitzbogigen Öffnung (unten im Giebel) lief früherer das unterschlägige Mühlrad. Es wurde von der Fulde angetrieben, deren Verlauf an der Brücke im Vordergrund zu erkennen ist.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick von Südwesten

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Walkmühle". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/38> (Abgerufen: 10.12.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



ERZBISTUM
BAMBERG



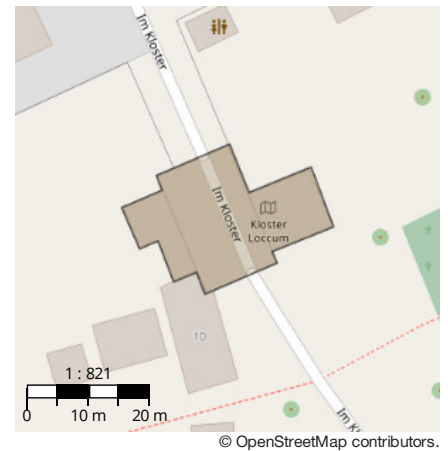
diözese würzburg
Kirche für die Menschen



Torhaus und Frauenkapelle

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 29.4.2020 — ID: 39

Gemeinde / Stadt:	Stadt Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	bestehend
Funktionsbereich:	Religion
Elementtyp:	Zisterzienserkloster
Prägende Zeitschicht (grob):	Mittelalter
Prägende Zeitschicht (fein):	Hochmittelalter
Schutzstatus:	geschütztes Kulturdenkmal
Nutzung:	rezent



Formale Beschreibung:	Aus Sandstein erbautes Gebäudeensemble am Eingangsbereich des Klosters Loccum, bestehend aus dem Torhaus und der östlich anschließenden Frauenkapelle
Kulturhistorische Analyse:	Die Frauenkappelle ist (wie auch das Torhaus) um 1260 aus Naturstein erbaut und 1277 "unserer lieben Frau" (daher "Frauenkapelle") geweiht worden. Es handelt sich um einen zweijochigen apsislosen Saalbau, der mit zwei Kreuzgewölben überdeckt war. Im östlichen Mauerwerk ist eine Altarnische ausgespart. Das Torhaus ist gemeinsam mit der Frauenkapelle 1260 aus Naturstein erbaut worden. Die Torhalle ist dreischiffig; das Mittelschiff hat spitzbogige Tore und dient als Durchfahrt. Die Südhälfte hat nach Westen einen Raum, der wahrscheinlich als Gemach für den Bruder Pförtner diente. Die größere Nordhälfte war die Vorhalle des Torhauses. Im Osten der Torhalle liegt das Portal der Frauenkapelle. Deutungen, wonach der Name "Frauenkapelle" daher rührt, dass hier Frauen einen Gottesdienst erhalten sollten, sind falsch. Vielmehr diente sie Pilgern als Kirche. Diese betraten die Frauenkapelle am Eingangsbereich des Klosters, während der Gottesdienst haltende Priestermonch sie durch einen Seiteneingang vom Kloster her betrat. Die gesamte Dorfbewölkerung Loccums dagegen ging in Heimsen zur Kirche (siehe "Heimser Kirchweg", ID 1298). Dies änderte sich erst, als das Kloster unter Abt Stracke um 1600 evangelisch wurde und die Klosterkirche den Loccumer fortan für Gottesdienste offen stand.
Kulturhistorische Bedeutung:	Torhaus und Frauenkapelle zählen zu den ältesten baulichen Zeugen der Loccumer Zisterzienser. Sie sind als Baudenkmale ausgewiesen und stellen ein wertvolles kleines Denkmalensemble innerhalb des gesamten Klosterareals dar. Die Frauenkapelle ist außerdem die einzige erhaltene Frauenkapelle einer Zisterzienserabtei im deutschsprachigen Raum neben Zwettl und Lehnin.
Schutz- und Pfleagemöglichkeiten:	<i>keine Angabe</i>
Literatur:	HIRSCHLER (2014: 22), RÜTTGARDT (2012: 63f), WEIß (1992: 861)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>

Mündliche
Überlieferung:

DIESTELKAMP (mündl. 2020)

Onlinequellen:

keine Angabe



© Christian Wiegand

Im Torhaus-Durchgang liegt das Portal der Frauenkapelle; darüber eine lateinische Inschrift (Johannes Longus hat die Kapelle zu Ehren der Hl. Maria erbaut).

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick von Nordosten auf Frauenkapelle (links) und Torhaus

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick nach Nordwesten auf die Frauenkapelle (rechts) und das Torhaus (Mitte); links das ehemalige Küsterhaus.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick nach Süden zum Eingangsbereich des Klosters Loccum. Die von links und rechts kommende Klostermauer schwenkt hier nach Süden, wo sie am Torhaus mündet.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Torhaus und Frauenkapelle". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/39> (Abgerufen: 10.12.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Östlicher Klosterflügel

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 30.4.2020 — ID: 41

Gemeinde / Stadt: Stadt Rehburg-Loccum

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: bestehend

Funktionsbereich: Religion

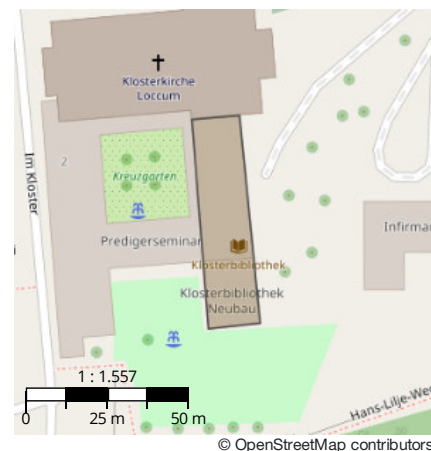
Elementtyp: Zisterzienserkloster

Prägende
Zeitschicht (grob): Mittelalter

Prägende
Zeitschicht (fein): Hochmittelalter

Schutzstatus: geschütztes Kulturdenkmal

Nutzung: fossil



Formale Beschreibung: Zweigeschossiger Bau, überwiegend aus Naturstein erbaut; das Obergeschoss im mittleren Teil aus Fachwerk. Der südliche Teil des östlichen Klosterflügels ist ein aus Naturstein errichteter Neubau von 2017. Im Erdgeschoss liegen (von Nord nach Süd) die ehem. Sakristei (heute Johanneskapelle), der Kapitelsaal, ein tonnengewölbter Durchgang ("Donnergang"), der Treppenaufgang zum früheren Schlafsaal der Mönche (Dormitorium, im Obergeschoss) und die Benediktuskapelle. Im Obergeschoss befanden sich die Schlafräume der Mönche.

Kulturhistorische Analyse: Der gesamte nördliche Teil des Ostflügels und das Erdgeschoss des mittleren Teils stammen aus der Erbauungszeit des Klosters (13. Jh.). Das Obergeschoss auf dem mittleren Teil wurde 1819 in Fachwerkbauweise errichtet. Besondere Beachtung verdient der Kapitelsaal, der zu den frühesten Gebäudeteilen des Klosters Loccum zählt und den betenden Mönchen als Versammlungsraum diente. Sein Name geht auf den Brauch zurück, dass hier zu Beginn der Sitzung ein Kapitel aus den Ordensregeln verlesen wurde. Seine vier freistehenden und mit schlichten Würfelkapitellen ausgestatteten Säulen stammen vermutlich noch aus dem 12. Jh. und tragen 3 x 3 Joche mit Kreuzgratgewölben. Deren Ausmalung stammt von 1913. Zum etwas höher liegenden Kreuzgang hin, den man über drei Treppenstufen erreicht, öffnet sich der Kapitelsaal durch eine spitzbogige Tür und zwei rundbogige Doppelarkaden.

Kulturhistorische Bedeutung: Der östliche Klosterflügel trägt als Bestandteil der Klosteranlage zu ihrem hervorragenden Gesamtzustand bei.

Schutz- und
Pflegemöglichkeiten: *keine Angabe*

Literatur: HEUTGER (1999: 75), KARPA (1963: 41-47), WEIß (1992: 860)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: *keine Angabe*

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Blick von Südosten auf die äußere Fassade des Ostflügels

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Kapitelsaal

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Östlicher Klosterflügel". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/41> (Abgerufen: 10.12.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Südlicher Klosterflügel / ehem. Refektorium

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 30.4.2020 — ID: 42

Gemeinde / Stadt: Stadt Rehburg-Loccum

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: bestehend

Funktionsbereich: Religion

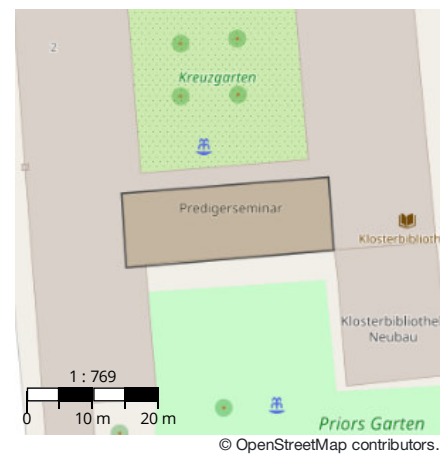
Elementtyp: Zisterzienserkloster

Prägende
Zeitschicht (grob): Frühe Neuzeit

Prägende
Zeitschicht (fein): Frühe Neuzeit (1500-1648)

Schutzstatus: geschütztes Kulturdenkmal

Nutzung: rezent/fossil



Formale
Beschreibung: Aus Naturstein erbauter Teil der Klosteranlage, der früher u.a. das Mönchsrefektorium (Speiseraum der Mönche) und das Kalefaktorium (beheizbarer Raum) beherbergte. Seine Außenfassade wird durch sieben große Maßwerkfenster gegliedert.

Kulturhistorische
Analyse: Der südliche Klosterflügel stammt aus der frühesten Erbauungszeit des Klosters Loccum. Ursprünglich diente er den Mönchen als Speisesaal (Refektorium), beherbergte die Küche und ein Kalefaktorium (beheizbarer Aufenthaltsraum). Nach seinem Umbau (1593-99) in spätgotischem Stil wird der östliche Klosterflügel von einem luftigen zweischiffigen Hallenraum eingenommen, dessen Kreuzgratgewölbe auf schlanken Stützen ruht. In ihm ist ein Teil der Klosterbibliothek untergebracht.

Kulturhistorische
Bedeutung: Der südliche Klosterflügel ist ein wichtiger Bestandteil des herausragenden Denkmalensembles Kloster Loccum.

Schutz- und
Pflegemöglichkeiten: *keine Angabe*

Literatur: HEUTGER (1999: 76), HIRSCHLER (2014: 60-62), KARPA (1963), WEIB (1992: 860)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: *keine Angabe*

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Blick auf die Südseite des südlichen Klosterflügels

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick auf die Südseite des südlichen Klosterflügels. Von seinen sieben Maßwerkfenstern sind die drei rechten wegen Bauarbeiten verhüllt.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Karpa

Historische Foto von der Außenfassade des südlichen Klosterflügels (KARPA 1963)

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Südlicher Klosterflügel / ehem. Refektorium". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/42> (Abgerufen: 10.12.2020)

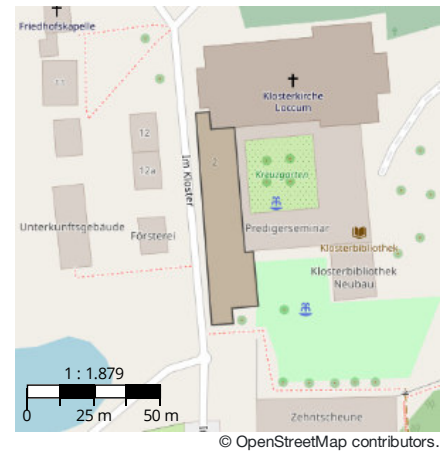
Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Westlicher Klosterflügel / Konventshaus

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 30.4.2020 — ID: 43

Gemeinde / Stadt:	Stadt Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	bestehend
Funktionsbereich:	Religion
Elementtyp:	Zisterzienserkloster
Prägende Zeitschicht (grob):	Frühe Neuzeit
Prägende Zeitschicht (fein):	Frühe Neuzeit (1649-1800)
Schutzstatus:	geschütztes Kulturdenkmal
Nutzung:	rezent/fossil



Formale Beschreibung:	Langgestrecktes Fachwerk-Gebäude, auf einem Naturstein-Erdgeschoss ruhend. Es schließt im Norden an die Pfarrkirche an und im Süden an den südlichen Klosterflügel und bildet auf diese Weise den westlichen Teil des inneren, ein Geviert bildenden Klosterbereiches.
Kulturhistorische Analyse:	Im 13. Jh. aus Naturstein erbaut, beherbergte der westliche Klosterflügel u.a. das Dormitorium (Schlafsaal) und das Refektorium (Speisesaal) der Laienbrüder. Aus dieser Zeit sind noch zwei Joche des doppelschiffigen Laienrefektoriums mit alten Fliesen erhalten (jetzt Kollegienaal), die in ihrer architektonischen Gliederung dem Kapitelsaal im östlichen Klosterflügel entsprechen. Im Jahr 1778 ist das Obergeschoss, in dem früher das Dormitorium der Laienbrüder lag, durch einen Fachwerkbau ersetzt worden. Es diente als Tagungsort für den Konvent, was zum heute gebräuchlichen Name des westlichen Klosterflügels "Konventshaus" führte.
Kulturhistorische Bedeutung:	Der westliche Klosterflügel komplettiert die innere Klosteranlage in ihrer Gesamtheit und stellt einen wichtigen Bestandteil dieses bedeutenden Denkmalensembles dar.
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	Der westliche Klosterflügel steht, wie das gesamte Kloster Loccum, unter Denkmalschutz.
Literatur:	HIRSCHLER (2014: 60ff), HEUTGER (1999: 76), KARPA (1963), WEIß (1992: 860)
Archivquellen:	keine Angabe
Mündliche Überlieferung:	keine Angabe
Onlinequellen:	keine Angabe



© Karpa

Von Süden aufgenommenes historisches Foto (aus KARPA 1963) vom Konventsgebäude, links das Abthaus.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick von Nordwesten

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Westlicher Klosterflügel / Konventshaus". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/43> (Abgerufen: 10.12.2020)

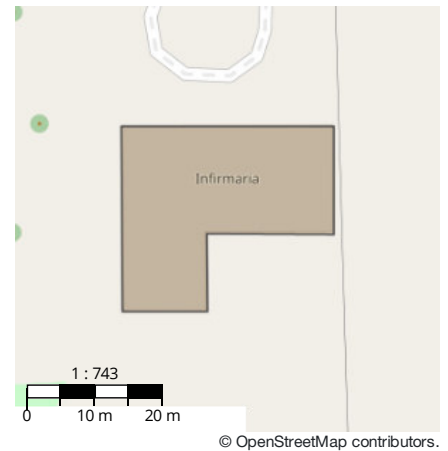
Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Ehemaliges Siechenhaus "Infirmaria"

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 30.4.2020 — ID: 44

Gemeinde / Stadt:	Stadt Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	bestehend
Funktionsbereich:	Religion
Elementtyp:	Zisterzienserkloster
Prägende Zeitschicht (grob):	Mittelalter
Prägende Zeitschicht (fein):	Hochmittelalter
Schutzstatus:	geschütztes Kulturdenkmal
Nutzung:	fossil



Formale Beschreibung:	Zweigeschossiger Bruchsteinbau mit Eckquadern und Freitreppe, baulich integriert in der östlichen Klostermauer. Der Grundriss bildet zwei im rechten Winkel aneinanderstoßende Hausflügel. Aus der östlichen Giebelwand springt eine kleine Kapelle hervor, die über die Klostermauer hinausgeht.
Kulturhistorische Analyse:	Ehemalige Krankenstation ("Infirmaria") des Klosters Loccum. Die Infirmaria lag nahe des Hohen Chores der Pfarrkirche, so dass die Kranken die Horen hören konnten. Zwecks Wasserversorgung war sie an die unterirdische Kanalisation (ID 828) des Klosters angeschlossen; diese verlässt das Klostergelände unmittelbar an den Ostwand des Gebäudes und fließt von dort ab oberirdisch der Fulde zu. Das Gebäude stammt aus der Frühzeit des Klosters und wurde in der zweiten Hälfte des 13. Jh. erbaut. 1728 wurde es umgebaut und erhielt u.a. eine barocke Freitreppe am Westgiebel. Übergangsweise beherbergte das Gebäude die Klosterbibliothek. Im 18. Jh. wurde es zum Wohnhaus des Abtes. Heute ist es das Gutspächterhaus.
Kulturhistorische Bedeutung:	Das im 13. Jh. erbaute Siechenhaus stammt aus der Frühzeit des Klosters Loccum ist stellt einen wichtigen Bestandteil dieses herausragenden Gesamtensembles dar.
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	<i>keine Angabe</i>
Literatur:	KLOSTER LOCCUM (2001: 24f)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	<i>keine Angabe</i>
Onlinequellen:	<i>keine Angabe</i>



© Christian Wiegand

Blick von Süden zum ehemaligen Siechenhaus

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick von Südosten auf das ehemalige Siechenhaus; vorne links ist der Austritt der Klosterkanalisation aus der Klostermauer zu erkennen.

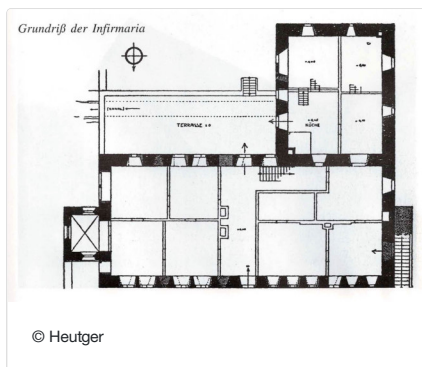
Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick von Nordosten (außerhalb der Klostermauer) auf das ehemalige Siechenhaus; an der Giebelseite ragt eine kleine Kapelle hervor.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



Grundriß des ehemaligen Siechenhauses (unten = Norden) aus HEUTGER (1999: 89)

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Ehemaliges Siechenhaus "Infirmeria"". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/44> (Abgerufen: 10.12.2020)

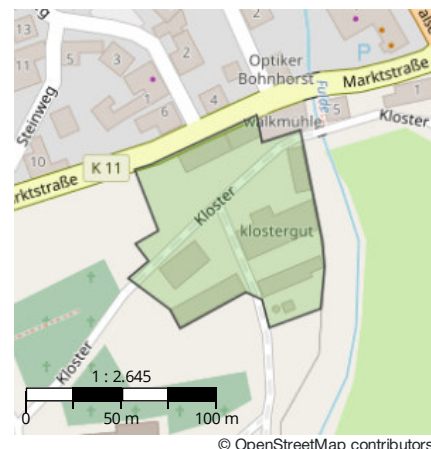
Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Klostergut Loccum

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 30.4.2020 — ID: 45

Gemeinde / Stadt:	Stadt Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	bestehend
Funktionsbereich:	Landwirtschaft
Elementtyp:	Wirtschaftshof (Grangie)
Prägende Zeitschicht (grob):	Neuzeit (18./19. Jahrhundert)
Prägende Zeitschicht (fein):	<i>keine Angabe</i>
Schutzstatus:	geschütztes Kulturdenkmal
Nutzung:	rezent



Formale Beschreibung:	Bereich im Nordosten des Klostergeländes. Die Fläche umfasst mehrere historische aus Naturstein oder Fachwerk errichtete Gebäude wie die aus Naturstein errichtete "Pilgerscheune", den aus Fachwerk erbauten Taubenturm sowie andere Wirtschaftsgebäude, die stellenweise in die Klostermauer integriert sind bzw. deren Funktion ausfüllen. Durch die ca. 1 bis 2 m hohe Natursteinmauer wird das Klostergut vom übrigen Klostergelände getrennt.
Kulturhistorische Analyse:	Zu jedem Zisterzienserkloster gehörte früher ein landwirtschaftlicher Betrieb, entweder auf dem ummauerten Klostergelände oder in unmittelbarer Nachbarschaft. Er sollte zum einen die Ernährung der Mönche und Laienbrüder des Klosters sicherstellen, darüber hinaus aber auch vermarktbare Überschüsse erwirtschaften. Leut einer Urkunde von 1504 hatte das Klostergut Loccum 120 Pferde, 80 Kühe, 40 Ochsen, 800 Schafe, 40 Ziegen, 160 Schweine, und 180 Ferkel. Zum Klostergut heute gehören die Gebäude "Pilgerscheune", Teichscheune, Walkmühle, Kuhstall, zwei ehemalige Schweineställe und das Taubenhaus. Das älteste Gebäude des Klosterguts ist die aus Bruchstein erbaute "Pilgerscheune". Sein klar umrissener Baukörper, seine schlanken frühgotischen (zugemauerten) Fensteröffnungen und das saubere, durch Eckverzahnungen eingefasste Mauerwerk deuten auf eine Erbauung in der Frühzeit des Klosters um 1300 hin. Das Gebäude war beheizbar und hat lange als Unterkunft für Pilgerreisende gedient ("Pilgerhaus"). Später war hier zeitweise die Klosterbibliothek untergebracht, ehe es im 19. Jh. zur Scheune (daher "Pilgerscheune") umgebaut wurde. Auch die meisten übrigen Gebäude des Klosterguts sind aus Bruchstein und/oder Fachwerk erbaut, wobei einzelne weiß verputzt sind. Einige bilden mit ihren Außenwänden nach Norden bzw. Osten die Einfriedung des Klosters. Ein besonderer Blickfang ist der 1988 restaurierte Taubenturm. Die ebenfalls auf dem Gelände des Klosterguts liegende Walkmühle ist in einem separaten Datensatz (ID 38) beschrieben.
Kulturhistorische Bedeutung:	Das Klostergut Loccum stellt mit seinen ausnahmslos historischen und als Ensemble unter Denkmalschutz stehenden Gebäuden einen umfangreichen Teil des Gesamtensembles Kloster Loccum dar.
Schutz- und Pflegermöglichkeiten:	<i>keine Angabe</i>

Literatur:	EGGERS (2012), HEUTGER (1999), HIRSCHLER (2014), KARPA (1963), WEIß (1992): 861)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	<i>keine Angabe</i>
Onlinequellen:	<i>keine Angabe</i>



© Christian Wiegand

Blick nach Norden auf die Wirtschaftsgebäude des Klosters und den Taubenturm

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick von Südwesten auf die "Pilgerscheune" (links) und ein weiteres aus Naturstein erbautes Wirtschaftsgebäude mit Ziegelsteingiebel. Vorne links die Natursteinmauer, die das Klostergut vom übrigen Klostergelände trennt.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick von Osten über den ehemaligen Kammerteich zu Fachwerkgebäuden des Klosters.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Das im gotischen Stil erbaute ehemalige "Pilgerhaus" wurde durch die 1856 in beiden Giebeln eingebauten Tore zur "Pilgerscheune".

Creative-Commons-Lizenz by-nc-nd-4.0

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegeben Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Klostergut Loccum". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/45> (Abgerufen: 10.12.2020)

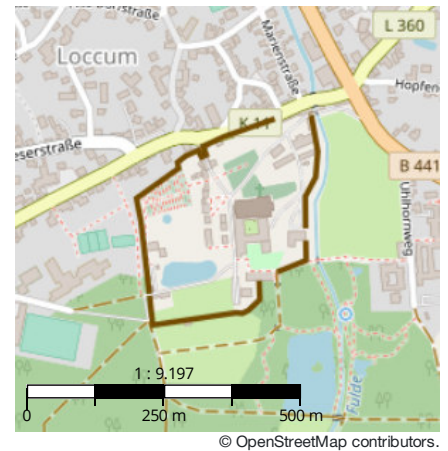
Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Klostermauer und -tore

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 5.5.2020 — ID: 49

Gemeinde / Stadt:	Stadt Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	bestehend
Funktionsbereich:	Religion
Elementtyp:	Zisterzienserkloster
Prägende Zeitschicht (grob):	Mittelalter
Prägende Zeitschicht (fein):	Hochmittelalter
Schutzstatus:	geschütztes Kulturdenkmal
Nutzung:	rezent



Formale Beschreibung:	Bruchsteinmauer als Einfriedung des Klosters Loccum. Die Mauer ist rund 3 m hoch, ca. 70 cm stark und auf ihrer Krone durch aufliegende Sandsteinplatten gegen eindringende Feuchtigkeit geschützt. Stellenweise bildet die Mauer zugleich die Außenwand von Klostergebäuden, v.a. im Bereich des Klosterguts. Die Mauer hat drei durchfahrbare Toröffnungen: im Norden am Torhaus, im Nordosten im Bereich des Klosterguts und im Südwesten das "Kellnertor" in Richtung Klosterforst "Sündern". Außerdem gibt es schmalere, mit Pforten versehene Durchlässe, z.B. östlich der ehemaligen Zehntscheune "Elephant", südlich des ehemaligen Siechenhauses oder im nördlichen Bereich des Klosters (Durchgang zum Kindergarten).
Kulturhistorische Analyse:	<i>keine Angabe</i>
Kulturhistorische Bedeutung:	Klostermauer und Klostertore sind Bestandteil des herausragenden Denkmalensembles "Kloster Loccum". Sie leisten einen wichtigen Beitrag zum einheitlichen mittelalterlichen Erscheinungsbild der Anlage.
Schutz- und Pfleagemöglichkeiten:	Mauer und Tore sollten regelmäßig begutachtet und Schadstellen frühzeitig ausgebessert werden.
Literatur:	HIRSCHLER & WOHLGEMUTH (2002), KARPA (1963: 20)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	<i>keine Angabe</i>
Onlinequellen:	<i>keine Angabe</i>



© Christian Wiegand

Blick über die Marktstraße in Loccum auf den nördlichen Abschnitt der Klostermauer: Hier bildet die Klostermauer die Außenwand verschiedener Wirtschaftsgebäude des Klostersguts.

Creative-Commons-Lizenz by-nc-nd-4.0



© Christian Wiegand

Blick von Süden auf Klostermauer und Kloster Loccum

Creative-Commons-Lizenz by-nc-nd-4.0



© Christian Wiegand

Südostecke der Klostermauer, im Hintergrund die ehemalige Zehntscheune "Elephant"

Creative-Commons-Lizenz by-nc-nd-4.0



© Christian Wiegand

Das Kellnertor führt in den Klosterwald "Sündern". Sein Name geht darauf zurück, dass hier früher die Kellnerei lag. Sie wurde 1749 abgerissen. Heute stehen dort das ehemalige Haus des Klostervogts (vorne rechts) und dahinter die Gärtnerei (heute Pilgerhaus).

Creative-Commons-Lizenz by-nc-nd-4.0

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Klostermauer und -tore". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/49> (Abgerufen: 22.10.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



ERZBISTUM
BAMBERG



diözese **würzburg**
Kirche für die Menschen

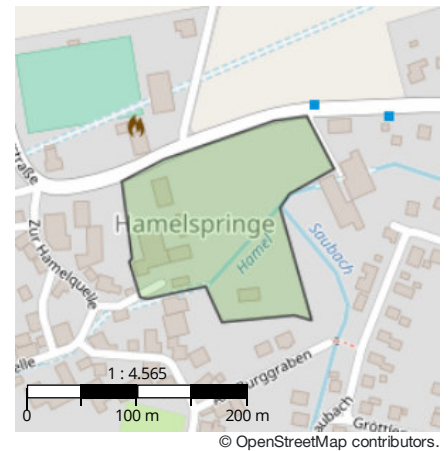
BAYERISCHES LANDESAMT
FÜR DENKMALPFLEGE



Grangie Hamelspringe

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 7.5.2020 — ID: 51

Gemeinde / Stadt:	Stadt Bad Münster am Deister
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	bestehend
Funktionsbereich:	Landwirtschaft
Elementtyp:	Wirtschaftshof (Grangie)
Prägende Zeitschicht (grob):	Neuzeit (18./19. Jahrhundert)
Prägende Zeitschicht (fein):	<i>keine Angabe</i>
Schutzstatus:	geschütztes Kulturdenkmal
Nutzung:	rezent



Formale Beschreibung:	Gelände der ehemaligen Loccumer Grangie (heute "Klostergut") Hamelspringe. Es umfasst das "Gutshaus Hamelspringe" samt Nebengebäude und die "Klosterkapelle Hamelspringe", die in separaten Datensätzen beschrieben sind. Historische Anlagen aus der Gründungszeit der Grangie, z.B. die Klostermühle oder der Mühlteich, existieren nicht mehr. So wird das Gelände heute (abgesehen von Gutshaus und Klosterkapelle) von landwirtschaftlichen Gebäude aus dem 19. und 20. Jh. geprägt.
Kulturhistorische Analyse:	Die Grangie Hamelspringe geht auf Bestrebungen des Klosters Loccum zurück, in Hamelspringe ein Filialkloster zu gründen. Vorausgegangen war, dass das Kloster im ausgehenden 13. Jh. umfangreiche Schenkungen in Hamelspringe und den nahegelegenen Dörfern Bakede und Böbber erhalten hatte. Um 1300 konnte das Kloster weitere Ländereien und das Patronat über die Bakeder Kirche erwerben. 1306 erhielt es außerdem einen verwaisten Herrnsitz in Hamelspringe und 1308 weitere Güter und Rechte bei Hamelspringe, u.a. die Holz- und Weidgerechtsame sowie einen Steinbruch im Süntel. Im September 1309 schließlich erteilten die Äbte von Loccum und Volkenroda (Loccums Mutterkloster) einem Mönch den Auftrag, ein Filialkloster in Hamelspringe zu gründen. Allerdings war bei der Weihe der Klosterkapelle am 10.12.1318, also neun Jahre später, keine Rede mehr von einem zu gründenden Kloster in Hamelspringe. Vermutlich war es dem Kloster Loccum nicht gelungen, hierzu die erwünschten Vitus-Reliquien aus dem Benediktinerkloster Corvey zu erhalten. So wurde Hamelspringe in der Folgezeit nur noch als "curie", also als Hof des Klosters Loccum bezeichnet. Im Jahr 1350 verfügte die Grangie Hamelspringe über Ländereien in Hamelspringe (17,5 Hufen), Bakede (15 Hufen), Egestorf (11 Hufen) und Hülsede (4 Hufen). Zum Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse erwarb das Kloster Loccum 1336 ein Haus in (Bad) Münster und betrieb es als Stadthof. Dieser wurde jedoch 1466 wieder veräußert; von ihm ist heute nichts mehr erhalten (das Grundstück war im 19. Jh. unbebaut). Das Klostergut verfügt heute über 103 ha Land, befindet sich weiterhin im Besitz des Klosters Loccum und wird von einem Pächter betrieben.
Kulturhistorische Bedeutung:	Die Grangie Hamelspringe nimmt in der Wirtschaftsgeschichte der Loccumer Zisterzienser eine bedeutende Stellung ein. Die Klosterkapelle und der Gutshaus sind als Baudenkmale ausgewiesen und zeugen von der Geschichte der Loccumer Grangie Hamelspringe.
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	<i>keine Angabe</i>

Literatur:	MARX & WITTHINRICH (2011), SCHILLING (1980) und (1991), SOSNITZA (2016), STEINMANN (1951)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	GARBS (2020), WITTHINRICH (2020)
Onlinequellen:	BÜRGERGEMEINSCHAFT HAMELSPRINGE e.V. (2020)



© Christian Wiegand

Blick von Südwesten aufs Gelände des Klostersguts: Im Vordergrund kennzeichnet eine Mauer die Grundstücksgrenze, hinten rechts sieht man das aus Fachwerk erbaute Gutshaus.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick von Osten aufs 1746 erbaute Gutshaus und auf landwirtschaftliche Gebäude der jüngeren Vergangenheit.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick von Osten auf die Klosterkapelle; das Gutshaus liegt rechts hinter den Bäumen.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Grangie Hamelspringe". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/51> (Abgerufen: 22.10.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



ERZBISTUM
BAMBERG



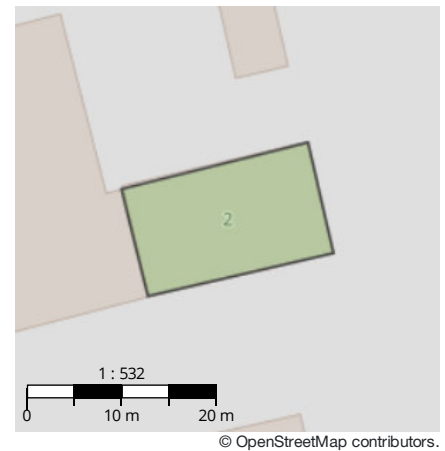
diözese würzburg
Kirche für die Menschen



Gutshaus Hamelspringe

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 7.5.2020 — ID: 52

Gemeinde / Stadt:	Bad Münder am Deister
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	<i>keine Angabe</i>
Funktionsbereich:	Landwirtschaft
Elementtyp:	Wirtschaftshof (Grangie)
Prägende Zeitschicht (grob):	Frühe Neuzeit
Prägende Zeitschicht (fein):	Frühe Neuzeit (1649-1800)
Schutzstatus:	<i>keine Angabe</i>
Nutzung:	<i>keine Angabe</i>



Formale Beschreibung:	Zweigeschossiges Fachwerkhaus mit Satteldach von 1746, ruhend auf einem Natursteinsockel. Der Haupteingang liegt an der nach Süden ausgerichteten Traufseite und besteht aus einer doppelläufigen Freitreppe. Über dem Portal ist ein Steinschild mit den Initialen "GAL" (Georgius Abbas Luccensis, Abt Georg von Loccum) und der Jahreszahl 1746 angebracht. Gegenüber der Südfassade und parallel dazu ausgerichtet liegt ein Fachwerk-Nebengebäude aus dem 18. Jh.
Kulturhistorische Analyse:	<i>keine Angabe</i>
Kulturhistorische Bedeutung:	Das mächtige Gutshaus und der Steinschild über dem Eingang zeugen von der Wirtschaftskraft des Klosters Loccum und seinem Klostergut Hamelspringe.
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	<i>keine Angabe</i>
Literatur:	HEUTGER (1999), MARX & WITTHINRICH (2011)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	GARBS (2020), WITTHINRICH (2020)
Onlinequellen:	<i>keine Angabe</i>



© Christian Wiegand

Blick von Süden aufs Gutshaus

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Eingangstür des Gutshauses; darüber die Initialen "GAL" (Georgius Abbas Luccensis, Abt Georg von Loccum) und die Jahreszahl 1746

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Gutshaus Hamelspringe". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/52> (Abgerufen: 10.12.2020)

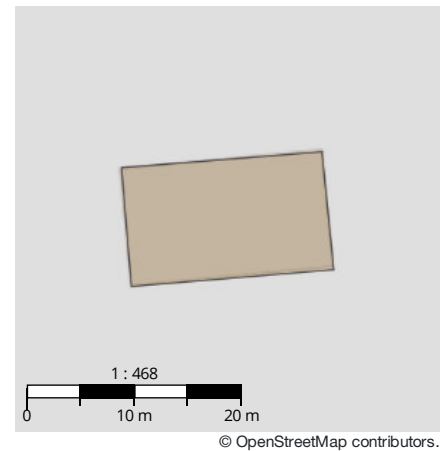
Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Klosterkapelle Hamelspringe

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 7.5.2020 — ID: 53

Gemeinde / Stadt:	Bad Münder am Deister
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	bestehend
Funktionsbereich:	Religion
Elementtyp:	Hofkapelle
Prägende Zeitschicht (grob):	Mittelalter
Prägende Zeitschicht (fein):	Hochmittelalter
Schutzstatus:	geschütztes Kulturdenkmal
Nutzung:	rezent/fossil



Formale Beschreibung:	Aus Bruchstein erbauter turmloser Saalbau mit Eckquaderungen, Sockel mit Hohlkehle abgesetzt. Spitzbogenfenster in spätgotischer Zeit vergrößert, die jetzige Aufteilung in Segmentbogen- und Kreisfenster ist modern. Über dem Eingang im Norden befindet sich ein kleines Kleeblattbogenfenster; innen ursprünglich dreijochiges Kreuzrippengewölbe. Das Dach ist heute als Walmdach geformt und mit Ziegelpfannen versehen.
Kulturhistorische Analyse:	Die Klosterkapelle Hamelspringe wurde 1318 fertiggestellt und geweiht. Der Umstand, dass die Grangie Hamelspringe 1309 noch zum Filialkloster hatte aufgebaut werden sollen und die Klosterkapelle dafür verhältnismäßig klein ist, hat Vermutungen ausgelöst, dass es sich bei der heute existierenden Kapelle nicht um die ursprüngliche handele. Hinzu kommt, dass die Kapelle im Zuge der Hildesheimer Stiftsfehde (1519-1523) ausgebrannt sein soll. Möglicherweise war sie so stark zerstört, dass man sie anschließend völlig neu und in verkleinerter Form wiederaufgebaut hat. Schriftliche Zeugnisse dafür, dass es eine ältere und größere Vorgängerkapelle gab, existieren aber nicht. Die wiederhergestellte (oder neu erbaute) Kapelle wurde 1559 wieder seiner Nutzung zugeführt, nun unter lutherischer Kirchenordnung. Unklar ist auch, ob mit der Nordwand der Kapelle früher ein weiteres Gebäude verbunden war. Darauf deuten jedenfalls zwei senkrechte Reihen Steine hin, die aus der Kapellenwand herausragen und bei denen es sich um Ansätze von Mauern handeln könnte. Eindeutig ist, dass die Spitzbogenfenster der Kapelle in spätgotischer Zeit vergrößert worden sind. Auch im Innern zeigt die Kapelle nicht das historische Bild, denn das ehemalige dreijochige Kreuzrippengewölbe ist durch einen hölzernen Dachstuhl ersetzt worden.
Kulturhistorische Bedeutung:	Die Klosterkapelle zeugt von der einstigen Bedeutung Hamelspringes als Grangie und möglichen Ort einer Filialklostergründung. Das Gebäude ist als Kulturdenkmal ausgewiesen und befindet sich in einem guten Erhaltungszustand.
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	<i>keine Angabe</i>
Literatur:	MARX & WITTHINRICH (2011), WEIß (1992: 596)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>

Mündliche
Überlieferung:

GARBS (2020), WITTHINRICH (2020)

Onlinequellen:

keine Angabe



© Christian Wiegand

Blick von Südosten

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

In der Klosterkapelle, Blick nach Osten

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick von Nordosten

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Herausragende Mauersteine an der Nordwand der Klosterkapelle lassen vermuten, dass sie früher mit einem angrenzenden Gebäude verbunden war.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Klosterkapelle Hamelspringe". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/53> (Abgerufen: 10.12.2020)

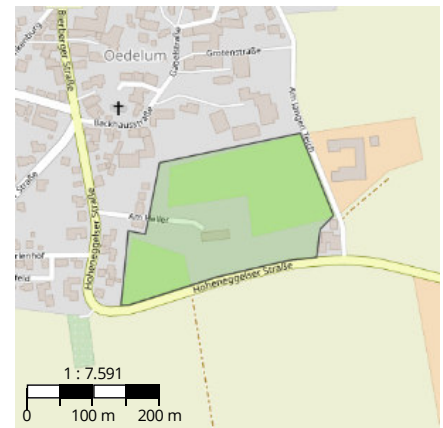
Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Grangie Oedelum

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 12.5.2020 — ID: 69

Gemeinde / Stadt:	Schellerten
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	bestehend
Funktionsbereich:	Landwirtschaft
Elementtyp:	Wirtschaftshof (Grangie)
Prägende Zeitschicht (grob):	Frühe Neuzeit
Prägende Zeitschicht (fein):	Frühe Neuzeit (1649-1800)
Schutzstatus:	geschütztes Kulturdenkmal
Nutzung:	fossil



© OpenStreetMap contributors.

Formale Beschreibung:	Fläche der ehemaligen Loccumer Grangie im südöstlichen Bereich des Dorfes Oedelum. Das einzige Gebäude auf der Fläche ist das ehemalige Gutshaus, ein zweigeschossiger Fachwerkbau mit Ziegeldach, der heute leersteht. Das Gutshaus wird im Norden, Westen und Süden umgeben von einem Wassergraben. Am östlichen Rand wird die Fläche der ehemaligen Grangie von einem weiteren Wassergraben entlang der Straße "Am langen Teich" begrenzt. Die Vegetation auf der Fläche besteht im Wesentlichen aus Grünland; nördlich des Gutshauses stehen einige älteren Obstbäume und andere großgewachsene Gehölze. Die beiden noch existierenden historischen Relikte der "Grangie Oedelum" werden in zwei separaten Datensätzen beschrieben: - "Gutshaus der ehemaligen Grangie Oedelum" - "Wassergräben der ehemaligen Grangie" Oedelum"
Kulturhistorische Analyse:	Die Grangie Oedelum geht v.a. auf zwei Schenkungen zurück, die das Kloster Loccum in den Jahren 1185 und 1188 erhielt: Zunächst schenkte Adelheid von Asle, die Gemahlin des Grafen Adolf II. von Schaumburg, dem Kloster 18 Hufen Land und eine Mühle in Oedelum. Und 1188 schenkte Heinrich der Löwe dem Kloster Loccum ebenfalls 18 Hufen Land und sogar zwei Mühlen in Oedelum. Weil die geschenkten Güter 80 km und damit weitaus mehr als die laut Zisterzienserregel maximal erlaubte Entfernung von einer Tagesreise entfernt lagen, musste sich Loccum zunächst jahrelanger Anfeindungen erwehren. Im Laufe der Jahre konnte sich Loccum aber durchsetzen und durch weitere Erwerbungen den Besitz arrondieren, auf die Umgebung ausweiten (v.a. Mölme) und auf schließlich 68 Hufen (ca. 500 ha) vergrößern. Die bis dahin ansässigen Bauern mussten ihre Höfe aufgeben und sich entweder auf dem Klosterhof verdingen oder den Ort verlassen. Die Erzeugnisse des Klosterhofes wurden über den Loccumer Hof in Hannover vermarktet. Im 13. Jahrhundert erlangte das Kloster Loccum das Patronatsrecht an der Oedelumer Kirche sowie die Zehntrechte an Höfen im Dorf und der Umgebung. Im Spätmittelalter wurde die Grangie wegen des gravierenden Mangels an Laienbrüdern in neun Meierhöfe aufgeteilt. Das Klostergut blieb zunächst Mittelpunkt des klösterlichen Besitzes im Raum Oedelum und diente zum Einsammeln der Abgaben. Als Lagerort diente die Zehntscheune nördlich des Gutshauses, die in einer Karte von 1798 noch verzeichnet ist. Die Höfe von Oedelum und Umgebung blieben dem Kloster Loccum Jahrhunderte lang zinspflichtig und konnten sich erst 1855 und 1863 von ihren Lasten durch einmalige Zahlungen lösen. Das Klostergut selbst gelangte schon um 1600 in andere Hände und entwickelte sich zum Junkerhof. Erhaltene Relikte der Grangie bzw. des Klosterguts sind das vom ehemaligen Eigentümer, der Familie von König, erbaute Gutshaus aus dem 18. Jahrhundert und einige (vermutlich ältere) Wassergräben rund um das Gutshaus und am östlichen Rand des Grundstücks.
Kulturhistorische Bedeutung:	Das Gutshaus und die Wassergräben sind Zeugen der einstmals größten Loccumer Grangie Oedelum.

Schutz- und
Pflegemöglichkeiten:

Erhaltung des Gutshauses sowie Erhaltung und ggf. Rekonstruktion der Wassergräben

Literatur: HEUTGER (1999: 59-61), HISTORISCHE KOMMISSION FÜR NIEDERSACHSEN UND BREMEN (Hrsg.) (2015), SCHAPER & SCHAPER (o.J.)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: SCHAPER (2020)

Onlinequellen: ADABweb/NLD (2020), GEMEINDE SCHELLERTEN (2020)



© Christian Wiegand

Blick von der Hoheneggeler Straße (L 477) nach Nordosten zum Gutshaus der ehemaligen Grangie Oedelum

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick nach Süden entlang des Wassergrabens an der östlichen Grenze des ehemaligen Klosters; der Gebäudekomplex im Hintergrund beinhaltete früher eine Mühle des Klosters, die aber nicht erhalten ist.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Die Kirche von Oedelum liegt auf einer Erhöhung in der Mitte des Dorfes.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Historische Kommission für Niedersachsen und Bremen (Hrsg.) (2015)

Die "Topographisch-Militärische Karte des Bistums Hildesheim" von 1798 zeigt u.a. den Ort Oedelum, der damals vor allem noch östlich der in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Straße lag. Das Klostergut liegt inmitten der südlichen Hälfte des Dorfes und ist an seiner schwarz eingezeichneten Umgrenzung zu erkennen. Bei den beiden in Rot kartierten Gebäuden handelt es sich um das Gutshaus (südliches Gebäude) und die Zehntscheune (nördliches Gebäude), das heute nicht mehr existiert.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Grangie Oedelum". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/69> (Abgerufen: 22.10.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Halde mit Pinge vom Steinkohleabbau

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 19.5.2020 — ID: 80

Gemeinde / Stadt: Stadt Rehburg-Loccum

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: abgegangen

Funktionsbereich: Gewerbe

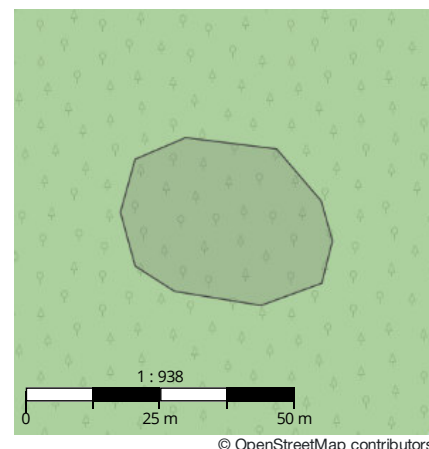
Elementtyp: Pingenfeld

Prägende
Zeitschicht (grob): unbestimmt

Prägende
Zeitschicht (fein): *keine Angabe*

Schutzstatus: *keine Angabe*

Nutzung: fossil



Formale
Beschreibung: Mit Laub bedeckter Hügel in einem Mischwald mit einer ovalen Grundfläche von ca. 60 x 40 m und einer max. Höhe von 4 m. Auf dem Hügel befindet sich eine ca. 3 m tiefe Vertiefung; am Boden sind zahlreiche steinkohlehaltigen Gesteinsstücke zu finden.

Kulturhistorische
Analyse: Der Westhang des Loccumer Berges, und damit ein Großteil der Rehburger Berge, zählt seit der Anfangszeit des Klosters Loccum zu seinen Ländereien. Die älteste Nachricht früheren Kohleabbaus stammt von 1593 (KRUSE 2000: 141), jedoch ist davon auszugehen, dass das Kloster schon in seinen wirtschaftlichen Hochzeiten im 13. und 14. Jahrhundert hier Kohle hat abbauen lassen.
1791 wurde in den Rehburger Bergen ein Steinkohlebergwerk eröffnet, das auf dem Grund der Gemeinden und Münchshagen sowie des Stifts Loccum lag. Das Stift beteiligte sich nicht am Abbau, sondern erhielt von den beiden Gemeinden eine Pacht, die ihrerseits die Abbaurechte verpachteten (AK Bergbau der VHS SHG, Heft 01, S. 133). Wie alt diese ehemalige Abbaustelle ist, lässt sich nicht feststellen.

Kulturhistorische
Bedeutung: Zusammen mit über zehn weiteren Pingen und Halden in den Rehburger Bergen zeugt dieser Ort von dem regen Steinkohleabbau des Klosters Loccum.

Schutz- und
Pfleagemöglichkeiten: Halde und Pinge sind bei Forstarbeiten zu schonen!

Literatur: KRUSE (2000: 141), SOSNITZA (2015)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: *keine Angabe*

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Steinkohleabraum am Boden der Halde

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Vertiefung (Pinge) auf der Steinkohlehalde

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Steinkohlehalde

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Halde mit Pinge vom Steinkohleabbau". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/80> (Abgerufen: 10.12.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



ERZBISTUM
BAMBERG



diözese würzburg
Kirche für die Menschen

BAYERISCHES LANDESAMT
FÜR DENKMALPFLEGE



Halde am Loccumer Berg

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 19.5.2020 — ID: 81

Gemeinde / Stadt: Stadt Rehburg-Loccum

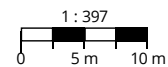
Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: abgegangen

Funktionsbereich: Gewerbe

Elementtyp: Pingenfeld

Prägende
Zeitschicht (grob): unbestimmt



© OpenStreetMap contributors.

Prägende
Zeitschicht (fein): *keine Angabe*

Schutzstatus: *keine Angabe*

Nutzung: fossil

Formale
Beschreibung: Ca. 2,5 m hohe Halde mit runder Grundfläche von ca. 25 m im Durchmesser; am Rand sind zahlreiche kohlehaltige Gesteinstücke zu finden.

Kulturhistorische
Analyse: Der Westhang des Loccumer Berges, und damit ein Großteil der Rehburger Berge, zählt seit der Anfangszeit des Klosters Loccum zu seinen Ländereien. Die älteste Nachricht früheren Kohleabbaus stammt von 1593 (KRUSE 2000: 141), jedoch ist davon auszugehen, dass das Kloster schon in seinen wirtschaftlichen Hochzeiten im 13. und 14. Jahrhundert hier Kohle hat abbauen lassen. Wie alt diese ehemalige Abbaustelle ist, lässt sich nicht feststellen.

Kulturhistorische
Bedeutung: Zusammen mit über zehn weiteren Pingen und Halden in den Rehburger Bergen zeugt dieser Ort von dem regen Steinkohleabbau des Klosters Loccum.

Schutz- und
Pflegermöglichkeiten: Halde und Pinge sind bei Forstarbeiten zu schonen!

Literatur: KRUSE (2000: 141), SOSNITZA (2015)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: *keine Angabe*

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Blick von Südosten zur Halde

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Steinkohlegrus am Rand der Halde

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Halde am Loccum Berg". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/81> (Abgerufen: 22.10.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Halde und Pinge vom ehemaligen Steinkohleabbau im Loccumer Berg

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 19.5.2020 — ID: 82

Gemeinde / Stadt: Stadt Rehburg-Loccum

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: abgegangen

Funktionsbereich: Gewerbe

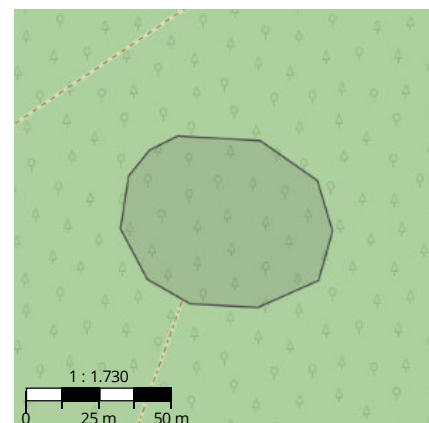
Elementtyp: Pingenfeld

Prägende
Zeitschicht (grob): unbestimmt

Prägende
Zeitschicht (fein): *keine Angabe*

Schutzstatus: *keine Angabe*

Nutzung: fossil



Formale
Beschreibung: Mit Laub bedeckter Hügel in einem Mischwald mit einer runden Grundfläche von ca. 60 m im Durchmesser und einer Höhe von ca. 4 m. An seinem südlichen Rand befindet sich eine ca. 3 m tiefe Vertiefung; am gesamten Hügel sind zahlreiche steinkohlehaltigen Gesteinsstücke zu finden.

Kulturhistorische
Analyse: Der Westhang des Loccumer Berges, und damit ein Großteil der Rehburger Berge, zählt seit der Anfangszeit des Klosters Loccum zu seinen Ländereien. Die älteste Nachricht früheren Kohleabbaus stammt von 1593 (KRUSE 2000: 141), jedoch ist davon auszugehen, dass das Kloster schon in seinen wirtschaftlichen Hochzeiten im 13. und 14. Jahrhundert hier Kohle hat abbauen lassen. Wie alt diese ehemalige Abbaustelle ist, lässt sich nicht feststellen.

Kulturhistorische
Bedeutung: Zusammen mit über zehn weiteren Pingen und Halden in den Rehburger Bergen zeugt dieser Ort von dem regen Steinkohleabbau des Klosters Loccum.

Schutz- und
Pflegermöglichkeiten: Halde und Pinge sind bei Forstarbeiten zu schonen!

Literatur: KRUSE (2000: 141), SOSNITZA (2015)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: *keine Angabe*

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

An der Halde gefundenes Steinkohlestück

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick vom Forstweg nach Südwesten zur Halde

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Halde und Pinge vom ehemaligen Steinkohleabbau im Loccumer Berg". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/82> (Abgerufen: 22.10.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Halde mit Pinge von ehemaligem Steinkohleabbau im Loccumer Berg

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 19.5.2020 — ID: 83

Gemeinde / Stadt: Stadt Rehburg-Loccum

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: abgegangen

Funktionsbereich: Gewerbe

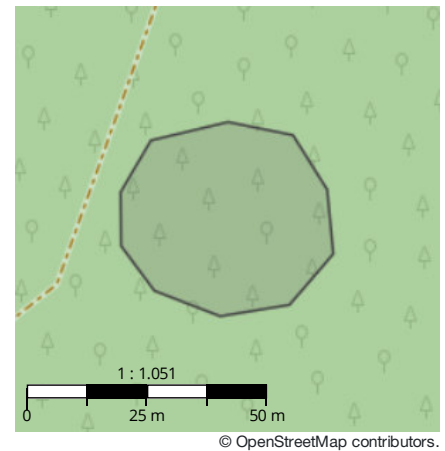
Elementtyp: Pingenfeld

Prägende
Zeitschicht (grob): unbestimmt

Prägende
Zeitschicht (fein): *keine Angabe*

Schutzstatus: *keine Angabe*

Nutzung: fossil



Formale
Beschreibung: Mit Laub bedeckter Hügel in einem Laubwald mit einer nahezu runden Grundfläche von ca. 40 m im Durchmesser und einer max. Höhe von 3 m. Auf dem Hügel befindet sich eine ca. 2-3 m tiefe Vertiefung; am Boden sind zahlreiche steinkohlehaltigen Gesteinsstücke zu finden.

Kulturhistorische
Analyse: Der Westhang des Loccumer Berges, und damit ein Großteil der Rehburger Berge, zählt seit der Anfangszeit des Klosters Loccum zu seinen Ländereien. Die älteste Nachricht früheren Kohleabbaus stammt von 1593 (KRUSE 2000: 141), jedoch ist davon auszugehen, dass das Kloster schon in seinen wirtschaftlichen Hochzeiten im 13. und 14. Jahrhundert hier Kohle hat abbauen lassen. Wie alt diese ehemalige Abbaustelle ist, lässt sich nicht feststellen.

Kulturhistorische
Bedeutung: Zusammen mit über zehn weiteren Pingen und Halden in den Rehburger Bergen zeugt dieser Ort von dem regen Steinkohleabbau des Klosters Loccum.

Schutz- und
Pflegemöglichkeiten: Halde und Pinge sind bei Forstarbeiten zu schonen!

Literatur: KRUSE (2000: 141), SOSNITZA (2015)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: *keine Angabe*

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Inmitten der Halde gelegene Pinge

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Haldenböschung

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Am Boden der Halde gefundener Steinkohlegrus

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Halde mit Pinge von ehemaligem Steinkohleabbau im Loccumer Berg". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/83>
(Abgerufen: 22.10.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



ERZBISTUM
BAMBERG



diözese würzburg
Kirche für die Menschen

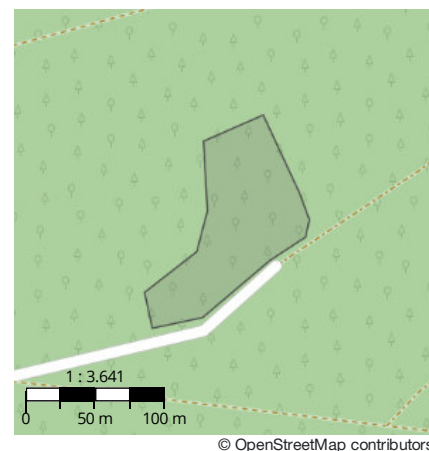
BAYERISCHES LANDESAMT
FÜR DENKMALPFLEGE



Halde und Pinge eines ehemaligen Steinkohleabbaus

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 25.5.2020 — ID: 84

Gemeinde / Stadt:	Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	abgegangen
Funktionsbereich:	Gewerbe
Elementtyp:	Pingenfeld
Prägende Zeitschicht (grob):	Moderne (20. Jahrhundert)
Prägende Zeitschicht (fein):	<i>keine Angabe</i>
Schutzstatus:	<i>keine Angabe</i>
Nutzung:	fossil



Formale Beschreibung:	Bis zu 4 m hohe Halde mit steiler Böschung und relativ ebener Krone mit einer amorphen Grundfläche von ca. 50 m in größter Ausdehnung. Am südlichen, zum Forstweg zeigenden Rand der Halde befindet sich eine eingezäunte runde Fläche von ca. 10 m im Durchmesser, worin Betonteile auf einen ehemaligen Schacht hinweisen.
Kulturhistorische Analyse:	Der Westhang des Loccumer Berges, und damit ein Großteil der Rehburger Berge, zählt seit der Anfangszeit des Klosters Loccum zu seinen Ländereien. Die älteste Nachricht früheren Kohleabbaus stammt von 1593 (KRUSE 2000: 141), jedoch ist davon auszugehen, dass das Kloster schon in seinen wirtschaftlichen Hochzeiten im 13. und 14. Jahrhundert hier Kohle hat abbauen lassen. Wann diese ehemalige Abbaustelle angelegt worden ist, lässt sich nicht feststellen. Der aus Beton gebaute Schacht bzw. dessen Abdeckung dürfte zwar aus dem 20. Jh. stammen. Doch ist hier möglicherweise schon viel früher Steinkohle abgebaut worden.
Kulturhistorische Bedeutung:	Zusammen mit über zehn weiteren Pingen und Halden in den Rehburger Bergen zeugt dieser Ort von dem regen Steinkohleabbau des Klosters Loccum.
Schutz- und Pflegermöglichkeiten:	Halde und Pinge sind bei Forstarbeiten zu schonen!
Literatur:	KRUSE (2000: 141), SOSNITZA (2015)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	<i>keine Angabe</i>
Onlinequellen:	<i>keine Angabe</i>



© Christian Wiegand

Blick nach Südwesten: Links der zu Tal führende Forstweg, rechts die Halde

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Eingezäunter Schacht aus Beton

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick nach Nordosten über den nordöstlichen Rand der Halde; rechts im Bild sind Teile der Schacht-Umzäunung zu erkennen.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Halde und Pinge eines ehemaligen Steinkohleabbaus". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/84> (Abgerufen: 22.10.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Halde und Pinge des ehemaligen Steinkohleabbaus

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 25.5.2020 — ID: 85

Gemeinde / Stadt: Rehburg-Loccum

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: abgegangen

Funktionsbereich: Gewerbe

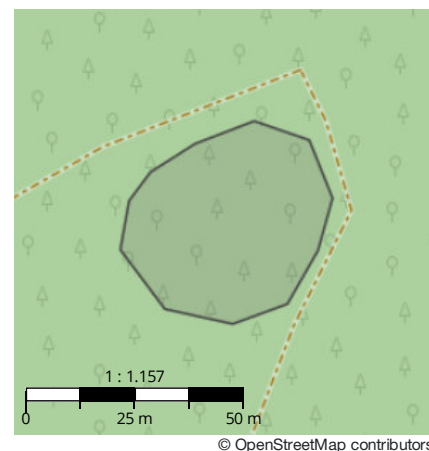
Elementtyp: Pingenfeld

Prägende
Zeitschicht (grob): unbestimmt

Prägende
Zeitschicht (fein): *keine Angabe*

Schutzstatus: *keine Angabe*

Nutzung: fossil



Formale
Beschreibung: Mit Laub bedeckter Hügel in einem Mischwald mit einer ovalen Grundfläche von ca. 30 x 20 m und einer max. Höhe von 4 m. Auf dem Hügel befindet sich eine ca. 3 m tiefe Vertiefung; am Boden sind zahlreiche steinkohlehaltigen Gesteinsstücke zu finden.

Kulturhistorische
Analyse: Der Westhang des Loccumer Berges, und damit ein Großteil der Rehburger Berge, zählt seit der Anfangszeit des Klosters Loccum zu seinen Ländereien. Die älteste Nachricht früheren Kohleabbaus stammt von 1593 (KRUSE 2000: 141), jedoch ist davon auszugehen, dass das Kloster schon in seinen wirtschaftlichen Hochzeiten im 13. und 14. Jahrhundert hier Kohle hat abbauen lassen. Wie alt diese ehemalige Abbaustelle ist, lässt sich nicht feststellen.

Kulturhistorische
Bedeutung: Zusammen mit über zehn weiteren Pingen und Halden in den Rehburger Bergen zeugt dieser Ort von dem regen Steinkohleabbau des Klosters Loccum.

Schutz- und
Pflegermöglichkeiten: Halde und Pinge sind bei Forstarbeiten zu schonen!

Literatur: KRUSE (2000: 141), SOSNITZA (2015)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: *keine Angabe*

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

An der Halde gefundener Steinkohlegrus

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Inmitten der Halde ist eine Pinge zu sehen.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Halde

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Halde und Pinge des ehemaligen Steinkohleabbaus". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/85> (Abgerufen: 22.10.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



ERZBISTUM
BAMBERG



diözese würzburg
Kirche für die Menschen

BAYERISCHES LANDESAMT
FÜR DENKMALPFLEGE



Halde und Pinge eines ehemaligen Steinkohlenabbaus

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 25.5.2020 — ID: 86

Gemeinde / Stadt: Rehburg-Loccum

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: abgegangen

Funktionsbereich: Gewerbe

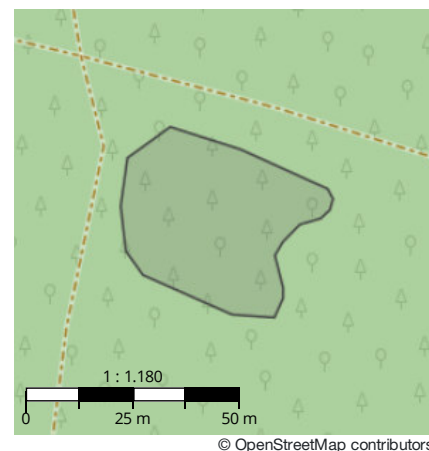
Elementtyp: Pingenfeld

Prägende
Zeitschicht (grob): unbestimmt

Prägende
Zeitschicht (fein): *keine Angabe*

Schutzstatus: *keine Angabe*

Nutzung: *keine Angabe*



Formale
Beschreibung: Mit Laub bedeckter Hügel in einem Mischwald mit einer eher runden Grundfläche von ca. 50 m im Durchmesser und einer max. Höhe von 3 m. Auf dem Hügel befindet sich eine ca. 3 m tiefe Vertiefung.

Kulturhistorische
Analyse: Der Westhang des Loccumer Berges, und damit ein Großteil der Rehburger Berge, zählt seit der Anfangszeit des Klosters Loccum zu seinen Ländereien. Die älteste Nachricht früheren Kohleabbaus stammt von 1593 (KRUSE 2000: 141), jedoch ist davon auszugehen, dass das Kloster schon in seinen wirtschaftlichen Hochzeiten im 13. und 14. Jahrhundert hier Kohle hat abbauen lassen. Wie alt diese ehemalige Abbaustelle ist, lässt sich nicht feststellen.

Kulturhistorische
Bedeutung: Zusammen mit über zehn weiteren Pingen und Halden in den Rehburger Bergen zeugt dieser Ort von dem regen Steinkohleabbau des Klosters Loccum.

Schutz- und
Pflegemöglichkeiten: Halde und Pinge sind bei Forstarbeiten zu schonen!

Literatur: KRUSE (2000: 141), SOSNITZA (2015)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: *keine Angabe*

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Diese muldenförmige Vertiefung auf der Halde weist auf einen ehemaligen Abbau (evtl. mittels eines Schachtes) hin.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick nach Norden auf die Halde

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Halde und Pinge eines ehemaligen Steinkohlenabbaus". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/86> (Abgerufen: 22.10.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Halde und Pinge des ehemaligen Steinkohleabbaus

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 25.5.2020 — ID: 87

Gemeinde / Stadt: Rehburg-Loccum

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: abgegangen

Funktionsbereich: Gewerbe

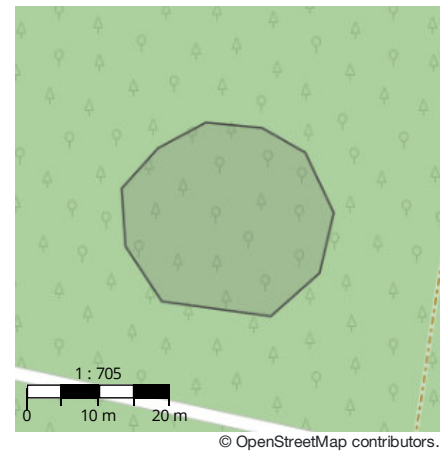
Elementtyp: Pingenfeld

Prägende
Zeitschicht (grob): unbestimmt

Prägende
Zeitschicht (fein): *keine Angabe*

Schutzstatus: *keine Angabe*

Nutzung: fossil



Formale
Beschreibung: Mit Laub bedeckter Hügel in einem Mischwald mit einer eher runden Grundfläche von ca. 25 m im Durchmesser und einer max. Höhe von 2 m. Auf dem Hügel befindet sich eine ca. 3 m tiefe Vertiefung

Kulturhistorische
Analyse: Der Westhang des Loccumer Berges, und damit ein Großteil der Rehburger Berge, zählt seit der Anfangszeit des Klosters Loccum zu seinen Ländereien. Die älteste Nachricht früheren Kohleabbaus stammt von 1593 (KRUSE 2000: 141), jedoch ist davon auszugehen, dass das Kloster schon in seinen wirtschaftlichen Hochzeiten im 13. und 14. Jahrhundert hier Kohle hat abbauen lassen. Wie alt diese ehemalige Abbaustelle ist, lässt sich nicht feststellen.

Kulturhistorische
Bedeutung: Zusammen mit über zehn weiteren Pingen und Halden in den Rehburger Bergen zeugt dieser Ort von dem regen Steinkohleabbau des Klosters Loccum.

Schutz- und
Pflegermöglichkeiten: Halde und Pinge sind bei Forstarbeiten zu schonen!

Literatur: KRUSE (2000: 141), SOSNITZA (2015)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: *keine Angabe*

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Vertiefung (Pinge) auf der Halde

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Halde

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Halde und Pinge des ehemaligen Steinkohleabbaus". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/87> (Abgerufen: 22.10.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Halden und Pingen des ehemaligen Steinkohleabbaus

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 25.5.2020 — ID: 88

Gemeinde / Stadt: Rehburg-Loccum

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: abgegangen

Funktionsbereich: Gewerbe

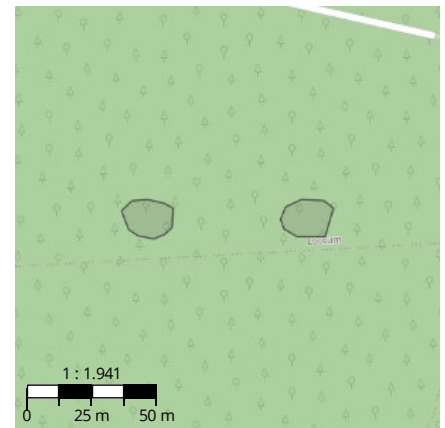
Elementtyp: Pingenfeld

Prägende
Zeitschicht (grob): unbestimmt

Prägende
Zeitschicht (fein): *keine Angabe*

Schutzstatus: *keine Angabe*

Nutzung: fossil



Formale
Beschreibung: Zwei laubbedeckte Hügel in einem Mischwald, rund 50 m voneinander entfernt

Kulturhistorische
Analyse: Der Westhang des Loccumer Berges, und damit ein Großteil der Rehburger Berge, zählt seit der Anfangszeit des Klosters Loccum zu seinen Ländereien. Die älteste Nachricht früheren Kohleabbaus stammt von 1593 (KRUSE 2000: 141), jedoch ist davon auszugehen, dass das Kloster schon in seinen wirtschaftlichen Hochzeiten im 13. und 14. Jahrhundert hier Kohle hat abbauen lassen. Wie alt diese ehemalige Abbaustellen sind, lässt sich nicht feststellen.

Kulturhistorische
Bedeutung: Zusammen mit über zehn weiteren Pingen und Halden in den Rehburger Bergen zeugt dieser Ort von dem regen Steinkohleabbau des Klosters Loccum.

Schutz- und
Pflegermöglichkeiten: Halden und Pingen sind bei Forstarbeiten zu schonen!

Literatur: KRUSE (2000: 141), SOSNITZA (2015)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: *keine Angabe*

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Vertiefung (Pinge) auf der westlichen Halde

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Westliche Halde

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Östliche Halde

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Vertiefung (Pinge) auf der östlichen Halde

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Halden und Pinggen des ehemaligen Steinkohleabbaus". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/88> (Abgerufen: 22.10.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



ERZBISTUM
BAMBERG



diözese würzburg
Kirche für die Menschen

BAYERISCHES LANDESAMT
FÜR DENKMALPFLEGE



Halde und Pinge von ehemaligem Steinkohleabbau

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 25.5.2020 — ID: 89

Gemeinde / Stadt: Rehburg-Loccum

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: abgegangen

Funktionsbereich: Gewerbe

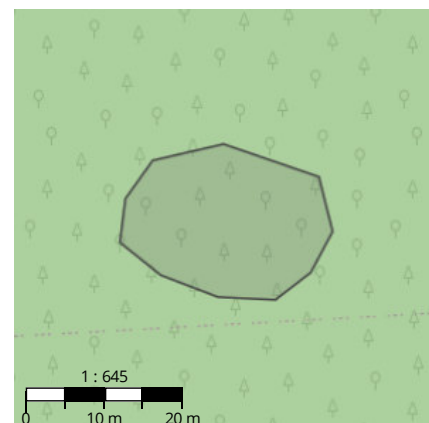
Elementtyp: Pingenfeld

Prägende
Zeitschicht (grob): unbestimmt

Prägende
Zeitschicht (fein): *keine Angabe*

Schutzstatus: *keine Angabe*

Nutzung: *keine Angabe*



© OpenStreetMap contributors.

Formale
Beschreibung: Mit Laub bedeckter Hügel in einem Mischwald mit einer ovalen Grundfläche von ca. 20 x 30 m und einer max. Höhe von 3 m. Auf dem Hügel befindet sich eine ca. 2-3 m tiefe Vertiefung; am Boden sind zahlreiche steinkohlehaltigen Gesteinsstücke zu finden.

Kulturhistorische
Analyse: Der Westhang des Loccumer Berges, und damit ein Großteil der Rehburger Berge, zählt seit der Anfangszeit des Klosters Loccum zu seinen Ländereien. Die älteste Nachricht früheren Kohleabbaus stammt von 1593 (KRUSE 2000: 141), jedoch ist davon auszugehen, dass das Kloster schon in seinen wirtschaftlichen Hochzeiten im 13. und 14. Jahrhundert hier Kohle hat abbauen lassen. Wie alt diese ehemalige Abbaustelle ist, lässt sich nicht feststellen.

Kulturhistorische
Bedeutung: Zusammen mit über zehn weiteren Pingen und Halden in den Rehburger Bergen zeugt dieser Ort von dem regen Steinkohleabbau des Klosters Loccum.

Schutz- und
Pflegemöglichkeiten: Halde und Pinge sind bei Forstarbeiten zu schonen!

Literatur: KRUSE (2000: 141), SOSNITZA (2015)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: *keine Angabe*

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick den Forstweg hinunter in Richtung Westen; rechts die Halde

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Halde und Pinge von ehemaligem Steinkohleabbau". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/89> (Abgerufen: 22.10.2020)

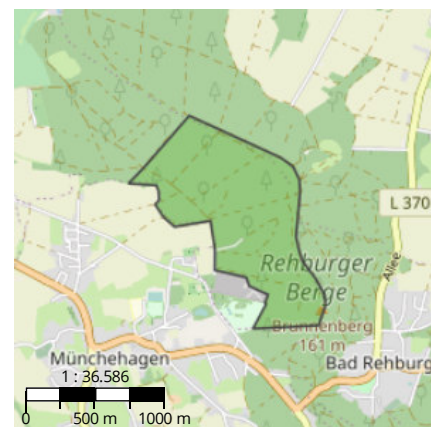
Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Loccum Klosterforst in den Rehburger Bergen

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 26.5.2020 — ID: 91

Gemeinde / Stadt:	Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	bestehend
Funktionsbereich:	Landwirtschaft
Elementtyp:	Klosterwald
Prägende Zeitschicht (grob):	Moderne (20. Jahrhundert)
Prägende Zeitschicht (fein):	<i>keine Angabe</i>
Schutzstatus:	<i>keine Angabe</i>
Nutzung:	rezent



Formale Beschreibung: Ausgedehntes Waldgebiet am Westhang des Loccumer Berges, eines Teiles der Rehburger Berge. Das Gebiet ist ca. 100 ha groß, die sich in verschiedene Forstteilungen aufteilen. Mehr als die Hälfte davon wird von Kiefern eingenommen; die übrigen Baumarten sind Fichte, Buche und Eiche.

Kulturhistorische Analyse: Der Loccumer Klosterforst in den Rehburger Bergen zählte wie der "Sünder" (der direkt am Kloster gelegenen Klosterforst) schon zur Anfangszeit zu den Ländereien des Klosters Loccum und wurde seitdem ununterbrochen forstwirtschaftlich genutzt. Weil auch die Bauern der Umgebung (v.a. aus Münchshagen, Rehburg und Winzlar) die Rehburger Berge zur Holznutzung und Hude nutzen wollten und in anderen Teile des Bergs auch die Berechtigung hierzu hatten, kam es immer wieder zu Streitigkeiten. Schließlich wurde der Loccumer Klosterforst durch einen Grenzgraben markiert, der in einem separaten Datensatz beschrieben ist. Von besonderer Bedeutung ist die Forstordnung des Abtes Molan, der seine Amtszeit (1677-1722) mit der Herausgabe einer klösterlichen Forstordnung begann (DROSTE 1999: 155), und die schon damals den Grundgedanken der Nachhaltigkeit enthielt.

Kulturhistorische Bedeutung: Die kulturhistorische Bedeutung des Loccumer Klosterforsts besteht v.a. in den langen Zeitdauer, die er im Besitz des Klosters Loccum war und ist. Allerdings ist der Baumbestand selbst nicht kulturhistorisch bedeutend, denn er unterscheidet sich nicht von anderen Forsten (er ist unterteilt in verschiedene Forstteilungen, die jeweils einheitlich mit verschiedenen Baumarten verschiedener Altersstruktur bestockt sind). Das einzige landschaftlich prägende kulturhistorische Merkmal ist die historische Umgrenzung von 1591, die auf dem Kamm des Loccumer Berges in zwei Abschnitten von mehreren Hundert Metern Länge noch zu sehen ist und in einem separaten Datensatz beschrieben ist.

Schutz- und Pflegemöglichkeiten: *keine Angabe*

Literatur: APPELFELDER (2002), LAASCH (1952)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche Überlieferung: *keine Angabe*

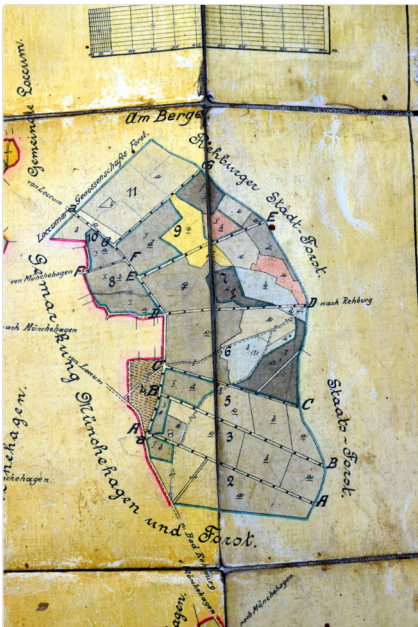
Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Historischer Grenzwall des Loccumer Klosterforst von 1591, im Hintergrund ein Kiefernbestand.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Kloster Loccum, Revierförsterei

Ausschnitt aus der "Wirtschaftskarte der Klosterforst Loccum" von 1932 mit dem Klosterforst in den Rehburger Bergen.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Forstweg durch Buchenbestand im Loccumer Klosterforst, links des Weges eine Halde des ehemaligen Steinkohleabbaus

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegeben Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Loccumer Klosterforst in den Rehburger Bergen". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/91> (Abgerufen: 22.10.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



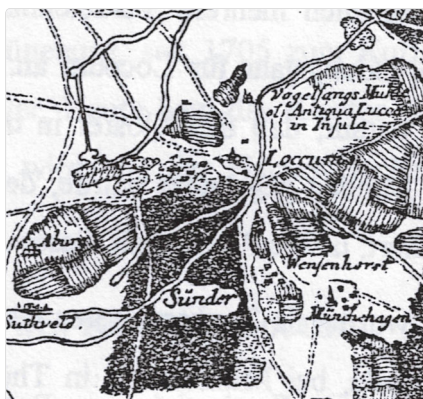
Vogelsangsmühle

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 8.6.2020 — ID: 107

Gemeinde / Stadt:	Stadt Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	bestehend
Funktionsbereich:	Gewerbe
Elementtyp:	Mühle
Prägende Zeitschicht (grob):	Neuzeit (18./19. Jahrhundert)
Prägende Zeitschicht (fein):	<i>keine Angabe</i>
Schutzstatus:	<i>keine Angabe</i>
Nutzung:	fossil



Formale Beschreibung:	Ensemble, bestehend aus dem Gebäude einer Wassermühle an der Fulde, einer als Grünland genutzten Talniederung, bei der es sich um einen ehemaligen Mühlteich gehandelt haben könnte, und dem Damm der Straße "Zur Wassermühle", bei dem es sich um einen ehemaligen Staudamm des Mühlteichs handeln könnte. Das Mühlgebäude stammt schätzungsweise aus dem späten 19. oder frühen 20. Jh. Der ca. 2 m hohe Sockel ist aus behauenen Natursteinen gefertigt; darüber schließt Ziegelstein bzw. Fachwerk mit Ziegelsteinfüllung an.
Kulturhistorische Analyse:	Vogelsangsmühle wird schon von Abt STRACKE (1629) und von anderen als erster Standort des Klosters Loccum angesehen, der vermutlich aufgrund von Hochwasserereignissen und/oder zu großer Nähe an eine damalige Hauptverkehrsstraße (fehlende Abgeschlossenheit des Klosters) aufgegeben wurde. Es erscheint möglich, dass der Standort von Vogelsangsmühle dem der damaligen Klostermühle entspricht. Jedenfalls ist er wegen eines mehrere Meter hohen Geländeabsturzes für eine Wassermühle ideal. Bei der Niederung an der Fulde oberhalb der Mühle könnte es sich aufgrund der Geländeform um einen ehemaligen Mühlteich gehandelt haben und bei dem Damm der Straße "Zur Wassermühle" um den ehemaligen Staudamm.
Kulturhistorische Bedeutung:	Die Vogelsangsmühle ist weniger aufgrund des (nicht denkmalgeschützten) Mühlgebäudes, sondern als frühes Zeugnis Loccumer Landschaftsprägung von Bedeutung.
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	Fulde-Niederung oberhalb der Mühle weiterhin als Grünland nutzen und so die Erkennbarkeit als vermutlichen ehemaligen Mühlteich erhalten!
Literatur:	DROSTE (1999), SOSNITZA (2015), STRACKE (1629)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	<i>keine Angabe</i>
Onlinequellen:	<i>keine Angabe</i>



© Leibnizbibliothek Hannover XIX, C 211b

Ausschnitt einer Karte aus dem 17./18. Jh: Rechts oben ist Vogelssangmühle mit dem Hinweis "Antiqua Lucca in Insula" kartiert, was auf den Ur-Standort des Klosters hindeuten soll.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick von der Straßenbrücke an der Mühle: Hier stürzt des Wasser der Fulde ca. 4 m in die Tiefe.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick von der Straße "Zur Wassermühle": Hinter dem großen Baum sieht man das Mühlgebäude, im Vordergrund die Niederung der Fulde.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick über die Straße "Zur Wassermühle" zum Mühlgebäude.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Vogelsangsmühle". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/107> (Abgerufen: 10.12.2020)

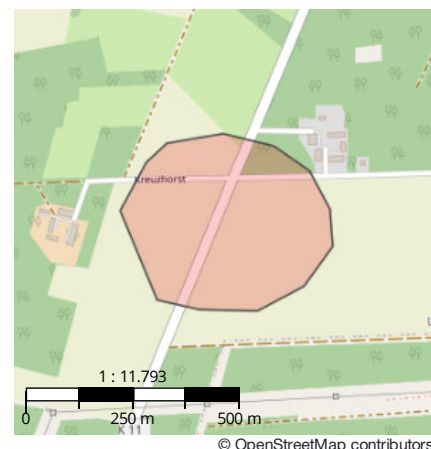
Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Wüstung Wagenrode

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 9.6.2020 — ID: 108

Gemeinde / Stadt:	Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	zerstört
Funktionsbereich:	Siedlung
Elementtyp:	Wüstung (durch Bauernlegen)
Prägende Zeitschicht (grob):	Mittelalter
Prägende Zeitschicht (fein):	<i>keine Angabe</i>
Schutzstatus:	<i>keine Angabe</i>
Nutzung:	fossil



Formale Beschreibung: Kreuzung der Kreisstraße 11 mit einem landwirtschaftlichen Weg an der Südwestecke des Klosterforsts "Sündern". Mit Ausnahme des "Sündern" wird die Umgebung der Kreuzung ackerbaulich genutzt. Die umgrenzte Fläche soll die hier vermutete Lage Wagenrodes ungefähr wiedergeben.

Kulturhistorische Analyse: Zusammen mit Suthfelde und Wesenhorst zählt Wagenrode zu den drei Dörfern, die schon in der Loccumer Stiftungsurkunde von 1163 erwähnt werden. Alle drei Dörfer existieren heute nicht mehr. Verschiedene Autoren vermuten, dass sie wegen des bei den Zisterziensern gebräuchlichen Bauernlegens wüst gefallen sind (z.B. DROSTE 1999 und NOSKO 2001), ohne allerdings Quellen aufzuführen. Dem widerspricht eine Urkunde von 1459, wonach Wagenrode infolge eines "gewaltigen Wolkenbruchs" im Jahre 1333 von seinen Bewohnern verlassen worden sei; sie hätten sich in Wiedensahl niedergelassen (NÖLDEKE 1804). Tatsächlich sind im Mittelalter zahlreiche Dörfer wüst gefallen, ohne dass ein Zusammenhang mit Zisterzienserklöstern bekannt ist. 350 m südwestlich der heutigen Kreuzung haben Archäologen "Dunkle Flächen im Bewuchs; eine Fläche schließt im Norden relativ geradlinig ab" (NLD/ADABweb 2020) festgestellt. Dabei könnte es sich um ehemalige Bebauung des Dorfes Wagenrade handeln. Die Wüstung Wagenrode wurde hier stellvertretend für die wüst gefallenen Dörfer rund ums Kloster Loccum ausgewählt. Fraglich ist, ob Wagenrade tatsächlich von den Loccumer Zisterziensern "gelegt" (also absichtlich entvölkert und aufgegeben) wurde oder aus anderen Gründen wüst gefallen ist.

Kulturhistorische Bedeutung: Als mögliche Relikte des Wirkens der Loccumer Zisterzienser sind die drei Wüstungen Suthfelde, Wesenhorst und Wagenrode von Bedeutung. Wagenrode wurde dafür stellvertretend ausgewählt, weil sich der Ort dank der Kurhannoverschen Landesaufnahme (LGLN) gut lokalisieren lässt.

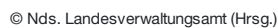
Schutz- und Pflegemöglichkeiten: *keine Angabe*

Literatur: DROSTE (1999: 22f), LGLN, NÖLDEKE (1804), NOSKO (2001)

Onlinequellen: NLD/ADABweb (2020)



Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

2 / 3

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegeben Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Wüstung Wagenrode". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/108> (Abgerufen: 10.12.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Dorf Loccum

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 9.6.2020 — ID: 109

Gemeinde / Stadt: Rehburg-Loccum

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: bestehend

Funktionsbereich: Siedlung

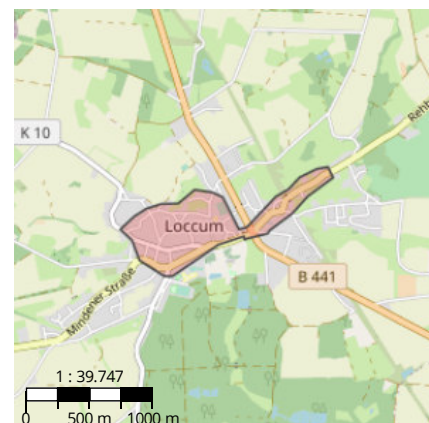
Elementtyp: *keine Angabe*

Prägende
Zeitschicht (grob): unbestimmt

Prägende
Zeitschicht (fein): *keine Angabe*

Schutzstatus: *keine Angabe*

Nutzung: rezent



Formale Beschreibung: Die umgrenzte Fläche umfasst den historischen Ortskern von Loccum, wie er in der Kurhannoverschen Landesaufnahme von 1771 dargestellt ist. Der Ortskern setzt sich heute v.a. aus städtisch geprägter Bebauung zusammen, durchmischt von landwirtschaftlichen Gebäuden, die vorwiegend aus dem 19. und 20. Jahrhundert stammen. Das Dorf Loccum ist dadurch gekennzeichnet, dass es (anders als andere Dörfer dieser Größe) keine Kirche hat, weil die Bevölkerung die Klosterkirche nutzt. Eine andere Besonderheit sind die Marktrechte, über die Loccum verfügt und sich in seinem Marktplatz (an der Marktstraße gelegen) ausdrücken.

Kulturhistorische Analyse: Kloster Loccum hat nicht nur die Landschaft in seiner Umgebung geprägt, sondern auch auf die Gestalt des Dorfes Loccum Einfluss ausgeübt: Erstens fällt auf, dass das Dorf trotz seiner Größe (Loccum hat heute rund 3.000 Einwohner) keine eigene Kirche hat. Stellt eine Kirche normalerweise den Mittelpunkt eines Ortes dar, fehlt dies in Loccum völlig, wenn man von der Pfarrkirche und der Frauenkapelle im Kloster absieht. Weil die Loccumer die Klosterkirche bis zur Reformation nicht besuchen durften, mussten sie bis dahin zur Heimser Kirche gehen, die 7 km entfernt ist. Zweitens weist Loccum einen Marktplatz auf, was bei einem Ort seiner Kleinheit ungewöhnlich ist. Die Ursache hierfür ist in dem Einfluss des Klosters zu suchen, in dessen Interesse es gestanden haben dürfte, Erzeugnisse des Klostersguts zu vermarkten. Ein dritte Besonderheit ist heute kaum noch wahrnehmbar. Sie besteht aus fünf Teichen, die früher innerhalb des Dorfes gelegen haben und in ihrer Entstehung auf die Wasserbaukunst der Zisterzienser zurückgehen dürften, und sei es nur auf deren Vorbild. Allerdings ist heute keiner dieser Teiche mehr zu sehen. An ihre Stelle ist Bebauung, ein Sportplatz bzw. die Wiesenniederung der Hülsebeeke getreten.

Kulturhistorische Bedeutung: Das Erscheinungsbild des Dorfes Loccum zeugt vom Wirken des Zisterzienserklosters.

Schutz- und Pflegemöglichkeiten: Im Rahmen der Bauleitplanung sollte auf die Erhaltung des dörfliche Charakters Loccums hingewirkt werden.

Literatur: DROSTE (1999)

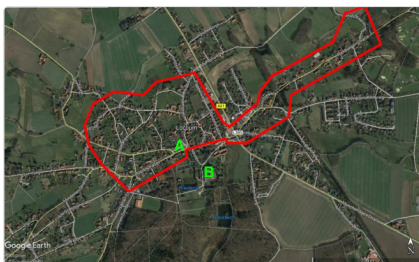
Archivquellen:	keine Angabe
Mündliche Überlieferung:	DIESTELKAMP (2020), LAMPE (2020)
Onlinequellen:	keine Angabe



© LGLN - Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Niedersachsen (Hrsg.)

Ausschnitt der Kurhannoverschen Landesaufnahme, Blatt 54 Loccum (1771): Der Loccumer Dorfkern befindet sich im wesentlichen in Klostersnähe (westlich der Fulde). Aber auch östlich der Fulde hat Loccum eine historische Besiedlung.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© GoogleEarth

Luftbild von Loccum: Die rote Linie umgrenzt die historische Bebauung, wie sie in der Kurhannoverschen Landesaufnahme von 1771 verzeichnet ist. "A" = Marktplatz. "B" = Klosterkirche

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Loccumer Marktplatz

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Dorf Loccum". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/109> (Abgerufen: 10.12.2020)

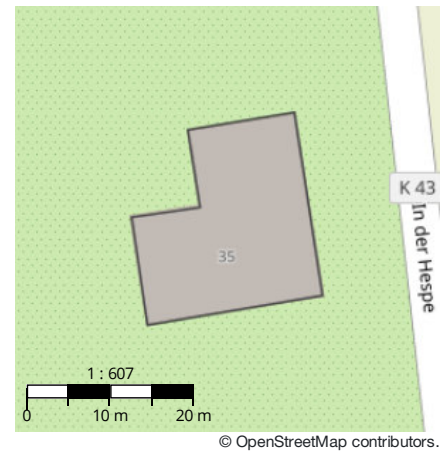
Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Windmühle Wiedensahl

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 15.6.2020 — ID: 111

Gemeinde / Stadt:	Wiedensahl
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	zerstört
Funktionsbereich:	Gewerbe
Elementtyp:	Mühle, aufgegeben / modern
Prägende Zeitschicht (grob):	Frühe Neuzeit
Prägende Zeitschicht (fein):	Frühe Neuzeit (1500-1648)
Schutzstatus:	<i>keine Angabe</i>
Nutzung:	fossil



Formale Beschreibung:	Solitäres Ziegelsteingebäude auf einem von Gehölzen umgebenem Grundstück an der Kreisstraße 43, bei dem es sich um das ehemalige Müllerhaus handelt. Die ehemals westlich davon stehende Bockwindmühle existiert nicht mehr.
Kulturhistorische Analyse:	Die ehemalige Bockwindmühle wurde 1590 vom Kloster Loccum erbaut und war dem Kloster zinspflichtig. Im Jahr 1751 wurde sie in eine Erbenzinsmühle umgewandelt und anschließend viele Jahre lang von der Pächterfamilie geführt. Bis zur Errichtung einer (damals modernen) Holländerwindmühle am Südrand von Wiedensahl im Jahr 1823 wurde hier alles Korn des Ortes gemahlen. 1929 wurde die Bockwindmühle abgerissen. (SLT o.J.)
Kulturhistorische Bedeutung:	Die ehemalige Bockwindmühle existiert nicht mehr. Einen landschaftlich sichtbaren Hinweis auf sie gibt heute nur die auffällige Einzellage des Anwesens
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	<i>keine Angabe</i>
Literatur:	SLT - SCHAUMBURGER LAND TOURISMUSMARKETING (o.J.)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	<i>keine Angabe</i>
Onlinequellen:	<i>keine Angabe</i>



© Christian Wiegand

Blick über die Kreisstraße 43 nach Süden auf das von Gehölzen umgebene Grundstück der ehemaligen Bockwindmühle. An der Straße steht das ehemalige Müllerhaus; rechts davon stand die Bockwindmühle.

Creative-Commons-Lizenz by-nc-nd-4.0



© Christian Wiegand

Infotafel der Radroute "Auf den Spuren von Wilhem Busch"

Creative-Commons-Lizenz by-nc-nd-4.0



© Christian Wiegand

Infotafel-Standort der Radroute "Auf den Spuren von Wilhem Busch", ca. 500 m nördlich der ehemaligen Windmühle

Creative-Commons-Lizenz by-nc-nd-4.0

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Windmühle Wiedensahl". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/111> (Abgerufen: 22.10.2020)

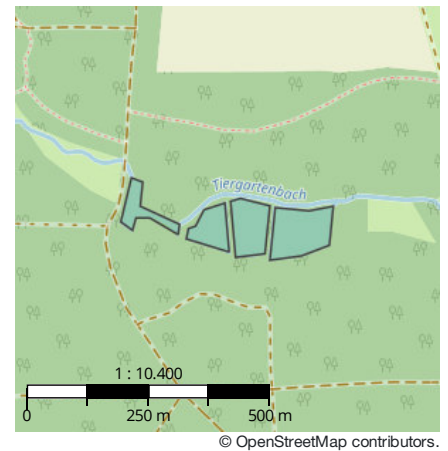
Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Landwehrteiche am Tiergartenbach

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 15.6.2020 — ID: 112

Gemeinde / Stadt:	Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	bestehend
Funktionsbereich:	Landwirtschaft
Elementtyp:	Teich / Fischteich (Eigenbesitz der Klosters)
Prägende Zeitschicht (grob):	Neuzeit (18./19. Jahrhundert)
Prägende Zeitschicht (fein):	<i>keine Angabe</i>
Schutzstatus:	<i>keine Angabe</i>
Nutzung:	<i>keine Angabe</i>



Formale Beschreibung:	Im Klosterforst "Sündern", im Tal des Tiergartenbachs, liegen diese vier Fischteiche. Sie weisen eine amorphe Form und jeweils weniger als einem Hektar Grundfläche aus.
Kulturhistorische Analyse:	Die Fischteiche sind noch nicht in der Kurhannoverschen Landesaufnahme von 1771, wohl aber in der Preußischen Landesaufnahme von ca. 1900 eingezeichnet. Demnach müssen sie in der Zeit dazwischen geschaffen worden sein. Aufgrund ihres jungen Alters sind sie nicht als Schöpfung der Zisterzienser anzusehen. Sie liegen jedoch auf Klosterland und dürften in ihrer Entstehung auf deren Vorbild zurückgehen. Worauf ihre Name "Landwehrteiche" (HOLZ 2010) zurückgeht, ist unklar.
Kulturhistorische Bedeutung:	Beispiel für eine typische, auf die Zisterzienser zurückgehende Landnutzung
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	<i>keine Angabe</i>
Literatur:	AKWZ (2006: 112), HOLZ (2010: 119)
Archivquellen:	Kurhannoversche Landesaufnahme (LGLN); Preußische Landesaufnahme (LGLN)
Mündliche Überlieferung:	<i>keine Angabe</i>
Onlinequellen:	<i>keine Angabe</i>



© Christian Wiegand

Blick vom Forstweg auf den westlichsten der vier Teiche

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick nach Norden auf die beiden östlichsten Fischteiche

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Landwehrteiche am Tiergartenbach". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/112> (Abgerufen: 10.12.2020)

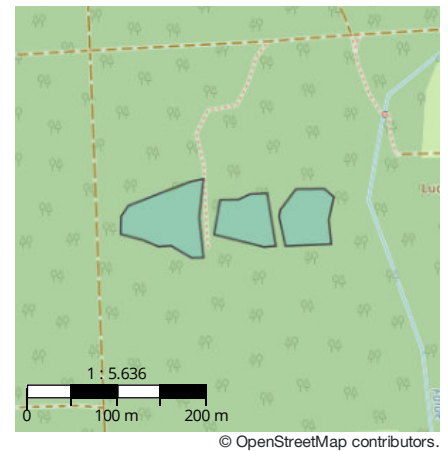
Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



"Mühlenteiche" im Sündern

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 15.6.2020 — ID: 113

Gemeinde / Stadt:	Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	bestehend
Funktionsbereich:	Landwirtschaft
Elementtyp:	Teich / Fischteich (Eigenbesitz der Klosters)
Prägende Zeitschicht (grob):	Neuzeit (18./19. Jahrhundert)
Prägende Zeitschicht (fein):	<i>keine Angabe</i>
Schutzstatus:	<i>keine Angabe</i>
Nutzung:	<i>keine Angabe</i>



Formale Beschreibung:	Drei hintereinander in einer Niederung im Klosterwald "Sündern" liegende Fischteiche von jeweils ca. einem Hektar Größe. Ihre Bezeichnung "Mühlenteiche" (HOLZ 2010) ist irreführend, weil dort nie eine Mühle existiert hat.
Kulturhistorische Analyse:	Die drei Fischteiche, die bei HOLZ (2010) "Mühlenteiche" genannt werden, sind noch nicht in der Kurhannoverschen Landesaufnahme von 1771, wohl aber in der Preußischen Landesaufnahme von ca. 1900 eingezeichnet. Demnach müssen sie in der Zeit dazwischen geschaffen worden sein. Aufgrund ihrer Jungheit sind sie nicht als Schöpfung der Zisterzienser anzusehen. Sie liegen jedoch auf Klosterland und dürften in ihrer Entstehung auf deren Vorbild zurückgehen. Woher ihr Name "Mühlenteiche" stammt ist unklar, weil sich in der Nähe keine Mühle befindet. Es ist aber möglich, dass sie (wie der Kammer- und der Backteich) als Reservoir der am Kloster liegenden Walkmühle (1,2 km nördlich) gedient haben.
Kulturhistorische Bedeutung:	Beispiel für eine typische, auf die Zisterzienser zurückgehende Landnutzung.
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	<i>keine Angabe</i>
Literatur:	AKWZ 2006, HOLZ (2010), Kurhannoversche Landesaufnahme (LGLN); Preußische Landesaufnahme (LGLN)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	<i>keine Angabe</i>
Onlinequellen:	<i>keine Angabe</i>



© Christian Wiegand

Aus drei Fotos zusammengesetztes Bild: Vom rechten zum linken Bildrand floss früher die Becker-Beeke und versorgte das Kloster Loccum mit Wasser; in der Bildmitte wird das Wasser heute abgeleitet, um die unterhalb davon liegenden drei Fischteiche ("Mühlteiche") mit Wasser zu versorgen.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick nach Süden über den westlichsten der drei Teiche

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Mühlenteiche" im Sündern". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/113> (Abgerufen: 22.10.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Abtsweide

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 15.6.2020 — ID: 114

Gemeinde / Stadt: Rehburg-Loccum

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: bestehend

Funktionsbereich: Landwirtschaft

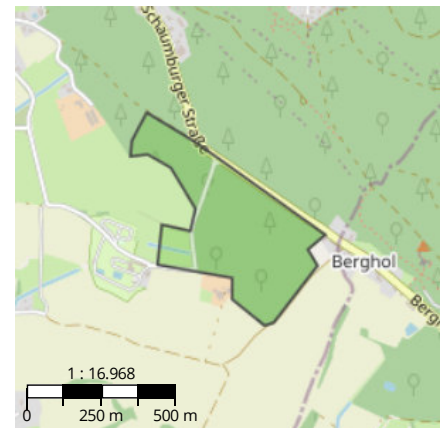
Elementtyp: Klosterwald

Prägende
Zeitschicht (grob): Mittelalter

Prägende
Zeitschicht (fein): *keine Angabe*

Schutzstatus: *keine Angabe*

Nutzung: rezent



Formale
Beschreibung: Grundstück am Südrand der Rehburger Berge, südlich der Landesstraße 370, das vorwiegend mit Laubwald (v.a. Buchen) bewachsen ist. Ein ca 10 % umfassender Teil im Südwesten wird als Grünland genutzt.

Kulturhistorische
Analyse: Seit den Anfangszeiten des Klosters Loccum zählt die "Abtsweide" zum Loccumer Klosterforst. Wie es für den gesamten Klosterforst beschrieben ist, kann davon ausgegangen werden, dass auch die Abtsweide ununterbrochen vorwiegend als Laubwald genutzt wurde.

Kulturhistorische
Bedeutung: Die kulturhistorische Bedeutung des Loccumer Klosterforsts besteht v.a. in den langen Zeitdauer, die er im Besitz des Klosters Loccum war und ist.

Schutz- und
Pflegemöglichkeiten: *keine Angabe*

Literatur: APPELFELDER (2002), LAASCH (1952)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: *keine Angabe*

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Am südlichen Waldrand der "Abtsweide"

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Abtsweide". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/114> (Abgerufen: 22.10.2020)

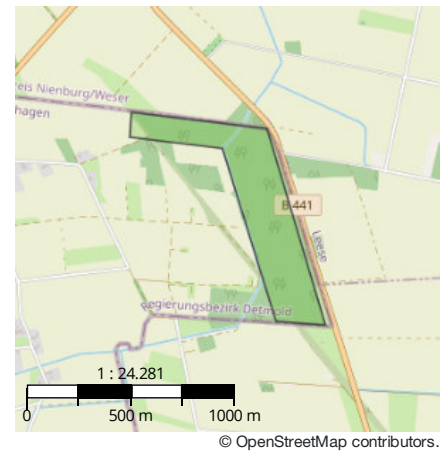
Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Klosterwald Bollhaide

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 15.6.2020 — ID: 115

Gemeinde / Stadt:	Stadt Petershagen
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	<i>keine Angabe</i>
Funktionsbereich:	Landwirtschaft
Elementtyp:	Klosterwald
Prägende Zeitschicht (grob):	Mittelalter
Prägende Zeitschicht (fein):	<i>keine Angabe</i>
Schutzstatus:	<i>keine Angabe</i>
Nutzung:	rezent



Formale Beschreibung:	Mischwald, ca. 50 m westlich der Bundesstraße 441 liegend (jenseits der Landesgrenze, bereits in Nordrhein-Westfalen). Das Gebiet ist ca. 27 Hektar groß und wird im Süden und im Nordwesten von einer Freileitung durchschnitten.
Kulturhistorische Analyse:	Seit den Anfangszeiten des Klosters Loccum zählt die "Bollhaide" zum Loccumer Klosterforst. Wie es für den gesamten Klosterforst beschrieben ist, kann davon ausgegangen werden, dass auch die Bollhaide ununterbrochen vorwiegend als Laubwald genutzt wurde.
Kulturhistorische Bedeutung:	Die kulturhistorische Bedeutung des Loccumer Klosterforsts besteht v.a. in den langen Zeitdauer, die er im Besitz des Klosters Loccum war und ist.
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	<i>keine Angabe</i>
Literatur:	APPELFELDER (2002), LAASCH (1952)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	<i>keine Angabe</i>
Onlinequellen:	<i>keine Angabe</i>



© Christian Wiegand

Blick über einen Forstweg nach Norden: links der Klosterforst "Bollhaide", rechts ein Buchenwald, der als schmaler Streifen zwischen der Bollhaide und der B 441 liegt.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Klosterwald Bollhaide". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/115> (Abgerufen: 10.12.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Wölbäcker im Sündern

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 15.6.2020 — ID: 116

Gemeinde / Stadt: Rehburg-Loccum

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: bestehend

Funktionsbereich: Landwirtschaft

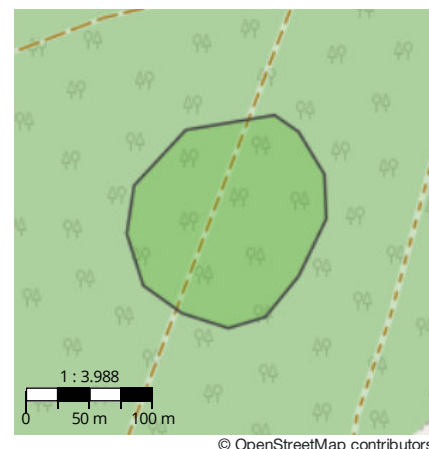
Elementtyp: *keine Angabe*

Prägende
Zeitschicht (grob): Mittelalter

Prägende
Zeitschicht (fein): *keine Angabe*

Schutzstatus: *keine Angabe*

Nutzung: fossil



Formale
Beschreibung: Beiderseits eines Forstweges im Sündern sind deutlich langgestreckte Bodenwölbungen von über einem halben Mezer Höhe zu erkennen. Der Sündern ist an dieser Stelle ein Nadel- bzw. Mischwald.

Kulturhistorische
Analyse: Die Wölbäckerbeete sind typisch ausgeprägt und sehr gut erhalten. Sie liegen in einem Gebiet, das heute zum Klosterwald "Sündern" zählt, das 1771 auf der Kurhannoverschen Landesaufnahme jedoch als Heide oder Ödland kartiert worden ist. Die Nutzung dieses Gebietes als Acker ist demnach deutlich vor 1771 zu datieren. Möglicherweise geht die Ackernutzung auf die Zisterzienser zurück.

Kulturhistorische
Bedeutung: Wölbäcker, zumal so gut erhaltene, gelten als wertvolle Zeugnisse früherer Landwirtschaft und sind oftmals als Archäologische Kulturdenkmale ausgewiesen (dieses Exemplar nicht).

Schutz- und
Pflegermöglichkeiten: Die Wölbäcker sollten von den Denkmalbehörden überprüft und ggf. ins Verzeichnis der Kulturdenkmale aufgenommen werden.

Literatur: AKWZ (2006), Kurhannoversche Landesaufnahme (LGLN)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: *keine Angabe*

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Wölbackerbeet westlich des Forstwegs

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Wölbackerbeete östlich des Forstwegs

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© LGLN

Ausschnitt der Kurhannoverschen Landesaufnahme von 1771: Rotes Oval = ungefähre Lage der Wölbacker

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Wölbäcker im Sündern". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/116> (Abgerufen: 10.12.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



ERZBISTUM
BAMBERG



diözese **würzburg**
Kirche für die Menschen

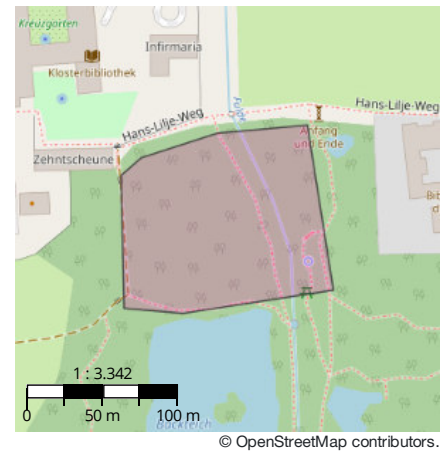
BAYERISCHES LANDESAMT
FÜR DENKMALPFLEGE



Paradies

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 15.6.2020 — ID: 117

Gemeinde / Stadt:	Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	abgegangen
Funktionsbereich:	Erholung
Elementtyp:	<i>keine Angabe</i>
Prägende Zeitschicht (grob):	Neuzeit (18./19. Jahrhundert)
Prägende Zeitschicht (fein):	<i>keine Angabe</i>
Schutzstatus:	<i>keine Angabe</i>
Nutzung:	rezent/fossil



Formale Beschreibung:	Kleiner Teil des Klosterwalds "Sündern", in dessen äußerstem Norden gelegen. Laubwald mit einigen auffällig alten oder großkronigen Bäumen sowie einigen liegenden Altbäumen.
Kulturhistorische Analyse:	Um 1800 erlebte der Klosterwald "Sündern" eine Umgestaltung: War er zuvor vorwiegend als Laub-Nutzwald ausgeprägt, wurden Teile nun in einen Nadelholz-Nutzwald umgewandelt. Andere erfuhren (vor allem durch Prior Carl Ludwig Franzen in der Zeit von 1790 bis 1800) eine Umgestaltung nach den Grundsätzen der Ästhetik bzw. Romantik. Auf eine solche ästhetische Umgestaltung ist das "Paradies" zurückzuführen. Es handelt sich um einen Laubwald, der vorwiegend aus Buchen besteht und der von seltenen und oftmals großkronigen andersartigen Laubholzarten durchmischt ist. Der Name "Paradies" bezeichnet bei Wäldern oftmals einen Hutewald, weil dort typischerweise besonders großkronige Bäume zu finden sind, wie sie in Folge der Waldweide entstehen können. Ob auch das Loccumer "Paradies" als Hutewald genutzt wurde, ist fraglich, denn von einer Hutennutzung des Sündern ist nichts überliefert.
Kulturhistorische Bedeutung:	Das "Paradies" zeugt vom Willen zur Landschaftsverschönerung, den das Kloster Loccum zeitweise hatte.
Schutz- und Pfleagemöglichkeiten:	<i>keine Angabe</i>
Literatur:	DROSTE (1999), LAASCH (1952)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	<i>keine Angabe</i>
Onlinequellen:	<i>keine Angabe</i>



© Christian Wiegand

Stehendes Totholz im östlichen Bereich des "Paradieses" (nahe des Jakobbrunnens)

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Am Boden liegender Baumriese im westlichen Teil des "Paradieses"

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Mächtige Stieleiche auf dem Damm des Backteichs (südlicher Rand des "Paradieses")

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Paradies". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/117> (Abgerufen: 10.12.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



ERZBISTUM
BAMBERG



diözese würzburg
Kirche für die Menschen

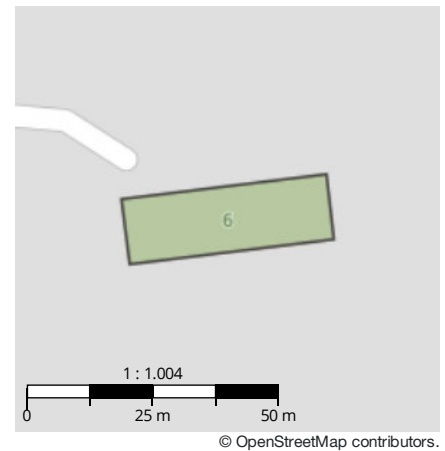
BAYERISCHES LANDESAMT
FÜR DENKMALPFLEGE



Gutshaus der ehemaligen Grangie Oedelum

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 15.7.2020 — ID: 292

Gemeinde / Stadt:	Gemeinde Schellerten
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	bestehend
Funktionsbereich:	Landwirtschaft
Elementtyp:	Wirtschaftshof (Grangie)
Prägende Zeitschicht (grob):	Neuzeit (18./19. Jahrhundert)
Prägende Zeitschicht (fein):	<i>keine Angabe</i>
Schutzstatus:	geschütztes Kulturdenkmal
Nutzung:	fossil



Formale Beschreibung:	Zweistöckiges Gebäude in Fachwerbauweise und mit Sattel-Walmdach. Das Dach sowie die westliche und südliche Fassade sind mit Ziegeln versehen.
Kulturhistorische Analyse:	Um 1600 hat das Kloster Loccum den Mönchehof seiner ehemaligen Grangie Oedelum (ID 69) verkauft. Das im 18. Jahrhundert erbaute Gutshaus ist also nicht aufs Kloster Loccum zurückzuführen.
Kulturhistorische Bedeutung:	Das Gutshaus ist als Baudenkmal ausgewiesen.
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	Beim Gutshaus scheint Sanierungsbedarf zu bestehen.

Literatur:	<i>keine Angabe</i>
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	<i>keine Angabe</i>
Onlinequellen:	ADABweb



© Christian Wiegand

Blick von der Kreisstraße nach Nordosten aufs Gutshaus

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick von der Kreisstraße nach Nordosten aufs Gutshaus

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Gutshaus der ehemaligen Grangie Oedelum". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/292> (Abgerufen: 10.12.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Wassergräben der ehemaligen Grangie Oedelum

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 15.7.2020 — ID: 293

Gemeinde / Stadt: Gemeinde Schellerten

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: bestehend

Funktionsbereich: Landwirtschaft

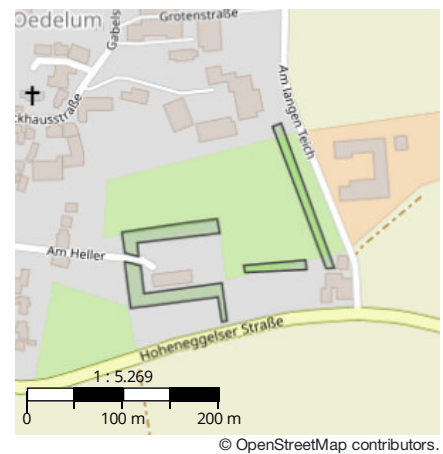
Elementtyp: Wassergraben

Prägende
Zeitschicht (grob): Mittelalter

Prägende
Zeitschicht (fein): *keine Angabe*

Schutzstatus: *keine Angabe*

Nutzung: fossil



Formale Beschreibung: Die Wassergräben lassen sich in drei Bereiche unterteilen: 1) Der Wassergraben, der im Norden, Westen und Süden das Gutshaus umgibt. Breite: ca. 15 m. Von der Südostecke des Gutshauses setzt sich der Wassergraben in Richtung L 477 fort. 2) Der Wassergraben an der östlichen Grenze der ehemaligen Grangie, entlang der Straße "Am Langen Teich", Breite: ca 10 m 3) Eine längliche Vertiefung, die nur bei Nässe Wasser führt, auf einer Wiese zwischen dem Gutshaus und dem Wassergraben an der östlichen Grenze der ehemaligen Grangie. Breite: ca 6 m

Kulturhistorische Analyse: Oedelum war die große Grangie des Klosters Loccum. Initialzündungen zu ihrer Gründung stellten zwei immense Schenkungen in den Jahren 1185 und 1188 dar (siehe "Grangie Oedelum"). Das System der Wassergräben dürfte auf die Anfangszeit der Grangie zurückgehen und zu ihrem Schutz angelegt worden sein.

Kulturhistorische Bedeutung: Zumindest ein Teil der Wassergräben geht vermutlich auf die Gründungszeit der Grangie Ende des 12. Jahrhunderts zurück und stellen damit die mit Abstand ihre ältesten Zeugnisse dar.

Schutz- und Pflegemöglichkeiten: Regelmäßig entschlammen! Nährstoffeintrag minimieren!

Literatur: HEUTGER (1999: 59-61), RÖSENER (2016: 140f), SOSNITZA (2015: 117 bzw. 125)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche Überlieferung: SCHAPER (2020), WIEGAND (Geländerecherche 08.04.2020)

Onlinequellen: Gemeinde Schellerten (2020)



© Christian Wiegand

Blick nach Nordwesten über den östlichen Wassergraben der ehemaligen Grangie; die Gebäude im Hintergrund zählen zu benachbarten landwirtschaftlichen Betrieben.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick nach Süden über den östlichen Wassergraben; das Anwesen im Hintergrund kennzeichnet den Standort der ehemaligen Wassermühle der Grangie.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Wassergräben der ehemaligen Grangie Oedelum". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/293> (Abgerufen: 22.10.2020)

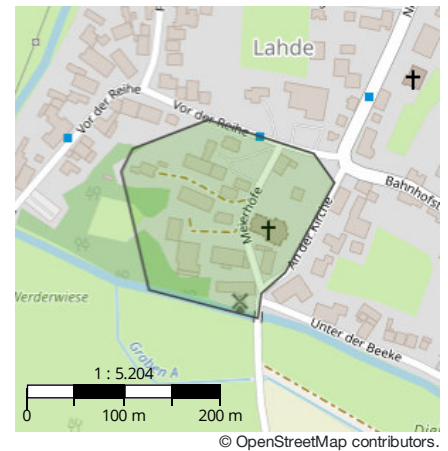
Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Grangie Lahde

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 15.7.2020 — ID: 301

Gemeinde / Stadt:	Stadt Petershagen
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	bestehend
Funktionsbereich:	Landwirtschaft
Elementtyp:	Wirtschaftshof (Grangie)
Prägende Zeitschicht (grob):	Mittelalter
Prägende Zeitschicht (fein):	Spätmittelalter
Schutzstatus:	geschütztes Kulturdenkmal
Nutzung:	fossil



Formale Beschreibung: Gebiet des alten Ortskerns von Lahde mit der Evangelischen Kirche (1892-1895 erbaut), den ältesten Höfe des Ortes und (im Süden an der Bückeburger Aue) der Klostermühle.

Kulturhistorische Analyse: Im Jahr 1306 konnte das Kloster Loccum in Lahde (nach Verlegung eines dortigen Dominikanerinnenklosters) Ländereien und Besitzungen zum Preis von 2.050 Mark in Silber erwerben. Damit hatte Loccum einen wesentlichen Teil der Dorfgemarkung an sich gezogen und die Grundlage für die Gründung der Grangie Lahde gebildet. Im Jahre 1471 musste Loccum die Eigenbewirtschaftung der Grangie einstellen (vermutlich aus Mangel an Laienbrüdern). Die Grangie wurde in fünf Meierhöfe aufgeteilt, von denen das Kloster Loccum bis zu den Ablösungen des 19. Jahrhunderts Abgaben einzog. Zur Grangie Lahde zählte wohl auch die Lahder Kirche, die 1206 erstmals erwähnt wurde und von einem neugotischen Nachfolgebau ersetzt wurde (1892 bis 1895 erbaut). Ebenfalls zur Grangie zählte eine Mühle am südlichen Rand des Grangienbesitzes, die 1292 erstmals urkundlich erwähnt wurde und direkt an der Bückeburger Aue liegt. Das heutige Mühlgebäude wurde 1876 nach einem Brand neu erbaut und stellt ein seltenes Beispiel einer Kombination aus Galerieholländer-Windmühle und Wassermühle dar.

Kulturhistorische Bedeutung: Die ehemalige Grangie Lahde zeugt von der Bedeutung, die die Grangienwirtschaft für die Zisterzienser hatte. Die erhaltenen Gebäude sind zwar nicht von den Loccumer Zisterziensern selbst erbaut worden. Aber der Grundriss des historischen Lahder Ortskerns mit seinen Straßenverläufen und den Hofgrenzen sowie der Standort der Klostermühle an der Bückeburger Aue gehen auf sie zurück.

Schutz- und Pflegemöglichkeiten: Die Klostermühle, die Evangelische Kirche und einige landwirtschaftliche Gebäude sind als Kulturdenkmale ausgewiesen. Das historische Ensemble des Lahder Ortskerns ist zu erhalten.

Literatur: HEUTGER (1999: 61-62), RÖSENER 2016: 139ff), STEINMANN (1951: 80ff), TOURISTISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT WESERLAND (o.J.)

Archivquellen: keine Angabe

Mündliche Überlieferung: keine Angabe

Onlinequellen:

Wikipedia (2020) bzgl. "Klostermühle Lahde" und "Evangelische Kirche Lahde"



© Christian Wiegand

Fachwerkhäuser auf einem der ehemaligen Meierhöfe Lahdes

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick von der Klostermühle nach Norden zum alten Ortskern von Lahde

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick nach Norden auf die Klostermühle, dahinter die Evangelische Kirche

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Grangie Lahde". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/301> (Abgerufen: 22.10.2020)

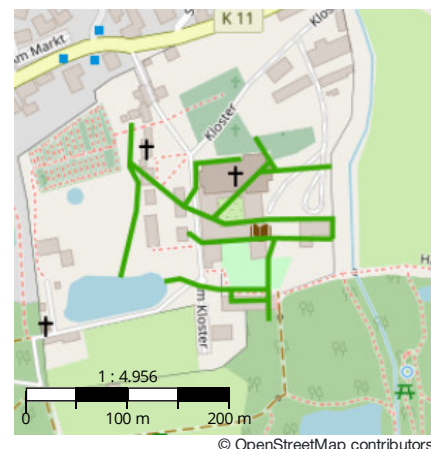
Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Kanalisationssystem des Klosters Loccum

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 22.7.2020 — ID: 828

Gemeinde / Stadt:	Stadt Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	bestehend
Funktionsbereich:	Landwirtschaft
Elementtyp:	Stollen für Wasserdurchführung; Kanal
Prägende Zeitschicht (grob):	Mittelalter
Prägende Zeitschicht (fein):	Hochmittelalter
Schutzstatus:	geschütztes Kulturdenkmal
Nutzung:	fossil



Formale Beschreibung:	Unterirdische gemauerte Kanäle für die Wasserbewirtschaftung des Kloster. Bis zu 1,5 m breit und 2 m hoch, gemauert aus Sandstein aus den Rehburger Bergen. Der so genannte Hauptkanal (siehe Plan: von B bis F) führt das Wasser von der heutigen Friedhofskapelle aus unter der "Kolonie" und das Konventsgebäude hindurch zum Klosterinnenhof (E) und weiter unter dem Mönchsdormitorium bis zur östlichen Klostermauer. Er wurde zum einen von der Tiefenbeeke gespeist, zum anderen aus dem Brauteich, der sein Wasser v.a. aus der Becker-Beeke (ID 8) erhielt. Ein anderer wichtiger Kanal führt vom Brauteich zur Zehntscheune "Elephant", nimmt bei "L" Wasser aus dem Elephantengraben auf, der die Zehntscheune von Süden kommend durchfließt, wendet sich dort nach Norden zum Dormitorium und von dort wieder nach Osten, um schließlich an der Infirmeria das Klostergelände zu verlassen ("G").
Kulturhistorische Analyse:	Wie in anderen Zisterzienserklöstern (sowie auch in Abteien anderer Orden) verfügte Loccum über ein umfangreiches Kanalisationssystem. In Loccum sind große Teile davon gut erhalten und erforscht (AKWZ 2006). Beachtenswert ist, dass sie unter den Klostergebäuden (einschließlich Kirche) verlaufen und also vor deren Erbauung angelegt wurden. Die Kanalisation hatte zwei Aufgaben: Erstens sollte sie Brauchwasser (Bierbrauen, Trinkwasser, Mühlenantrieb u.v.m.) herbeileiten und zweitens Schmutzwasser (Latrinen, Ställe) aus dem Kloster ab- und dem östlich der Klostermauer vorgelagerten Kammerteich zuleiten, wo sie geklärt wurden und zum Antrieb der Walkmühle beitrugen. Das Trinkwasser für die Mönche und Laienbrüder wurde nicht über das Kanalisationssystem zugeleitet, sondern über eine Druckrohrleitung, in der das Wasser von der Drei-Teiche-Quelle (ID 829) bis zum Brunnenhaus im Kreuzgarten floss, wo es sich in weitere Leitungen verzweigte (AKWZ 2006).
Kulturhistorische Bedeutung:	Bei dem Kanalisationssystem dürfte es sich um das älteste Bauwerk des Klosters Loccum handeln.
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	Mit dem Ziel der Unterhaltung sollte das Kanalisationssystem regelmäßig begangen und überprüft werden, um eventuelle Schäden frühzeitig erkennen und beheben zu können.
Literatur:	AKWZ - Arbeitskreis Wasserwirtschaft der Zisterzienser (2006), HEUTGER (1999: 45f), HOLZ (2010), KLOSTER LOCCUM (2001), SOSNITZA (2015: 111ff)
Archivquellen:	keine Angabe

Mündliche Überlieferung: *keine Angabe*

Onlinequellen: *keine Angabe*



Plan der unterirdischen Kanäle des Klosters Loccum aus AKWZ (2006: 146)

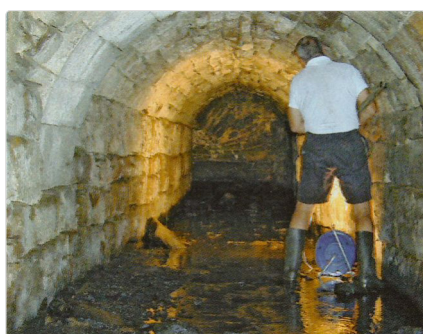
Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



Austritt der Kanalisation an der östlichen Klostermauer

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

© Christian Wiegand



Der Arbeitskreis Wasserwirtschaft der Zisterzienser hat die unterirdischen Kanäle des Kloster Loccum untersucht (AKWZ 2006)

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

© AKWZ

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Kanalisationssystem des Klosters Loccum". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/828> (Abgerufen: 10.12.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Drei-Teiche-Quelle

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 22.7.2020 — ID: 829

Gemeinde / Stadt: Stadt Rehburg-Loccum

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: abgegangen

Funktionsbereich: Siedlung

Elementtyp: Brunnen, Quelle

Prägende
Zeitschicht (grob): unbestimmt

Prägende
Zeitschicht (fein): *keine Angabe*

Schutzstatus: *keine Angabe*

Nutzung: fossil



Formale
Beschreibung: Ort der "Drei-Teiche-Quelle", der sich in der Landschaft heute als Beton-Ummauerung von ca. 30 cm Höhe auf rechteckigem Grundriss darstellt.

Kulturhistorische
Analyse: Von der "Drei-Teiche-Quelle" aus hat man vermutlich mittels einer Rohrleitung das Quellwasser zum Brunnenhaus im Kreuzgarten des Klosters geleitet und von dort aus weiter in die Kirche und zu anderen Klostergebäuden.

Kulturhistorische
Bedeutung: Die "Drei-Teiche-Quelle" hatte für die Trinkwasserversorgung des Klosters große Bedeutung.

Schutz- und
Pfleagemöglichkeiten: *keine Angabe*

Literatur: AKWZ (2006)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: *keine Angabe*

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Beton-Umrandung der "Drei-Teiche-Quelle"; im Hintergrund sieht man Fischteiche. Der Blick aufs Kloster (hinten rechts) wird durch Bäume verdeckt.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Beton-Umrandung der "Drei-Teiche-Quelle"

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Drei-Teiche-Quelle". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/829> (Abgerufen: 22.10.2020)

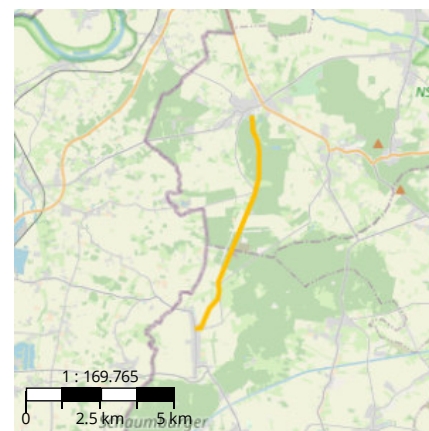
Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Wiedensahler Fußsteig

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 27.7.2020 — ID: 831

Gemeinde / Stadt:	Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	bestehend
Funktionsbereich:	Verkehr
Elementtyp:	historischer Gemeindeweg, Ortsverbindung
Prägende Zeitschicht (grob):	Mittelalter
Prägende Zeitschicht (fein):	Hochmittelalter
Schutzstatus:	<i>keine Angabe</i>
Nutzung:	fossil



© OpenStreetMap contributors.

Formale Beschreibung:	Historischer Wegeverlauf nach Wiedensahl. Der Wegeverlauf wurde digitalisiert, wie er sich anhand der Kurhannoverschen Landesaufnahme (1771) rekonstruieren lässt: Innerhalb des Klosterwaldes "Sündern" ist er heute ein geschotterter Forstweg, der wohl noch am ehesten der historischen Ausprägung des Fußsteiges entsprechen könnte. Außerhalb ist er in der Kreisstraße 11 aufgegangen bzw. (nahe des Dorfes Wiedensahl) in Acker umgewandelt worden und verschwunden.
Kulturhistorische Analyse:	Im Jahr 1277 erlangte das Kloster Loccum die Patronatsrechte an der Kirche in Wiedensahl. Ebenfalls hielt es Zehntrechte an Wiedensahler Höfen und übte im Ort die niedere Gerichtsbarkeit aus. Allerdings gab es um den Ort Wiedensahl im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche Auseinandersetzungen mit anderen Mächten, v.a. mit den Schaumburger und den Hoyaer Grafen. Vor diesem Hintergrund ist von einer regen jahrhundertelangen Nutzung dieser Wegeverbindung zwischen dem Kloster Loccum und der Kirche bzw. dem Ort Wiedensahl auszugehen.
Kulturhistorische Bedeutung:	Der im Klosterwald "Sündern" erhaltene Teil des Wiedensahler Fußsteigs, der der historischen Ausprägung des Weges ähnelt, hat einen gewissen Zeugniswert. Der weitere Verlauf südlich des Sündern entspricht dagegen der heutigen Kreisstraße 11.
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	<i>keine Angabe</i>
Literatur:	HEUTGER (1999: 47ff), NÖLDEKE (1804)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	SIERK (2020)
Onlinequellen:	<i>keine Angabe</i>



© Christian Wiegand

Blick über den Wiedensahler Fußsteig in Höhe der "Lisbethgrotte" in Richtung Süden .

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Wiedensahler Fußsteig". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/831> (Abgerufen: 22.10.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Mönchehof (ehemalige Grangie) Kolenfeld

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 14.9.2020 — ID: 1297

Gemeinde / Stadt:	Wunstorf
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	bestehend
Funktionsbereich:	Landwirtschaft
Elementtyp:	Wirtschaftshof (Grangie)
Prägende Zeitschicht (grob):	Frühe Neuzeit
Prägende Zeitschicht (fein):	Frühe Neuzeit (1500-1648)
Schutzstatus:	geschütztes Kulturdenkmal
Nutzung:	rezent/fossil



Formale Beschreibung:	Landwirtschaftliche Hofanlage im nördlichen Teil Kolenfelds, die durch mehrere historische Gebäude geprägt wird. Einige Gebäude bilden (zusammen mit einer Backsteinmauer im Norden) zugleich die Einfriedung der Anlage. Zwischen ihnen liegt eine ausgedehnte mit Feldsteinen gepflasterte Freifläche. Unter den Gebäuden sind hervorzuheben: - Das zentral gelegene denkmalgeschützte Gutshaus von 1789, das bereits im frühen 19. Jh. umfangreiche Umgestaltungen erfuhr, - die große in schwarz-weißem Fachwerk errichtete Scheune am westlichen Rand des Mönchehofes, - eine denkmalgeschützte Scheune aus Fachwerkbauweise mit Backsteinfüllung im Süden des Mönchehofes sowie - ein in Fachwerkbauweise errichteter Taubenturm. Der Mönchehof wird nach wie vor landwirtschaftlich genutzt. Er betreibt außerdem eine Pferdezucht und Reitpferdehaltung. Zum Mönchehof gehört auch eine Wohneinrichtung für Menschen mit seelischer Behinderung.
Kulturhistorische Analyse:	Die Geschichte der Loccumer Grangie Kolenfeld begann 1215, als Abt Rathmar im Tausch gegen andernortigen Grundbesitz in Kolenfeld Land erwarb. In den folgenden Jahrzehnten baute Loccum seinen Besitz in Kolenfeld systematisch aus, wobei auch das so genannte "Bauernlegen", also das Verdrängen von Bauern, zur Anwendung kam. Um 1270 hatte Loccum rund 35 Hufen, also über 1.000 Morgen (ca. 250 ha) Land. Letztlich besaß Loccum sämtlich Hofstellen in Kolenfeld. Der Wirtschaftshof der Grangie Kolenfeld lag vermutlich im historischen Kern des Dorfes, auf einer kleinen Erhöhung im südlichen Teil des heutigen Ortes, dem so genannten „Kirchhügel“. Hier steht die 1747 erbaute St. Dionysius-Kirche, deren Kirchturm von 1120/1150 stammt, also noch aus der Zeit vor den Zisterziensern. Im 15. Jahrhundert musste die Grangie, die damals 2.500 Morgen groß war, wegen des grassierenden Konversenmangels in ein bäuerliches Dorf zurückverwandelt werden: Sie wurde in Meierhöfe zerlegt, die dem Kloster Zins oder Naturalien zu zahlen hatten. Nur ein relativ kleiner Teil der ehemaligen Grangie blieb klösterlicher Wirtschaftshof („Mönchehof“). Im Jahr 1586 fiel das halbe Dorf und mit ihm auch der Mönchehof einem Brand zum Opfer. Der Wiederaufbau des Mönchehofes (vor 1634) erfolgte an anderer Stelle, nämlich einige Hundert Meter außerhalb der damaligen Dorfgrenzen. Zuvor hatte sich bereits der Übergang Loccums von einem Zisterzienserkloster zu einem Ort der Lutherischen Lehre vollzogen. So ist der Wiederaufbau also nicht auf zisterziensisches, wohl aber auf Loccumer Wirken zurückzuführen. Die ältesten Gebäude des heutigen Mönchehofes stammen aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Hervorzuheben sind eine Fachwerkscheune von 1774 und das Haupthaus von 1789, letzteres jedoch von Umbauten stark überprägt. Etwa zur gleichen Zeit entstand der aus Fachwerk erbaute schwarz-weiße Taubenturm, der dem Taubenturm auf dem Loccumer Klostergut auffallend ähnlich sieht. Der Mönchehof wird noch heute an vielen Stellen von einer Mauer umgeben. Er befindet sich nach wie vor im Besitz des Klosters Loccum.

Kulturhistorische Bedeutung:	Der Mönchhof weist mehrere Baudenkmale auf und stellt in seiner Gesamtheit ein Denkmalensemble dar. Er zeugt vom Grangienwesen des Zisterzienserordens, wenn auch sein heutiger Standort auf das 17. Jahrhundert, also auf die Zeit nach den Zisterziensern zurückgeht.
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	Die historischen Gebäude des Mönchhofes und das gesamte Ensemble stehen unter Denkmalschutz und sind in ihrer historischen Ausstrahlung zu erhalten.
Literatur:	HEUTGER (1999: 54ff), KRUMM (2005), LATTWESEN (1961), RÖSENER (2016), SCHNATH (1963)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	<i>keine Angabe</i>
Onlinequellen:	<i>keine Angabe</i>



© Christian Wiegand

Ensemble im Süden der Mönchhof-Anlage mit (von links) Scheune, Taubenturm und denkmalgeschützter Fachwerkscheune

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Vor allem der ehemalige Kuhstall (vorne), aber auch das Gutshaus von 1789 (dahinter) sind durch Umbauten überprägt.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Blick von Norden auf die Ummauerung des Mönchhofes und dessen landwirtschaftliche Gebäude

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Denkmalgeschützte Fachwerkscheune; im Vordergrund sieht man die Feldsteinpflasterung des Hofes.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Mönchhof (ehemalige Grangie) Kolenfeld". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/1297> (Abgerufen: 10.12.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Heimser Kirchweg

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 15.9.2020 — ID: 1298

Gemeinde / Stadt: Rehburg-Loccum, Petershagen

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: bestehend

Funktionsbereich: Religion

Elementtyp: Kirchweg, Totenweg

Prägende
Zeitschicht (grob): Mittelalter



© OpenStreetMap contributors.

Prägende
Zeitschicht (fein): *keine Angabe*

Schutzstatus: *keine Angabe*

Nutzung: fossil

Formale
Beschreibung: Wegverbindung von Loccum zur 7 km entfernten Heimser Kirche. Der Weg ist heute überwiegend asphaltiert und stellt keine überörtliche öffentliche Verbindungsstraße, sondern einen landwirtschaftlichen Weg dar, über den auch das Radwegenetz der Lankreise Nienburg/Weser und Minden/Lübbecke verläuft.

Kulturhistorische
Analyse: Historische Akten des Bistums Minden zeigen, dass Loccum im Mittelalter zur Pfarrei Heimsen gehörte. Um an Gottesdiensten teilzunehmen, musste die Dorfbewölkerung also den rund 7 km weiten Heimser Kirchweg zurücklegen. Der Besuch der Klosterkirche blieb den Dorfbewohnern dagegen verwehrt. Erst um 1600 mit dem Wechsel des Klosters zur lutherischen Lehre unter Abt Stracke erhielt die Klosterkirche seinen heutigen Haupteingang in der zum Dorf weisenden Nordwestecke der Kirche. Seither dürfte der Heimser Weg kaum noch als Kirchweg genutzt worden sein. Heute heißt der ehemalige „Heimser Kirchweg“ auf dem Gebiet der Stadt Rehburg-Loccum „Heimser Weg“ und auf dem Gebiet der Stadt Petershagen (NRW) „Klosterweg“.

Kulturhistorische
Bedeutung: Der Heimser (Kirch-)Weg zeugt von der früheren Zugehörigkeit Loccums zur Pfarrei Heimsen. Der Umstand, dass ein Dorf keine eigene Kirche hatte, war im Mittelalter nicht ungewöhnlich. Angesichts der Größe Loccums (im Jahr 1771 z.B. zählte der Ort immerhin 129 Feuerstellen, LGLN) ist dies aber doch bemerkenswert. Es kann vermutet werden, dass die Anwesenheit des Klosters dazu beigetragen hat.

Schutz- und
Pflegemöglichkeiten: *keine Angabe*

Literatur: (LGLN: Kurhannoversche Landesaufnahme von 1171)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: DIESTELKAMP (mündl. 2020)

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Heimser Weg am Ortsgang von Loccum

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Ortseingang von Heimsen

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Heimser Kirche

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© DROSTE (1999)

aus DROSTE (1999: 166)

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Heimser Kirchweg". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/1298> (Abgerufen: 22.10.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



ERZBISTUM
BAMBERG



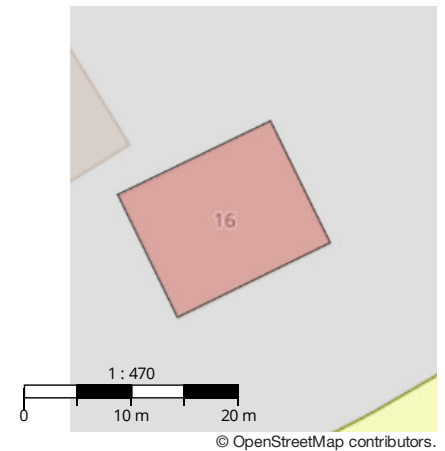
diözese würzburg
Kirche für die Menschen



Pfarrhaus Loccum

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 15.9.2020 — ID: 1300

Gemeinde / Stadt:	Rehburg-Loccum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	bestehend
Funktionsbereich:	Siedlung
Elementtyp:	Pfarrhaus, -hof
Prägende Zeitschicht (grob):	Neuzeit (18./19. Jahrhundert)
Prägende Zeitschicht (fein):	Neuzeit (1800-1871)
Schutzstatus:	geschütztes Kulturdenkmal
Nutzung:	rezent



Formale Beschreibung:	Zweigeschossiger Ziegelfachwerkbau an der Marktstraße 16 in Loccum
Kulturhistorische Analyse:	Bis Ende des 16. Jahrhunderts zählte Loccum zur Pfarrei Heimsen (siehe „Heimser Kirchweg“, ID 1298). Erst um 1600 mit Öffnung des Klosters Loccum für die Lutherische Lehre konnte die Loccumer Dorfbewohner in der Klosterkirche den Gottesdienst besuchen. Eine eigene Pfarrei erhielt Loccum aber erst um 1750. Das heutige Pfarrhaus wurde Anfang des 18. Jahrhunderts erbaut.
Kulturhistorische Bedeutung:	Das Pfarrhaus ist als Kulturdenkmal ausgewiesen. Ansonsten ist der Umstand bemerkenswert, dass ein Dorf von der Größe Loccums erst so spät (um 1750) eine eigene Pfarrei erhielt.
Schutz- und Pfleagemöglichkeiten:	<i>keine Angabe</i>
Literatur:	DROSTE (1999: 164ff)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	DIESTELKAMP (2020)
Onlinequellen:	<i>keine Angabe</i>



© Christian Wiegand

Loccumer Pfarrhaus

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Pfarrhaus Loccum". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/1300> (Abgerufen: 10.12.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Gut Büchenberg

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 15.9.2020 — ID: 1301

Gemeinde / Stadt: Rehburg-Loccum

Klosterlandschaft: Loccum

Zustand: *keine Angabe*

Funktionsbereich: Landwirtschaft

Elementtyp: Wirtschaftshof (Grangie)

Prägende
Zeitschicht (grob): unbestimmt

Prägende
Zeitschicht (fein): *keine Angabe*

Schutzstatus: *keine Angabe*

Nutzung: rezent



Formale
Beschreibung: Landwirtschaftlicher Betrieb in Einzellage nahe der Grenze zu Nordrhein-Westfalen, ca. 4 km vom Kloster Loccum entfernt.

Kulturhistorische
Analyse: Gut Büchenberg ist nach HEUTGER (1999) eine Gründung der Loccumer Zisterzienser. Dabei dürfte es sich aber nicht um eine eigenständige Grangie, sondern vielmehr um einen zum Klostergut gehörenden Außenposten gehandelt haben. Es wird noch heute landwirtschaftlich genutzt.

Kulturhistorische
Bedeutung: Das Gut weist keinerlei denkmalgeschützte Bausubstanz auf. Als bemerkenswert ist seine auf die Zisterzienser zurückzuführende Einzellage anzusehen.

Schutz- und
Pflegemöglichkeiten: *keine Angabe*

Literatur: HEUTGER 1999: 46)

Archivquellen: *keine Angabe*

Mündliche
Überlieferung: *keine Angabe*

Onlinequellen: *keine Angabe*



© Christian Wiegand

Der Blick von Osten zum Gut Büchenberg lässt seine Einzellage erkennen.

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© Christian Wiegand

Gut Büchenberg

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Gut Büchenberg". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/1301> (Abgerufen: 22.10.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.



Ehemalige Grangie Ruggenlohe

Projektpartner: Cistercian landscape of Loccum (Germany) — Letzte Änderung: 5.11.2020 — ID: 1933

Gemeinde / Stadt:	Gemeinde Husum
Klosterlandschaft:	Loccum
Zustand:	abgegangen
Funktionsbereich:	Landwirtschaft
Elementtyp:	historischer Grangienumgriff
Prägende Zeitschicht (grob):	unbestimmt
Prägende Zeitschicht (fein):	<i>keine Angabe</i>
Schutzstatus:	<i>keine Angabe</i>
Nutzung:	<i>keine Angabe</i>



© OpenStreetMap contributors.

Formale Beschreibung:	Die Fläche umgrenzt den alten Dorfkern von Schessinghausen, wie er in der Kurhannoverschen Landesaufnahme (LGLN) 1771 dargestellt wurde. Innerhalb dieses Dorfkerns ist der ehemalige Mönchhof der Grangie Ruggenlohe zu vermuten. Bauliche oder landschaftliche Zeugnisse davon sind nicht bekannt.
Kulturhistorische Analyse:	Ruggenlohe (auch Röggingel oder Ruggeling) war eine im 13. Jh. auf Rodungsland errichtete Grangie des Klosters Loccum. HEUTGER (1999: 42) vermutet, dass der „Mönchhof“ in Schessinghausen auf dem heutigen Hof Knipping (Unter den Eichen 22) stand; das dortige Hauptgebäude stammt von 1750. Dagegen vermutet KNIPPING (2020 mündlich) die ehemalige Lage des Mönchhofes im nordöstlichen Teil von Schessinghausen.
Kulturhistorische Bedeutung:	Als Grangie hatte Ruggenlohe für das Kloster Loccum eine große wirtschaftliche Bedeutung. Allerdings sind sichtbare Zeugnisse davon nicht bekannt.
Schutz- und Pflegemöglichkeiten:	Es sollte vertiefend untersucht werden, wo die ehemalige Grangie Ruggenlohe lag und ob noch sichtbare Spuren davon existieren.
Literatur:	HEUTGER (1999), RÖSENER (2016), SCHULTZEN (1913), STEINMANN (2002)
Archivquellen:	<i>keine Angabe</i>
Mündliche Überlieferung:	Gespräch mit Herrn Kipping am 23.03.2020
Onlinequellen:	<i>keine Angabe</i>



© Christian Wiegand

Blick auf den alten Dorfkern von Schessinghausen

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.



© LGLN

Schessinghausen in der Kurhannoverschen Landesaufnahme von 1771

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes - Europäisches Kulturerbesiegel. Downloads, Screenshots sowie jede anderweitige Nutzung der Inhalte sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Rechteinhaber nicht gestattet. Die Kontaktdaten finden Sie hier unter <http://cisterscapes.eu/Klosterlandschaften>. Durch die Nutzung dieser Datenbank / der Homepage „Cisterscapes“ erklären Sie sich mit diesen Nutzungsbedingungen einverstanden.

Urheber- und Nutzungshinweise | Copyright:

Die Rechte an den Texten und Bildern dieses digitalen Angebots liegen bei den jeweiligen Erfassern und dem Projekt Cisterscapes. Für einzelne Medien gelten die dort zusätzlich angegebenen Lizenzbedingungen. Eine kommerzielle Nutzung sowie die Verwertung und Weitergabe an Dritte bedarf der Zustimmung des Erfassers und des Projektpartners Cisterscapes.

The rights on the texts and images of this digital offer belong to the respective authors and the Cisterscapes project. For individual media, additional license conditions that have to be specified corresponding to them apply. A commercial use as well as the utilization and passing on to third parties requires the consent of the author and the project partner Cisterscapes.

Empfohlene Zitierweise | Recommended citation style:

"Ehemalige Grangie Ruggenlohe". In: Cisterscapes, URL: <https://cisterscapes.geoway.de/element/1933> (Abgerufen: 5.11.2020)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie durch die Oberfrankenstiftung. Mit freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg und des Bistums Würzburg.

